90000 Abonnenten. Nr. 184. 20. Jahrgang. **Dortmund**, Sonnabend, den 6. Juli 1907. Abonnenten **90000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 60 Pfg monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2,25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914.
Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.
Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiefensee, für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: **Dortmund: Nr. 403 und 404.**
Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (H. Kümper).
Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Frau H. Reinhardt)
" 173 (Karl Meibert)
Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (L. Stoffer.)

Telephon-Anschlüsse:
Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (B. Anton.)
Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.)
Haupt-Agentur Lima Nr. 268. (R. Timmermann.)
Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.)
Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis. 25 Pfg. die Kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 1 Mark.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebene. Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Sonntags-Ausgabe. Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt zusammen 14 Seiten

Aus der Windthorst-Biographie.

I.

Wir brachten kürzlich eine Auslassung der „Hamburger Nachrichten", die sich mit einr bi Bachem in Köln erschienenen Biographie des Zentrumsführers Windthorst beschäftigt. Inzwischen haben wir das interessante Buch durchblättert und geben nachstehend einige Auszüge wieder.

Zunächst wollen wir den Sturz des Fürsten Bismarck in der Beleuchtung der Windthorst-Biographie folgen lassen. Es heißt darin:

Ein eigentümliches Spiel des Schicksals fügte es, daß Windthorsts Name mit dem Sturze des mächtigen Staatsmannes enge verknüpft wurde, der ihn zeitlebens mit dem bittersten Hasse verfolgt hatte: „Mir sind unentbehrlich: für die Liebe meine Frau, für den Haß — Windthorst", so hatte eines Tages der Reichskanzler bei einem Tischgespräch mit einer Mischung von Scherz und Ernst seine Stellung zu Windthorst selbst bezeichnet.

Nahezu ein Menschenalter hindurch war Fürst Bismarck in Preußen Ministerpräsident gewesen. Seit Gründung des deutschen Reiches hatte er als Reichskanzler dessen Politik bestimmt. Unter der Regierung Kaiser Wilhelms 1. war seine Stellung unerschütterlich fest. Wohl hatte dieser Monarch bisweilen die eigensinnige Hartnäckigkeit des Reichskanzlers drückend empfunden; aber bei seinem ritterlichen Sinn hätte er es nicht über sich vermocht, sich von dem Manne zu trennen, der ihm und seiner Dynastie so große Dienste geleistet hatte. Während der kurzen Dauer der Regierung des Kaisers Friedrich 3. wäre eine Aenderung in der Besetzung des verantwortungsvollsten Postens im Reiche und in Preußen gänzlich unmöglich gewesen. Als Kronprinz hatte Kaiser Wilhelm 2. der Persönlichkeit des Fürsten Bismarck die wärmste Verehrung entgegengebracht. Nach seiner Thronbesteigung (15. Juni 1888) aber zeigte sich alsbald, daß der junge, energische Monarch den Druck der Persönlichkeit des Reichskanzlers, der bisher an die unbedingte Durchführung seines eigenen Willens gewohnt war, auf die Dauer nicht ertragen würde.

Im Frühjahr 1890 befand sich der bis dahin fast allmächtige Reichskanzler in einer keineswegs beneidenswerten Lage. Die Reichstagswahl vom 20. Februar hatten seine unter dem Drucke der Septennatsagitation zustande gekommene Kartellmehrheit in Trümmer geschlagen. Damit war die wesentlichste Stütze der Bismarckschen Politik zusammengebrochen. Zudem war eine Spannung zwischen dem Fürsten Bismarck und Kaiser Wilhelm 2. entstanden, die sich namentlich durch die zwischen Kaiser und Kanzler auf sozialpolitischem Gebiete vorhandenen Meinungsverschiedenheiten von Tag zu Tag mehr verschärfte. Die Stellung des Reichskanzlers war erschüttert, das gestand er sich und anderen offen ein. Die Veröffentlichung der Erlasse über den Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung vom 4. Februar 1890 hatte stattgefunden ohne seine Gegenzeichnung. (Angeblich hatte er den Kaiser wiederholt gebeten, sie ins Feuer zu werfen, weil er sich von der Wirkung nichts Gutes versprechen könne.) Aus dem Munde des Kaisers war ihm das Wort entgegengeklungen: „Ich werde in der Arbeiterfrage meinen Weg gehen, mit Ihnen oder ohne Sie." Und an dem Tage, an dem die Erlasse erschienen, hatte Bismarck vor einer Gruppe von Gästen auf seinem parlamentarischen Abende geäußert: „Ich kann dem Kaiser nicht imponieren."

Schon am Vormittage hatte eine ernste Unterredung zwischen Kaiser und Kanzler stattgefunden. Bei dieser Gelegenheit hatte der Reichskanzler auch zum ersten Male einen Tadel darüber erfahren, daß er den Ministern verboten hatte, Immediatberichte einzureichen und dem Kaiser ohne sein Vorwissen Vortrag zu halten. „Ich will durchaus, daß meine Minister sich mir persönlich vorstellen," hatte der Monarch ihm erklärt. Bismarck hatte es nämlich unangenehm empfunden, daß der Kaiser sich namentlich in sozialpolitischen Fragen von den Ministern direkt beraten ließ. Deshalb hatte der Kanzler eine alte Kabinettsordre aus dem Jahre 1852 herausgesucht, die den Verkehr der Minister mit dem Monarchen in der Weise einschränkt, daß über alle Berichte und Vorträge der Ministerpräsident verständigt werden soll, damit er, wenn nötig, den Vorträgen beiwohnen könne.

Auch in diesem Punkte bestand also zwischen dem Kaiser und Kanzler eine starke Meinungsverschiedenheit. Indes noch hielt Bismarck sich für unentbehrlich, namentlich mit Rücksicht auf die auswärtige Politik. In der auswärtigen Politik spielt, wie er manchmal betonte, das persönliche Vertrauen, das der leitende Staatsmann bei den auswärtigen Mächten genießt, eine wesentliche Rolle. Dieses Vertrauen glaubte er in hervorragendem Maße zu besitzen. Als Beweis dafür führte er oft einen bezeichnenden Zwischenfall an, der wenige Monate vorher sich abgespielt hatte. In einer Unterredung mit dem Kaiser von Rußland hatte dieser dem Reichskanzler seines vollen Vertrauens versichert mit den Worten: „Ja, Ihnen glaube ich, und in Sie setze ich Vertrauen," aber er hatte sondierend hinzugefügt: „Sind Sie auch sicher, daß Sie im Amte bleiben?" Diese Frage war dem Reichskanzler allerdings aufgefallen, aber er hatte keinen Augenblick daran gedacht, daß sie einen tieferen Grund haben könnte. „Ich sah" — so erzählt er selbst — „den Kaiser erstaunt an und sagte: Gewiß, Majestät, ich bin dessen ganz sicher; ich werde mein Leben lang Minister bleiben!"

Am Montag, 10. März fand sich Windthorst auf Betreiben des Bankiers v. Bleichröder zu einer anderthalbstündigen Unterredung bei Bismarck ein. Als der Kaiser durch eine zufällige Bemerkung des Ministers von Bötticher von dieser Unterredung erfuhr, geriet er in große Aufregung. Am 15. März erschien er schon frühmorgens um 10 Uhr im Reichskanzlerpalais, wo eine heftige Auseinandersetzung erfolgte, die damit endete, daß der Kaiser die Erwartung aussprach, den Reichskanzler im Schlosse zu sehen, um dessen Vortrag über sein Entlassungsgesuch entgegenzunehmen.

Der Reichskanzler wollte noch immer nicht an den Ernst dieser Aufforderung glauben. Da erhielt er am Morgen des 17. März den Besuch des Chefs des Militärkabinetts v. Hahnke, der ihm amtlich mitteilte, Se. Majestät erwarte das Abschiedsgesuch des Reichskanzlers und sei bereit, ihn zu diesem Behufe um zwei Uhr desselben Tages zu empfangen. Bismarck erklärte, bei seinem augenblicklichen Gesundheitszustande nicht ausgehen zu können und um Frist zur schriftlichen Eingabe bitten zu müssen.

Infolge der erhaltenen Mitteilung berief er auf nachmittags 3 Uhr den Ministerrat und machte diesem Mitteilung von der Lage, wobei er beklagte, daß er nicht mit der Rücksicht behandelt werde, auf die er nach seinem Alter und seiner Vergangenheit wohl glaube Anspruch erheben zu dürfen. Sämtliche Minister erklärten sich mit seiner Auffassung bezüglich der Kabinettsorder von 1852 einverstanden. Sie beschlossen, im Laufe des Nachmittags nochmals beim Minister v. Bötticher zusammenzukommen, um zu überlegen, welche weiteren Schritte zu unternehmen seien, damit der Kanzler im Amte erhalten bleibe. Der Kaiser erhielt davon Mitteilung und sandte den im Reichsamte des Innern versammelten Ministern einen Flügeladjutanten mit der Botschaft, alle weiteren Schritte zu unterlassen, da sein Entschluß bezüglich des Fürsten Bismarck feststehe.

Dieser selbst mochte an seine Verabschiedung immer noch nicht glauben. Er war fest entschlossen, nicht freiwillig zurückzutreten, und eine direkte Entlassung seitens des Kaisers hielt er für ausgeschlossen. Da erschien am Abend des 17. März der Chef des Zivilkabinetts v. Lucanus in seiner Wohnung mit der Meldung, daß der Kaiser noch am selben Tage der Einsendung des Abschiedsgesuches entgegensehe. Bismarck erwiderte, dafür brauche er Zeit, denn er sei es sich und der Geschichte schuldig, ausführlich zu begründen, warum er seine Entlassung erhalten habe.

Am 18. und in der Nacht zum 19. März verfaßte Bismarck das Schriftstück, das mehr der diplomatischen Anklageschrift, als einem Abschiedsgesuch ähnlich sieht. Es heißt darin u. a.:

„Nach früheren Besprechungen, die ich mit Eurer Majestät über die Frage hatte, ob Allerhöchstderselben mein Verbleiben im Dienst erwünscht sein würde, durfte ich annehmen, daß es Allerhöchstderselben genehm sein dürfte, wenn ich auf meine Stellung in Allerhöchst dero preußischen Diensten verzichte, im Reichsdienst aber bliebe. Ich habe mir bei näherer Prüfung dieser Frage erlaubt, auf einige bedenkliche Konsequenzen dieser Teilung meiner Aemter, namentlich hinsichtlich des kräftigen Auftretens des Kanzlers im Reichstage, in Ehrfurcht aufmerksam zu machen, und enthalte mich, alle Folgen, welche eine solche Scheidung zwischen dem Reichskanzler und Preußen haben haben würden, zu wiederholen.

Eure Majestät geruhten darauf zu genehmigen, daß einstweilen alles beim alten bliebe. Wie ich aber die Ehre hatte, auseinanderzusetzen, ist es für mich nicht möglich, die Stellung eines Ministerpräsidenten beizuhalten, nachdem Eure Majestät für dieselbe die capitis diminutio wiederholt befohlen haben, welche in der Aufhebung der Order von 1852 liegt.

Eure Majestät geruhten außerdem bei meinem ehrfuchtsvollen Vortrage vom 15. d. M. mir bezüglich der Ausdehnung meiner dienstlichen Berechtigung Grenzen zu ziehen, welche mir nicht das Maß der Beteiligung an den Staatsgeschäften, der Uebersicht über letztere und der freien Bewegung in meinen ministeriellen Entschließungen und in meinem Verkehr mit dem Reichstage und seinen Mitgliedern lassen, deren ich zur Uebernahme der verfassungsmäßigen Verantwortlichkeit für meine amtliche Tätigkeit bedarf. Aber auch, wenn es tunlich wäre, unsere auswärtige Politik unabhängig von der inneren und äußeren Reichspolitik, so unabhängig von der preußischen zu betreiben, wie es der Fall sein würde, wenn der Reichskanzler der preußischen Politik ebenso unbeteiligt gegenüberstände, wie der bayerischen oder sächsischen, und an der Herstellung des preußischen Votums im Bundesrate dem Reichstage gegenüber keinen Teil hätte, so würde ich doch nach den jüngsten Entscheidungen Eurer Majestät über die Richtung unserer auswärtigen Politik, wie sie in dem Allerhöchsten Handschreiben zusammengefaßt sind, mit dem Eurer Majestät die Berichte des Konsuls in Kiew gestern begleiteten, in der Unmöglichkeit sein, die Ausführung der darin vorgeschriebenen Anordnungen bezüglich der auswärtigen Politik zu übernehmen. Ich würde damit alle für das Deutsche Reich wichtigen Erfolge in Frage stellen, welche unsere auswärtige Politik seit Jahrzehnten im Sinne der beiden hochseligen Kaiservorgänger Eurer Majestät in unseren Beziehungen zu Rußland unter ungünstigen Verhältnissen erlangt hat, und deren über Erwarten große Bedeutung mir Graf Schuwalow nach seiner Rückkehr aus Petersburg bestätigt hat."

Auch nachher hielt Bismarck in den mannigfachen Reden und Kundgebungen darauf, ausdrücklich festzustellen, daß er nicht freiwillig gegangen, sondern entlassen worden sei, und zwar, wie er verschiedentlich betonte, „nicht zum Heile und zum Wohle des Vaterlandes". Darum auch die immer wiederkehrende Wendung, er habe sich geweigert, die formelle Verantwortung für seinen Abschied zu übernehmen. „Er hätte gern," so äußert er sich am 14. Juni 1890 einer Abordnung von Düsseldorf, die ihm eine Adresse der dortigen vereinigten Mittelparteien überreichte, „die Bürde seines Amtes noch weiter getragen, und habe gehofft, bis zu seinem Lebensende in bisheriger Weise dem Vaterlande dienen zu können.

Die seltsame Verkettung von Umständen, die der Entlassung des Reichskanzlers vorangingen, waren für Bismarck und seine Freunde Grund genug, an ein zum Sturze des Reichskanzlers geschmiedetes Komplott zu glauben oder glauben zu machen. Von jeher hatte ja der Kanzler Windthorst mit seiner Abneigung verfolgt. Auch mit dem Minister von Bötticher stand er nicht auf gutem Fuße, weil er in ihm einen scharfen Gegner seiner rückständigen Stellung in der Sozialpolitik und den erfolgreicheren Berater des Kaisers in der Behandlung der Arbeiterfrage erblicken durfte.

Um die Behauptung eines Komplotts glaubhafter zu machen, stellten die Organe Bismarcks den Hergang so dar, als ob Windthorst es gewesen sei, der durch die Vermittelung des Bankiers Bleichröder die Unterredung bei Bismarck nachgesucht habe und zwar zu dem Zwecke, um dem Reichskanzler dadurch eine Falle zu stellen. Bismarck selbst sprach es am 1. Dezember 1891 in Ratzeburg öffentlich aus: „Ich bin überzeugt, daß Windthorst viel dazu beigetragen hat, die Trennung Sr. Majestät von mir herbeizuführen."

(Fortsetzung folgt).

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

Unser Abonnent der Schlosser **Heinrich Goering**, hier, Missundestraße 55, kam beim Demontieren einer Rohrleitung auf dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch zu Tode.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfall-Unterstützung von

Mark 300

zugesandt.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind; ausgenommen sind nur laut unseren Statuten grobes Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle, innere Erkrankungen oder dergl.

Ueber den Tucker-Brief

lesen wir in den Deutschen Nachrichten folgendes

„Wie verhält es sich mit dem Tuckerbrief? Ich kann darüber auf Grund eigener Kenntnis folgendes mitteilen. Anfang 1906 teilte ein **Afrikaforscher und Schriftsteller** mehreren Parlamentariern und Journalisten mit, daß Herr Dr. Peters in einem Brief an den Bischof Tucker verschiedene ihm nachgesagte Scheußlichkeiten eingestanden habe, indem er sie zugleich zu beschönigen oder in milderndem Lichte darzustellen versuchte. Tucker hat sich über Peters Taten scharf geäußert und dadurch sei dessen Rechtfertigungsschreiben veranlaßt. Bischof Tucker habe das Schreiben aber **gar nicht empfangen**, weil es an dem Zeitpunkte seines Eintreffens **nach Europa abgereist** war. Das Schreiben sei später von anderer Seite geöffnet worden. Dr. Peters habe es nach Wiedererhalt anderen lesen lassen. Dieser letzte Punkt war nicht recht klar. So erzählte der Gewährsmann es mehreren, auch dem Schreiber dieser Zeilen, ohne um Diskretion zu ersuchen.

Bebel trug dann die Sache im Reichstage auch so vor. Hierauf schrieb Peters, der in Berlin weilte an den Abgeordneten Grafen Arnim. Graf Arnim verlas im Reichstage das Petersche Schreiben, worin Peters energisch dagegen protestierte, an Bischof Tucker „diesen Brief" geschrieben zu haben, und legte ihn dann auf dem Tisch nieder. Das Wort „dieser" war von Peters **zweimal unterstrichen**. Die Abgeordneten, die das Schreiben einsahen, legten diese Unterstreichung übereinstimmend dahin aus, daß Peters **nicht leugne überhaupt an Bischof Tucker geschrieben zu haben**, wohl aber die Uebereinstimmung des von Bebel behaupteten mit dem wirklichen Inhalte bestreite. Leider unterließ er es, anzugeben, worin denn die Behauptungen von der Wirklichkeit — dem wirklichen Briefinhalt — abweichen. In der Peters-Presse ist damals, oder kurz nachher, auch behauptet worden, Peters habe Tucker gegenüber die gravierendsten Beschuldigungen entschieden bestritten, für alles andere aber gute Rechtfertigungsgründe geltend gemacht. Ein gefälschter Brief hat **nie existiert**. Auch Bebel hat keinen Brief gesehen, es sind ihm nur mündliche Mitteilungen gemacht worden.

Den Gewährsmann öffentlich zu nennen, halte ich gegenwärtig nicht für ganz loyal, da die Gemüter so leidenschaftlich erregt sind. An der bona und optima fides dieses Gewährsmannes hat bei mir nie ein Zweifel bestanden — er brachte seine Kenntnis frisch aus Afrika mit. Es ist **nicht Klemens Denhardt**. Dieser verkehrte allerdings gerade damals mit denselben Parlamentariern und Journalisten wie der wirkliche Gewährsmann, und so erklärt es sich erst, daß seine Name jetzt in die Sache gezogen wird. Denhardt stand nicht, wie die Peters-Clique glauben machen will, auf Peters' Seite, im Gegenteil; aber er ist **nicht** Gewährsmann für den Tucker-Brief.

Hieraus ergibt sich: Der **Schreiber** des Tucker-Briefes ist, sofern letzterer existiert hat — und das ist nach dem Gesagten äußerst wahrscheinlich — Herr Peters. Und den **Inhalt** muß demnach er selbst am besten kennen. Herr Peters aber kommt jetzt mit der Behauptung, er kenne den Briefschreiber und schone ihn. Immerhin möglich; er schont damit einen, den zu schonen er die triftigste Veranlassung hat; sich selbst. Was er sonst noch in der Münchener Versammlung erzählt hat, ist heller Unsinn.

Vom Dortmunder Arbeitsmarkt.

Wenn wir morgens gegen 8 Uhr die Reinoldistraße durchschreiten, zieht uns immer wieder ein überaus lebhaftes Treiben an, das sich vor der Expedition unseres „General-Anzeigers" abspielt. Von allen Seiten streben die Menschen, Männlein und Weiblein, dem „Arbeitsmarkt" zu, immer neue Glieder verlängern die starke Menschenkette, die sich seitlich der Tür auf dem Fußsteig entlang zieht, und immer mehr wirkt auf uns das schreckliche, großstädtische Elend, das sich hier vor unseren Blicken aufrollt. Da steht ein alter, grauköpfiger Arbeiter neben einem blassen, schmächtigen Mädchen, das kaum den Kinderschuhen entwachsen zu sein scheint, — halbwüchsige Burschen neben der Arbeiterfrau, die „mitverdienen" muß, um den armseligen Hausstand aufrecht zu erhalten.

Der bittere Kampf ums Dasein, das verzweifelte Ringen um die Lebensexistenz, wird uns hier in packender Weise vor Augen geführt, — der Stellenlose hat sich eingefunden, um den gratis zur Verteilung gelangenden „Arbeitsmarkt" in Empfang zu nehmen.

Im allgemeinen handelt es sich bei den im kleinen Anzeigenteil erscheinenden Arbeitsangeboten um Dienstleistung unterer Ordnung, oder auch zum großen Teil um Hauspersonal; denn jene Stellungen, bei denen es sich mehr um Branchekenntnisse und höhere Fertigkeiten handelt, werden heutzutage infolge des hochentwickelten Stellenvermittlungswesens selten auf dem Wege der „kleinen Anzeige" vergeben. Die eifrigsten Leser setzen sich zum größten Teil zusammen aus Hausdienern, Laufburschen, Packern, Kutschern, Dienern, Putzmacherinnen, Näherinnen, Köchinnen, Stubenmädchen, Ammen, Kindermädchen u. dgl.; auch Portiersleute werden häufig durch die kleinen Anzeigen gesucht. Die Bedingungen des Arbeitsmarktes für das männliche Personal sind ganz andere wie bei den sogenannten intellektuellen Stellungen. Schriftliche Offerten kommen da selten in Frage; die Hauptkonkurrenzmittel sind Zeugnisse und der persönliche Eindruck, und in den meisten Fällen kommt das Sprichwort zu seinem Recht: „Wer zuerst kommt, malt zuerst" — seinen Namen unter den Engagementsvertrag.

Man möchte annehmen, daß der Mann beim Suchen einer Stellung gegenüber dem weiblichen Personal im Vorteil ist, da zu einem Posten als Kutscher, Laufbursche, Packer usw. keine wesentliche Vorbildung gehört, wogegen die Frauen, die als Köchinnen, Stuben- und Kindermädchen usw. Beschäftigung suchen, immerhin zu diesen Berufen einer gewissen Vorbereitung und Ausbildung benötigen. Diese Annahme trifft indessen nicht zu; denn bei den männlichen Berufen ist die Nachfrage bei weitem größer als das Angebot, und bei den weiblichen Berufen umgekehrt das Angebot unverhältnismäßig größer als die Nachfrage. Je einfacher die Arbeit ist, die der Stellungslose in der falschen Hoffnung sucht, dann leichter anzukommen, um so schwerer ist es logischer Weise, diese Arbeit auch zu finden, denn die Konkurrenz wächst selbstverständlich hierbei im gleichen Verhältnis wie sie fällt beim Angebot einer Arbeit, die höhere Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Reflektanten stellt. Tagelang, wochenlang, ja monatelang, wandert so ein armer Stellungsloser durch die Großstadt, bis er am Abend müde und hungrig zusammensinkt. Für die meisten dieser Unglücklichen ist ja die Arbeitslosigkeit gleichbedeutend mit Entbehrung; zu all der Mühe und Plage kommt die moralische Depression der Sorge und die physische des Hungers.

Und die Chancen für die Arbeit sinken mehr und mehr; denn die verschiedenartigen Depressionen, Enttäuschung auf Enttäuschung, Entbehrung und — die Flasche, der letzte unheilvolle Trost, vollbringen ihr unheilvolles Werk mit seltener Gewißheit und Gewissenhaftigkeit: das Aussehen des Arbeitsreflektanten wird schlechter und schlechter, das moralische Gleichgewicht geht verloren und reißt den letzten Rest von Kraft und Widerstandsfähigkeit mit sich in den Abgrund. Nur selten gibt es dann noch ein Zurück! Die Zeitungs-Insertions-Spalten verraten uns, daß es zu den Seltenheiten gehört, wenn einer von den Arbeitslosen, die in ihrer Not gesonnen sind, jede sich darbietende Erwerbsgelegenheit zu ergreifen, selbst zur Annonce greift; denn der Preis des Inserats ist ihnen unerschwinglich, ist überhaupt in den meisten Fällen umsonst darangesetzt. Der Geschäftsmann, mit wenigen Ausnahmen, erwartet eben lieber auf seine Annonce Bewerbungen, um unter mehreren seine Auswahl treffen zu können. Hat der Mann einige Mark zurückgelegt, riskiert er sie wohl zuweilen, indem er demjenigen, der ihm eine Stellung verschafft, 20 Mark oder je nachdem noch mehr anbietet. Dies mag wohl manchmal von Erfolg sein; aber wie oft mag es vorkommen, daß auch dieses Zwanzigmarkstück, der letzte Notgroschen, an dem soviel Schweiß und Sorge kleben, in die Hände eines gewissenlosen Schwindlers fällt. —

Für weibliche Angestellte gestaltet sich der Arbeitsmarkt ganz anders; das sieht man gleich an der Gemächlichkeit, mit der die weibliche Arbeiterin den Stellenanzeiger in Empfang nimmt und gemütlich davonschlendert, während der Arbeiter, kaum im Besitze des Blattes, die Spalten desselben gleich an Ort und Stelle durchfliegt, Notizen macht und dann im Laufschritt enteilt. Der weibliche Arbeitsmarkt in den Zeitungen beschränkt sich, soweit nicht Verkäuferinnen in Geschäften, Schreiberinnen, Stenographinnen, Buchhalterinnen und Korrespondentinnen in Bureaus Stellung suchen, im wesentlichen auf die in der Putzbranche und Konfektion beschäftigten Arbeiterinnen. Gerade in diesen beiden Branchen braucht sich die weibliche Arbeiterin nie um eine Stelle zu reißen; deren sind übergenug, und wenn die Reflektantin nur einigermaßen etwas zu leisten imstande ist, dann kann sie sicher sein, bald Beschäftigung zu finden. Namentlich in der Saison sind die Spalten der „kleinen Anzeigen" voll mit Gesuchen um weibliche Arbeiterinnen für die Putz-, Konfektions- und verwandte Branchen, ohne daß die Nachfrage jemals genügend befriedigt werden kann. Daß die Angebote für weibliches Personal überhaupt bedeutend zahlreicher sind, als die Angebote für das männliche Personal, das beweist der Arbeitsmarkt der Zeitungen täglich.

Wenn darunter nun allerdings auch die eine und andere Stelle in den Zeitungen zugleich inseriert ist, so hat das natürlich auf das ungünstige Verhältnis zwischen den einzelnen Branchen und zwischen dem männlichen und weiblichen Personal, welches wir hiermit dokumentieren wollten, durchaus keinen Einfluß. Die weiblichen Arbeiterinnen scheinen nach dieser kleinen Statistik am besten daran zu sein, und dennoch ist es das Wirtschafts- bezw. Hauspersonal, das am wenigsten der Stellenlosigkeit ausgesetzt ist. Hier steht das Angebot überhaupt in keinem Verhältnis zur Nachfrage, woraus sich am ehesten auf den herrschenden Dienstbotenmangel schließen läßt. Da man bessere Mädchen überhaupt kaum noch bekommt, so versucht es die geplagte Hausfrau durch ein Inserat, in dem oft alle möglichen Vorzüge der Herrschaft angeführt sind, um die wählerischen Haus- und Küchenfeen anzulocken, meistens aber ohne Erfolg, da die Mädchen in der Regel keine Zeitung lesen. Das „bessere" Mädchen verschmäht es in den meisten Fällen, die früher allgemein übliche Vermittlung einer „Vermieterin" in Anspruch zu nehmen und annonciert selbst, und zwar mit zweifellos bestem Erfolge, da es sicher einen ganzen Pack von Angeboten erhält, aus dem es sorgfältig auswählen kann. „Nur nich wegsmeißen!" so oder so ähnlich sagte wohl schon Fritz Reuters selige Frau Pomuchelskoppen. —

Auch die Stellengesuche junger Mädchen aus besseren Ständen, die als „Stütze der Hausfrau" in eine Familie einzutreten wünschen, um nicht dem Dämon Not zu verfallen, sind unter den Stellengesuchen des Arbeitsmarktes ziemlich häufig vertreten, wenn auch derartige junge Mädchen, ebenso wie die Ammen in den meisten Fällen ein schwunghaftes Handelsobjekt für die gewerblichen Stellenvermittlerinnen bilden.

Privatdepeschen des „General-Anzeigers".

Frankreich und Deutschland.

Paris, 6. Juli. Die meisten Blätter drücken ihre lebhafte Befriedigung über die gestrige Rede des Ministers Pichon in der Kammer aus. „Aurore" sagt: Es seien erfreuliche und ermutigende Worte gewesen, die Pichon gestern in der Kammer ausgesprochen habe und sie würden auch außerhalb der Grenzen Frankreichs gute Aufnahme finden. „Petit Parisien" sagt: Die Rede, die in jeder Beziehung eine volle Aufklärung über die internationale Lage geboten habe, könne uns mit Genugtuung zeigen, daß die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland courtoisievolle seien, daß die Politik entschieden eine friedliche sei und niemanden beunruhigen könne. Die Erklärung des Ministers zeige zur rechten Zeit, daß seit Jahren die internationalen Beziehungen nicht so korrekt und glänzend gewesen seien. Der „Figaro" meint, Pichon habe den verworrenen Erörterungen über die Reise Etiennes ein Ende gemacht. Der Botschafter Cambon könne nunmehr den günstigen Augenblick abwarten, um über einen bestimmten Gegenstand zu einem bestimmten Zwecke zu sprechen. Diese Aussicht dürfe Frankreich und seinen Diplomaten keinen unschicklichen Eifer und keine Leidenschaftlichkeit einflößen. Der „Gaulois" schreibt: Minister Pichon habe sich auf unhaltbare Allgemeinheiten beschränkt, die dazu übrigens nur der bestehenden Ueberlieferung entsprechen.

Die belgische Draga.

König Leopold und Baronin Vaughan

London, 6. Juli. In der hiesigen Presse ist die Meldung aufgetaucht, daß der König Leopold von Belgien die Absicht habe, eine Dame namens Vaughan zu heiraten und zwar mit dem Zweck, ihren kleinen Sohn zu legitimieren und auf diese Weise zum rechtmäßigen Thronfolger von Belgien zu machen. Die Beziehungen des Königs zur Baronin Vaughan sollen schon lange der Gegenstand lebhafter Erörterung in Brüssel sein. Die Baronin ist die Witwe eines Arbeiters und war früher in ärmlichen Verhältnissen. Sie hat einen Sohn aus ihrer ersten Ehe mit dem Arbeiter und dieser Sohn ist ein sozialdemokratischer Abgeordneter der belgischen Kammer. Die Baronin Vaughan ist übrigens seit einigen Jahren die rechtmäßige Gattin des Königs. Aber die Trauung fand nur in der Kirche statt, muß also noch vor dem Zivilbeamten vollzogen werden, um nach dem belgischen Gesetz vollkommen zu sein. Diese Zivilzeremonie will König Leopold vornehmen lassen und in dieser Absicht wird er von einer Hofkamarilla unterstützt, deren Mitglieder Gewinn für sich bei der Thronbesteigung der Baronin erhoffen. Baronin Vaughan würde Königin werden, denn das belgische Gesetz kennt keine morganatische Ehe des Monarchen. Falls König Leopold seine Absicht ausführen sollte, würden sie voraussichtlich wie in Serbien einen Sturm der Entrüstung in Belgien hervorrufen. Die Baronin Vaughan wird die Königin Draga genannt und ein ähnliches Schicksal wird ihr vorausgesagt, falls die Baronin wirklich den Thron besteigen sollte.

Unterschleife an Montierungsstücken.

Verhaftung eines Kammerunteroffiziers.

Posen, 6. Juli. Jahrelang zurückliegende große Unterschleife an Montierungsstücken wurden bei einer außerordentlichen Revision der Kammer des 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 173 in Allenstein entdeckt. Kammerunteroffizier Hoffmann wurde verhaftet.

Der Tuckerbrief.

Seine Geschichte und Psychologie.

Der „Berliner Zeitung a. M." entnehmen wir anbezug auf den Peters-Prozeß folgende Auslassungen:

Berlin, 6. Juli. Ein tolles Jagen. Wie das wilde Heer sind sie hinter ihm her. Alfs S. Giesenbrecht soll der Gewährsmann Bebels sein. Franz Giesenbrecht Verfasser zweier Kolonialbroschüren ist nie in Afrika gewesen, hat dann eine exotische Zeitschrift in Berlin redigiert. Auch faule Geschichten, vermögensrechtliche „Normwidrigkeiten" ist ihm nachgesagt. Wird steckbrieflich verfolgt und weilt in der Schweiz. Halali! Geht die Jagd zu Ende? Vielleicht! Und die hochstehende Persönlichkeit, wie sich August Bebel so geheimnisvoll aussprach, der Stenker und Flüchtling? Daß dich das Mäuslein beißt ... Da hat irgend jemand gelogen oder die Sache ist noch nicht richtig. Die Geschichte z. B. der konstantinischen Schenkung, die erfüllt jedenfalls jeden Historiker mit Stolz, denn es handelt sich da um eine Fälschung, die grandiose Folge der Weltpolitik.

Aber die Geschichte des Tuckerbriefes? Ein Brief, der möglicherweise noch weniger wie gefälscht, der vielleicht überhaupt nicht geschrieben worden ist. Ein drolliges Unterfangen! Denn was hängt schließlich von diesem Tuckerbriefe und der Feststellung des Fälschers ab? Bitte sehr! Es hängt schließlich die ganze Petersaffäre davon ab. 15 Jahre sind es her, daß der Gouverneur von Ostafrika, Herr von Soden an das Kolonialamt die Anzeige erstattete, Dr. Peters habe im Jahre zuvor, 1891 am Kilimandscharo zwei anscheinend ungerechtfertigte Hinrichtungen vollziehen lassen. Die Untersuchung fiel zu gunsten des beklagten Afrikaners aus. Im Jahre 1895 erhob der Abgeordnete von Vollmar im Reichstage neue Anklagen gegen Dr. Peters. Neue Untersuchung, deren Resultat: Peters wurde mit einem neuen und höheren Amt betraut. Einen dritten Axthieb führte August Bebel im Jahre 1896. Er wiederholte die Anschuldigungen von Vollmars und fügte neu hinzu den Tuckerbrief. Peters habe seine Schandtaten selber eingestanden. Er habe 1891, nach der Hinrichtung der Negerin Nagodja zum Zwecke seiner Rechtfertigung an den englischen Bischof Tucker geschrieben, daß er mit dem aufgehängten Mädchen gewissermaßen nach afrikanischem Brauch verheiratet gewesen sei und daß ihm nach afrikanischem Recht zustand, die Ehebrecherin mit dem Tode zu bestrafen. Daraufhin wurde Peters in zwei Disziplinarinstanzen zur Dienstentlassung verurteilt.

In diesem Urteile wurde der Tuckerbrief nicht etwa als ein Geständnis des Dr. Peters verwertet. Man schied den Brief vollständig aus dem Beweismaterial aus. In der Mathematik der Urteilsbegründung wurde der Tuckerbrief nicht mit verwertet. Er war eine unbekannte Größe, die man vorher sorgfältig aus der Rechnung brachte. Damit beruhigten sich die Richter wie die Oeffentlichkeit. Man hatte die Psychologie der ganzen Sache vergessen. Der Brief als Antrieb und Stimmungsleiter spielte hier die führende Rolle. Er war hier Grund und Grundlage im ganzen Prozeßgang gegen Peters. „Es raste der See und wollte sein Opfer haben!" würden etwa die Freunde des Dr. Peters vorwurfsvoll sagen. Dies wäre natürlich schon wieder Stellung genommen. Eine Stellungnahme ist für den objektiven Beobachter aber erst möglich, wenn sich erweisen läßt welchen Einfluß der gefälschte Brief auf die Psyche der Richter gehabt hat, der Richter, die wohl geglaubt haben, die Würdigung des Tuckerbriefes weit von sich abgestreift zu haben, während vielleicht die Fangarme dieses Polyps sich fest um jede ihrer Bewegungen schlangen.

Darum heraus mit dem Gewicht der Disziplinarurteile in das Licht der hellsten Oeffentlichkeit. Diese Forderung wird nicht diktiert von der Sympathie für den Afrikaner, der durch sein schlecht gespieltes Herrenmenschentum und durch die schlechte Renommage bei Diners und durch seine Bücher den nüchternen Beobachter nicht nur abstößt, sondern durch die ernste Sorge, daß das deutsche Reich durch die Zimperlichkeit der leitenden Kreise eine schwere Einbuße an seiner Reputation erleidet. Deutschland ist nicht so reich an kolonialen Talenten. Mit Peters geht uns ein großer aktiver Posten an afrikanischer Kraft verloren. Es gilt diesen Posten zu retten. Und diese Forderung sehr dringend, eingeschrieben und durch Eilboten zu bestellen an Herrn Bebel: Den Gewährsmann in Sachen des gefälschten Tuckerbriefes. Ihn zu nennen ist keine Ehrenangelegenheit, nicht frivol. Einem Fälscher braucht man, soll, darf man nicht das Wort halten, eben weil sich seine Mitteilung als falsch erweist. Daß die Mitteilung erwünscht war, gleichviel. Die Regierung tu kein gutes Werk, wenn sie die Oeffentlichkeit unterrichtet, Herr Bebel aber tut seine Pflicht, wenn er den Namen nennt.

Die Vorgänge in der Irrenanstalt Sachsenberg.

Schwerin, 6. Juli. Die Staatsanwaltschaft hat auf Grund eingegangener Anzeigen ein neues Strafverfahren gegen sieben frühere Beamte der Irrenanstalt eingeleitet.

Der Kaiser in Windsor.

Paris, 6. Juli. Das „Echo de Paris" veröffentlicht eine Meldung, die den Zweck verfolgt, die Berichte zu dementieren, daß die Reise des deutschen Kaisers nach England das Resultat einer zwischen England und Deutschland erfolgten Annäherung sei, die aus der Unzuverlässigkeit Frankreichs hervorgegangen sei.

Eine Warnung für unvernünftige Autler.

Weimar, 6. Juli.

Nach zweitägiger Verhandlung vor dem hiesigen Landgericht wurde vorgestern der Rittergutsbesitzer Brauns (Holzdorf), der am 15. April d. J. den Kunstmaler Professor Schultze mit seinem Automobil totgefahren hat, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung nahm infolge des Aufgebots eines riesigen Zeugenapparats eine große Ausdehnung an. Der Angeklagte hatte an dem Tage des Unglücksfalles an einem Diner teilgenommen und war nach Beendigung des Essens mit seinem Automobil, das er selbst leitete, losgefahren. Er behauptet, nur mit einer Geschwindigkeit von höchstens 10 Kilometern per Stunde gefahren zu sein. Schultze sei direkt in den Wagen hineingelaufen, sodaß er überfahren und getötet wurde. Der Angeklagte wartete nach dem Unglück die Ankunft der Polizei ab und fuhr dann später nach Eisenach, wo er sich der Staatsanwaltschaft stellte.

Die Zeugenvernehmung gestaltete sich recht umfangreich. Der Wirt Drüge des Hotels, in dem das Diner stattfand, gab an, daß die Teilnehmer nicht angetrunken, sondern nur etwas angeheitert waren. Im ganzen seien nur 20 Flaschen Wein, einige Gläser Likör und 16 Liter Bier konsumiert worden. Auch die Kellner des Hotels sagen in diesem Sinne aus. — Verschiedene Zeugen, Kaufmann Hartung, Landesbranddirektor Propst, Referendar Kuhn bekunden, daß das Automobil in rasendem Tempo die Straßen dahingesaust sei. Dr. Eberle hat das Sirenensignal, das der Angeklagte gegeben hat, deutlich vernommen. — Zeuge Hofchorsänger Krüger schilderte gleichfalls, daß das Automobil mit rasender Geschwindigkeit dahin fuhr. Man hätte den Eindruck gehabt, daß jeden Augenblick ein Unglück geschehen müsse. — Zeuge Ministerialrevisor Zaubitzer war Zeuge des Unglücks. Professor Schultze ging an ihm vorbei und wurde wenige Schritte weiter von dem Automobil erfaßt. Ein richtiges Signal hat der Zeuge nicht gehört, nur ein sturmähnliches Geheul.

Zeuge Hofrat Bergmann berichtete über das Benehmen des Angeklagten und seiner Begleiter bei dem Unglücksfall. Man habe keine Anstalten getroffen, sich um den Getöteten zu kümmern. Es sei nur immer die Rede davon gewesen, daß alles mit Geld beglichen werden solle. Auch andere Zeugen bekunden, daß das Automobil in einem großen Bogen mit äußerster Geschwindigkeit durch die Straßen raste und daß ein richtiges Signal nicht zu hören war. Der Wagen sei an der Rückseite nicht beleuchtet gewesen. Man habe den Eindruck gehabt, als ob der Führer des Wagens die Herrschaft über diesen verloren habe. Es habe allgemeinen Unwillen erregt, daß die Insassen des Wagens sich nach dem Unfalle sehr rücksichtslos und gleichgültig benahmen. Eine erregte Volksmenge habe sich um den Wagen angesammelt und es seien scharfe Reden und Gegenreden gefallen. Mehrere Zeugen geben an, daß der Angeklagte und seine Freunde angetrunken zu sein schienen. — Der Chauffeur des Angeklagten, Zeuge Müller gibt an, daß der Angeklagte höchstens etwas angeheitert war. Das Tempo hielt der Zeuge für die gestattete Geschwindigkeit, Weil der Angeklagte kein Hupensignal gab, hat der Zeuge die Sirene in Bewegung gesetzt, obgleich er wußte, daß das unvorschriftsmäßig war. Die einzelnen Begleiter des Angeklagten bei der Fahrt bestreiten, angetrunken gewesen zu sein. Sie hätten das Tempo für ganz normal gehalten.

Zeuge Monteur Bauer bekundet, daß der Angeklagte ein ganz erfahrener Automobilist sei, der auch zu dem Freiwilligen Automobilkorps gehöre und sich bei den Kaisermanövern ausgezeichnet habe. — Sachverständiger Geh.-Medizinalrat Dr. Knopf berichtet über die Sektion der Leiche. Der Wagen sei über Schultze direkt hinweggegangen, sodaß sämtliche Rippen gebrochen wurden. Die meisten Verletzungen waren absolut tödlich.

Am Nachmittage des ersten Verhandlungstages wurden mit dem Brauns'schen Automobil vor dem Richterkollegium verschiedene Probefahrten unternommen. Der Sachverständige Zivilingenieur Zechlin (Charlottenburg) fuhr das Richterkollegium und den Staatsanwalt die betreffende Strecke entlang, während der Verteidiger R.-A. Cohnitz (Berlin) den Verunglückten markierte. Auch die beiden Sachverständigen vom Kaiserlichen Automobil-Klub, der Führer des Freiwilligen-Korps Frhr. v. Brandenstein und Graf Arco wiederholten diese Versuche, denen eine ungeheure Menschenmasse zuschaute.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen am nächsten Tage wurden die Sachverständigen-Gutachten entgegengenommen. Sie lauten im großen und ganzen dahin, daß es dem Angeklagten unter den bestehenden Umständen nicht möglich war, den Unfall zu verhüten, weil der Verunglückte erst unmittelbar neben dem letzten Wagen auftauchte. Die Zeugen, die nochmals aufgerufen werden, um darüber auszusagen, ob die Probefahrten am nachmittage vorher mit der Fahrt, die zu dem Unglück führte zu vergleichen seien, behaupten im wesentlichen, daß die Fahrt im April bedeutend schneller gewesen sei. — Um 1 Uhr nachts verkündete der Vorsitzende die **Verurteilung des Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis.**

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 6. Juli.

Wie die Königliche Eisenbahndirektion Hannover durch ein Inserat in unserer heutigen Ausgabe bekannt gibt, verkehren ab 10. Juli auf der Strecke Dortmund—Bielefeld zwei neue Personenzüge. Die Abfahrt von Dortmund erfolgt 11,36 vormittags, die Ankunft in Bielefeld 2,40 nachmittags, der Gegenzug verläßt Bielefeld nachmittags 5,53 und trifft um 9,03 abends in Dortmund ein.

Von der Aufsichtspflicht des Lehrers. Bei einer größeren Schulfestlichkeit in Stettin waren auch Blasrohre zum Bolzenschießen von den Kindern benutzt worden. Nach dem Verlauf der Schießübungen und der betreffenden Spiele hatten sich die Kinder weiter mit den Blasrohren beschäftigt und dabei einen Festteilnehmer verletzt. Dieser leitete jetzt gegen den Lehrer G., welchem die Kinder unterstellt waren, Schadenersatzklage ein für die ihm aus der Verletzung durch einen abgeschossenen Bolzen entstandenen und noch entstehenden Schäden. Das Landgericht und Obergericht Stettin erkannten auf Verurteilung des Beklagten dem Grunde nach. Auch das Reichsgericht schloß sich in der Beurteilung der Frage dem Oberlandesgericht an und erkannte auf Zurückweisung der Revision des Beklagten. Er gehöre die Aufsichtspflicht des Lehrers über die Kinder zu seiner Amtspflicht. Dieses habe aber in dem angefochtenen Urteile des Oberlandesgerichts Ausdruck gefunden. Daß in dem vorliegenden Falle aber eine Vernachlässigung der Aufsichtspflicht des Beklagten vorliege, wodurch auch ein schuldhaftes Handeln zum Ausdruck komme ergebe sich daraus, daß den Kindern die Blasrohre, auch nach den Spielen, zu denen sie bestimmt waren, überlassen wurden, was aber bei der großen Menschenmenge leicht als gefährlich erkannt werden konnte. Es sei deshalb schuldhaft, wenn der Lehrer nicht dafür sorgte, daß die Blasrohre, nachdem sie zum Feste nicht mehr benutzt wurden, an einen bestimmten Ort kamen und Kindern nicht ohne weiteres überlassen blieben.

Justizpersonalien. Der Oberlandesgerichtsrat Richter in Hamm ist zum Landgerichtsdirektor in Bochum ernannt. Zum Gerichts-Assessor ist der Referendar Schmitger im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Hamm ernannt.

Die Betriebsergebnisse des hiesigen Vieh- und Schlachthofes haben sich im verflossenen Monat Juni wie folgt gestaltet: Im Viehhofe gelangten zum Auftrieb: 3861 (4063) Stück Großvieh, 9895 (7684) Schweine, 1936 (1467) Kälber und 278 (250) Schafe. Im Schlachthofe wurden geschlachtet: 1201 (1249) Stück Großvieh 4783 (3567) Schweine, 1189 (1039) Kälber, 242 (211) Schafe und 58 (65) Pferde. Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den gleichen Monat des Vorjahres. — Nach diesen Zahlen ist der Auftrieb von Großvieh gegen das Vorjahr zwar um 235 Stück zurückgegangen, bei Schweinen aber um 2200 Stück gestiegen; bei Kälbern um 500 Stück. Auch die Schweineschlachtungen haben um über 1200 Stück gegen das Vorjahr zugenommen.

Wirtschaftsverkauf. Die bekannte, jetzt dem Kaufmann Wilhelm Rüsche gehörende unbeschränkte frühere Schofland'sche Schenkwirtschaft 1. Kampstraße 50 ist für rund 110 000 Mark an den Restaurateur Fritz Schnelle von hier, vorbehaltlich der Konzessionsübertragung auf ihn, verkauft worden.

Das Alarmieren der Feuerwehr durch die öffentlichen Feuermelder aus Unfug hat in letzter Zeit so zugenommen, daß auf Mittel und Wege gesonnen werden mußte, um diesem Uebel zu steuern, ohne den unberechenbaren Wert der leichten Inganggesetzung der öffentlichen Meldeapparate zu beeinträchtigen. Wie wir hören, will unsere Feuerwehr dazu übergehen, nach und nach sämtliche Feuermelder mit lauttönenden Rasselglocken zu versehen, welche bei einer Betätigung des Feuermelders erklingen und etwa eine halbe Minute laufen sollen. Hierdurch sollen Passanten bezw. die öffentlichen Sicherheitsbeamten auch auf weitere Entfernungen aufmerksam gemacht werden, sodaß die Verfolgung des Täters bei unfuglicher Alarmierung eine wirksamere wird.

100 Mark verloren gegangen sind einem Briefträger auf dem Wege von Rheinischestraße nach Dorstfeld. Der arme Postbote bittet den ehrlichen Finder, das Geld beim hiesigen Kaiserlichen Hauptpostamt abzugeben.

Selbstmordversuch. Die 24jähr. Dienstmagd Hermine Nordhoff sprang gestern Abend in selbstmörderischer Absicht in einen Teich am Burgweg. Anscheinend war ihr aber das Wasser zu kalt, denn sie schrie sofort um Hilfe. Die auf das Geschrei herbeigeeilten Leute zogen die Lebensmüde wieder aufs Trockene und sorgten für die Ueberführung ins Krankenhaus.

Westfalen und Rheinland.

Wickede, 6. Juli. (Ueberfahren.) Gestern Nachmittag gegen 6¼ Uhr ist die 2½jährige Tochter des Bergmanns Wilhelm Runde von hier, Hellweg 49, von der elektrischen Straßenbahn in Wickede überfahren worden und an den erlittenen Verletzungen sofort verstorben.

Holzwickede, 5. Juli. (Heute morgen gegen 9 Uhr) vormittag versuchte die seit längerer Zeit an Tiefsinn leidende Ehefrau des Lokomotivputzers Kayser hierselbst sich vor eine, nach der Aplerbecker Strecke fahrende, Lokomotive zu stürzen, wobei dieselbe mitten ins Gleise zu liegen kam und die Maschine über die Frau hinwegfuhr. Der Achtsamkeit des Lokomotivführers ist es zu verdanken, daß die Frau vor einem qualvollen Tode bewahrt blieb. Außer einigen kleinen Hautabschürfungen soll der Frau kein Schaden zugestoßen sein.

Lütgendortmund, 6. Juli. (Unfall.) Auf der hiesigen Zeche Neu-Iserlohn zog sich der Holländer Theodor Geskus bei der Arbeit einen komplizierten Bruch des Oberschenkels zu. Geskus wurde dem evangelischen Krankenhause zugeführt.

Annen, 6. Juli. (Unfälle.) Auf einem hiesigen Gußstahlwerk kam der Formerlehrling K. mit der linken Hand zwischen zwei Formkasten, ihm wurde der Daumen gebrochen und außerdem die Hand gequetscht. — Eine mit Heuaufladen beschäftigte Frau stürzte und erlitt dadurch Verletzungen an den beiden Unterarmen.

Witten, 5. Juli. (Selbstmord.) In seiner Wohnungo verübte der Güterarbeiter Rynschede Selbstmord. R. nahm Lysol zu sich.

Bürgersinn im Industriegebiet.

Mülheim a. d. Ruhr, 4. Juli.

In unserer Industriestadt wurde heute, wie wir schon kurz mitteilten, eine Augenheilanstalt eröffnet. Sie ist nicht nur eine Wohlfahrtseinrichtung, die hochherzigem Bürgersinn zu verdanken ist, sie spiegelt auch ein Teil der neueren Geschichte unserer Stadt und des Industriegebietes wider. Im Jahre 1864 übernahm Dr. phil. und med. Hermann Leonhard, ein Sohn der Stadt Mülheim, die Praxis seines Vaters. Er hatte immer eine besondere Vorliebe für das Studium der Augenheilkunde. Im Ihre 1882 ereilte ihn das Schicksal, daß er selbst an einem schweren Augenleiden erkrankte. Er siedelte nach Berlin über und widmete sich dort naturwissenschaftliche nStudien.

Auch der Augenheilkunde blieb er treu; er war nach der „Kölnischen Zeitung" eine rder ersten, die Versuche mit dem Photographieren der Augen unternahmen. Unentwegt blieb sein Interesse für seine Vaterstadt rege, umsomehr als auch seine Gemahlin eine Tochter der Stadt Mülheim war. Vor wenigen Jahren stifteten nun Dr. Leonhard und seine Gemahlin, die einzige noch lebende Tochter des um die Förderung der Rheinschiffahrt hochverdienten Gründers der Firma Mathias Stinnes zu Mülheim an der Ruhr, eine Augenheilanstalt der Stadt Mülheim. Sie gaben das Gelände und die Kosten des Baues. Heute wurde die Anstalt ihrer Bestimmung übergeben. Leider sollte der Stifter die Vollendung des Werkes nicht mehr erleben; im November 1905 wurde er aus dieser Welt abberufen. Nach seinem Tode förderte seine Witwe das Werk im Geiste ihres Gatten mit allen Kräften und so konnten alle Ehren des heutigen Tages ihr mit vollem Rechte erwiesen werden.

Die Anstalt liegt im östlichen Teil von Mülheim an der ansteigenden neuen Kruppstraße, die nach Essen führt, auf luftiger Höhe, einen wundervollen Blick bietend in das weite Ruhrtal über das Häusermeer der Gemeinden Mülheim, Styrum und Duisburg und auf die sie umgrenzenden wahlreichen Höhen. Zu der Feier waren erschienen die Witwe des Stifters Dr. Leonhard, alle Angehörigen der Mülheimer Familien Stinnes, als Vertreter der Düsseldorfer Regierung Geh. Medizinalrat Dr. Bornträger, ferner Vertreter des Mülheimer Offizierkorps, der Universität Bonn, der Akademien für praktische Medizin in Köln und Düsseldorf, Aerzte der Augenheilkunde aus den beiden Schwesterprovinzen, die Vorsteher der Krankenkassen und der Unfallberufsgenossenschaften des engeren Bezirks, die Stadtverordneten und Industriellen der Stadt Mülheim. Die Feier begann auf dem Gartengelände vor der Anstalt. Im Namen der Bauleitung übergab Beigeordneter Tinnemann den Schlüssel des fertigen Baues der Witwe des Stifters; in deren Namen überreichte ihr Neffe Kommerzienrat Küchen den Schlüssel dem Oberbürgermeister der Stadt und Vorsitzenden des Kuratoriums Dr. Lembke, alle unter Ansprachen, die dem Willen der Stifter und den Zielen der Anstalt gerecht wurden. Die Versammlung zog dann in die Anstalt; hier fand eine zweite Feier statt.

Der Chefarzt der Anstalt Dr. Stülp gab einen Ueberblick über die Geschichte der Augenheilkunde und stellte die Aufgaben der neuen Anstalt fest: erstens, vor allem den ärmeren Klassen eine unentgeltliche Pflege der Augenkrankheiten zuteil werden zu lassen, und zweitens, auch den wissenschaftlichen Fortschritten der Augenheilkunde zu dienen. Von dem Zusammenwirken aller heilungbringenden dienenden und verwaltenden Kräfte werde die Zukunft der Anstalt abhängen. Die Oberin und Schwester der Anstalt versprach unter Ueberreichung eines Rosenstraußes an die Stifterin in einem sinnigen Spruch mitfühlende Hilfe den Leidenden unter Gottes Schutz. Für den Bau der Anstalt, die in einem Rundgang von der Festversammlung besichtigt wurde, hatten die Stifter 500 000 Mark ausgeworfen. In ihr werden Augenleidene jeden Alters und jeder Konfession aufgenommen. Die Stifter haben auch dafür gesorgt, daß in erster Linie ärmeren Kranken eine unentgeltliche Behandlung zuteil wird. Auch Bemittelte können Aufnahme finden, jedoch ist die von ihnen zu zahlende Vergütung den Zwecken der Stiftung wieder zuzuführen; dadurch bleibt der Charakter der Anstalt als einer milden gewahrt. Die Anstalt kann neben dem Pflegepersonal gut 50 Augenkranke aufnehmen.

An der Anstalt wirken zunächst ein Chefarzt, ein Assistenzarzt, eine Oberin und drei Schwestern, abgesehen von dem Hülfs- und Wirtschaftspersonal. Die Anstalt, ein viergeschossiger, in rechtem Winkel in zwei Flügel sich teilender Bau, ist nach seiner Einrichtung eine der modernsten Augenkliniken. Alle Krankenzimmer sind gleich freundlich und luftig gehalten. Auch die Einrichtungen der Operations- und Untersuchungszimmer und des Laboratoriums entsprechen dem neuesten Stand der Augenheilkunde. Die Freude der Gäste bei der Besichtigung war allgemein. Dieser Freude und Anerkennung gab der Vertreter der Düsseldorfer Regierung, Geheimrat Dr. Bornträger, nach dem Schluß der Besichtigung in einer Dankesrede an die Stifterin lebhaften Ausdruck. Auch die Vertreter der Arbeitnehmer aus den Vorständen der Krankenkassen hielten mit ihrer Anerkennung über diese Leistung bürgerlicher Opferfreudigkeit nicht zurück.

Mit dieser Anstalt sind aber die Stiftungen der Witwe Dr. Leonhard und ihres verstorbenen Gemahls nicht erschöpft. Auf der Höhe des Kahlenbergs bei Mülheim haben sie in freier, gesunder Lage einen acht Morgen großen Spielplatz der Stadt Mülheim geschenkt und dazu noch ein Stiftungskapital von 150 000 Mk. gegeben. Der Spielplatz ist jetzt fertiggestellt und wird bald seiner Bestimmung übergeben. Unweit dieses Platzes liegt ein Grundstück, das für einen Bismarckturm bestimmt ist; auch dieses Grundstück haben Dr. Leonhard und seine Frau gleichzeitig mit den Baukosten für den Bismarckturm der Stadt als Geschenk überwiesen. Noch in diesem Jahre wird mit dem Bau dieses Bismarckturms begonnen werden; von ihm aus bietet sich ein umfassender Rundblick über die Ruhrgegend bis in das niederrheinische Tiefgebiet. Eine weitere Stiftung aus derselben, für ihre Vaterstadt so freigebigen Hand ist ein in der Stadt Mülheim gelegenes großes Haus, in dem die Geschenkgeber eine jedermann zugängliche öffentliche Lesebibliothek eingerichtet haben; darin hat auch die Stadtverwaltung die städtische Ausleihbibliothek untergebracht. Alle diese Taten werktätiger Bruderliebe sind aneinander zu reihen, um die heutige Feier der Eröffnung der Augenheilanstalt der Stadt Mülheim richtig schätzen zu können.

Vermischtes.

— (Ein Besuch bei Klopstock). Ein interessantes Porträt des alternden „Messias"-Dichters, das soviel ich sehe, bisher unbekannt geblieben ist, findet sich in der überaus seltenen Biographie des Wiener Hofschauspielers Josef Lange (Wien 1808.) Lange besuchte den greisen Poeten im Jahre 1784 in Hamburg, wo er seit neun Jahren seinen ständigen Wohnsitz hatte. In seiner Phantasie hatte sich der Schauspieler ein Bild des Dichters zurecht gemacht, das der Feierlichkeit seiner Gesänge entsprach. „Ich staunte nicht wenig, in ihm einen rüstigen, munteren, witzigen, jovialen Mann zu treffen, der sich im Alter noch viel mit seiner Jugendkraft wußte. Darum war auch selbst seine Kleidung noch nach dem letzten Schnitte. Sonderbar stach damit die Nachlässigkeit des Anzuges ab. Unter der modernen Perrücke mit dem Kadoyan (?) drängten sich die ehrwürdigen, grauen Haare hervor, und auf der Weste hatte sich manches nicht dahingehörige eingefunden. Die Wahl seiner Kleidung war also recht eigentlich symbolisch, und nach getroffener Wahl kümmerte sie ihn wenig mehr. Ich gewann das Vertrauen des Greises. Schmerzlich klagte er mir, daß der aiser seine schönen Hoffnungen nicht erfüllte, und die „Hermannsschlacht" nicht darstellen lasse. Darauf mußte ich mit ihm, so sehr ich mich dagegen sträubte, sein zweites Bardit, Hermann und die Fürsten, lesen." — Erläuternd ist zu diesem Bericht zu bemerken, daß Klopstock im Jahre 1768 die Idee ausgearbeitet hatte, in Wien eine Akademie für Kunst und Wissenschaft zu gründen. Lessing war in den Plan eingeweiht. Man wollte ihn, Lessing und Gerstenberg, als Dramaturgen an die Spitze des Burgtheaters stellen. In einem Briefe Klopstocks an Cäcilie Ambrosius vom 25. Dezember 1768 heißt es: Gestern abend bekam ich Briefe von Wien, und die enthielten die wiederholte Versicherung, daß der Kaiser die Zuschrift (Widmung) von Hermannsschlacht auf die edelste Art von der Welt aufgenommen hätte und daß ich sie nun bald würde drucken lassen können. Sie werden mit der Art der Aufnahme auch zufrieden sein, wenn ich Ihnen noch sage, daß mir der Kaiser sein Porträt mit Brillanten gibt." Zwei Jahre später mußte er die Hoffnung auf Erfüllung seiner Pläne endgültig zu Grabe tragen. H. L.

— (König Alfon's merkwürdige Sammlung.) Eine wunderliche Sammlung hütet, wie eine englische Zeitschrift berichtet, König Alfons im Schlosse zu Madrid; sie enthält alle Gegenstände, durch die das Leben des Königs in Gefahr gebracht wurde. Da befindet sich ein Messer, mit dem ein Mörder einst den König töten wollte, als der Monarch noch ein Kind war; da ist die Haut des Pferdes, das bei dem Pariser Bombenattentat getötet wurde, da sind eine Reihe Erinnerungen an das Attentat im Madrid. Auch ein Stein liegt neben diesen Gegenständen; er stammt aus San Sebastian und war einst die Schwelle der Tür eines Weinladens. Vor zwei Jahren schlenderte der König durch die enge Straße, in der sich jener Laden befindet. Der Besitzer war gerade damit beschäftigt, seinen Laden aufzuwaschen und hatte die Stühle und Tische kurzerhand auf die Straße hinausgestellt. Dort versperrten sie nun dem König die Passage. König Alfons hatte keine Lust, umzukehren, und er machte sich kurzentschlossen ans Werk, das Hindernis eigenhändig zu beseitigen. Dabei blieb er aber mit dem Sporn in einem Stuhl hängen, stürzte hin und fiel mit dem Kopf auf die Schwelle der Tür. Von dem Fall ward ihm zwar etwas wüst im Schädel, aber er erhob sich sofort und erstand den Stein, der sich so illoyal hart gezeigt hatte.

Sprechsaal.

Witten, 6. Juli. Die Schaffung einer direkten Zufahrtsstraße aus dem Verkehrs-Zentrum zum neuen Haupt-bahnhof beschäftigt gegenwärtig wieder die Bürgerschaft. An der Lösung der Frage nehmen die Interessenten der Bahnhofsstraße, die durch die Verlegung des Bahnhofs schwer geschädigt worden sind, den regsten Anteil. Von dem Stadtverordneten Herrn Architekten Rademacher, war in der Stadtverordneten-Sitzung eine neue Straßenanlage durch das Hinterland der Besitzungen an der Bahnhofsstraße in Vorschlag gebracht worden. Dieses Projekt ist von dem Stadt-Bauamt aufgegriffen und in einem Plane festgelegt worden. Es ist eine glückliche Lösung der Frage, die aber wohl lange, lange auf die Verwirklichung — wenn es überhaupt dazu kommen wird, — harren muß. Diesem teuren Zukunftsprojekte gegenüber haben die interessierten Bürger der Bahnhofsstraße einen wesentlich einfacheren Plan ausarbeiten lassen, der nur eine Verlegung der Hammerstraße vorsieht, die mit keinen zu hohen Kosten verknüpft ist. Von letzterem Plane hofft man, daß er verwirklicht wird.

Die Ferienausflüge, veranstaltet von den Lehrern Westermann und Elleringmann, werden auch in diesem Jahre wieder stattfinden. Das Unternehmen hat bei Eltern und Schülern großen Anklang gefunden, und es ist die Beteiligung daran von Jahr zu Jahre gestiegen. Kein Wunder. Führen doch die Touren in die schönsten Gegenden unserer engeren und weiteren Heimat. Auch die mehrtägigen Wanderfahrten haben sich so gut bewährt, daß wieder einige der Art vorgesehen sind.

Die offizielle Nachfeier des Dortmunder Renn-Vereins

bei Gelegenheit der Pferderennen findet nach wie vor statt im

„Hotel zum Römischen Kaiser"

Freiherr Cl. von Romberg.

24777

Clausthalerstr. 32 eine 50177

Wohnung

1. Etage, 3 Zimm. sowie 3. Etage 2 3. preisw. auf sogleich od. sp. zu verm. Auskunft im Hause.

Parterre-Wohnung

von 4 abg. Zimmern, sowie 2 Zimmer im Anbau, letztere zu Büro geeignet, u. 2 Mansarden nebst Hausgarten und Zubehör, per sofort oder später zu vermieten. Elektr. u. Heizgas vorh. Knappenbergerstr. 63. Näh. z. erf. bei **F. Wehling**, Ratskeller.

Wohnungen

von 2, 3 u. 4 Zimm., per 1. August od. spät. z. verm. Stahlwerkstraße 15, 1. Et.

Wohnungen

4 u. 5 Zimmer, mit sämtl. Zubehör, nahe Kronenburg, per 1. Oktober zu vermiet. Näh. Schulaasse 3, 1. Et.

Eine schöne **Wohnung von 4 groß. Räum.**, abgeschl. 2. Etg., mit Koch- u. Leuchtgas per sof. od. 1. Okt. bill. z. verm. Daf. 1 **Mansardenwohn.** v. 2 od. 3 Zimm. per 1. Okt. zu verm. (50650 Näh. Feldstraße 51.

3 u. 4 Zimmer-Wohnung ist in besserem Hause an ruhige Familie zu vermiet. Elektr. L., Kochg., Balkon u. Erker. (24609

Näheres Münsterstr. 117, p.

Hagenstr. 20

sind modern eingerichtete herrschaftliche **5 Zimmerwohnungen** mit Balkon u. Erker per September u. Oktober zu vermieten. Näheres Knappenbergerstr. 31½.

Zum 1. Okt. ist eine **4zimm. Wohnung, abgeschloss. Etage** (mit od. ohne Bodenz.) nebst Zubehör zu vermieten. Näh. bei Westerbleichstr. 59, part.

Part.-Wohnung

In herrsch. Hause Weissbachstr. 26 sch. Part.-Wohn. (abgeschl. Etage), 5 Räume, Mans.-Z., Bodenz., mit elektrisch. Licht u. Kochgas u. all. Zubehör, p. sof. od. spät. zu verm. Ausk. daf. 2. Etage.

Düsseldorferstrasse 45 Wohnung

(Dortmund) eine schöne von 3 Zimmern, 1. Stock z. vermieten. Näh. daselbst bei 24764 Wilh. Melchers.

Schubertstr. 6 u. 8

besser. abgeschl. Wohnungen von 3 Zimmern Erker, Veranda etc., per August oder später zu vermieten. 48970

3 Zimmer, abgeschl., mit Veranda sof. od. 1. Aug. zu vm. 23884 Kielstraße 45.

Wohnung v. 3 Zimm., abgeschl., m. elektr. Licht, Kochgas, Waschküche, Trockenbod. per sof. od. spät. z. verm. Näh. Haydnstr. 27, part.

3 schöne Zimmer an ruh. Fam. sof. o. z. 1. Aug. zu verm. Hammerstr. 4.

3 Z., abg., m. Veranda, sof. od. sp. z. v. Missundestr. 31.

Wohnung von 2 u. 3 Zimmern sof. od. später zu v. 50866) Näh. Friedrichstr. 82.

Wohnung v. 3 Z. an ruh. Familie zu 1. Okt. zu vm. Rolandstr. 29. pt. (50817

Heiligegartenstraße 15 3 Zimmer, 2 Etg. p. Okt. zu vm. Näh. **Sieger**, 2. Kampstraße 5, p., Laden.

2 große Zimm. i. d. 3. Et. an kinderlos. Ehepaar sof. o. später zu vermieten. 48831 Schubertstr. 28, 1. Etage.

Zwei große Zimmer mit Zubehör sof. o. 1. Aug. zu v. 24456 Oestermärschstr. 21.

Abgeschlossene Wohnung von 2 Zimmern z. 1. Okt. od. früher zu vermieten. Lagerhausstr. 41, 1. Et., am Haf.

2 schöne Zimmer in ruhig. Hause zum 1. Oktober zu v. Detmarstraße 9, 1. Etg.

Leeres helles **Zimmer** sof. z. verm. Auf d. Berge 19, l.

5 Mans.-Zimmer

ganz od. geteilt zu vermiet. Münsterstr. 70, Laden.

Mansarden-Wohnung

3 Wohnräume, Veranda, separater Abort, 3 kleine Kellergelasse (Waschküche) zu Mk. 300 per 1. Okt. 07 an stille Familie zu verm. **Hohlbein**, Heiligerweg 81

3—4 schöne Mansardenr. sind per 1. Oktob. an kleine ruhige Familie billig zu verm. Zu erfragen 24380 Ackerstraße 25, part.

2 schöne Mansard.-Zimmer sof. od. später zu vermieten. 50776 Zimmerstraße 39.

Adlerstraße **2 schöne Mans.-Zimm.** p. 1. Okt. zu verm. 24190) Langestraße 15.

2 od. 3 schöne Mansardenz. in bess. Hause zu verm. 6192 Hoheitr. Ecke Dudenstr. 2, 1 Etg.

2 sch. gr. Mansardenzimmer sofort oder 1. August z. vm. 24630) Friedrichstr. 32.

2 Mans.-Zimmer p. 1. Aug. zu verm. Lortzingstr. 28.

Schuhmacherwerkstatt mit Laden per 1. Okt. zu verm. Im Laden u. Werkstatt ist seit 17 Jahren m. best. Erf. od. Gesch. betr. Eignet sich auch z. jed. and. Gesch. **W. Meinert, Brackel b. Dortm.**

Werkstatt od. als bager

Zum 1. Okt. ist Schwanenstr. 42 **eine Wohnung mit Werkstatt** zu vermieten. Einfahrt vorhanden Näheres bei **Opitz**, Weiherstr. 28.

2 sch. möbl. hochp. Zimmer

sofort zu vermieten. Dresdenerstraße 62.

2 möbl. Z. a. bess. H. sof. z. verm. Königswall 51, II.

Gut möbl. Z. a. 1 H. z. vm. Steinstraße 59.

M. Z. fr. Ostwall 56, 2. E.

2 sch. m. Z. p. sof. o. sp. z. v. Grafenhof 5, a. Westenhellw.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Dresdenerstr. 44, part.

Einf. möbl. Z. z. Mitbewohn. zu v. Steinstr. 10, 3. Et., r.

Einfach möbl. Mansarde an 1—2 Pers. z. v. Priorstr. 2, 2. Et., Ecke Münsterstr.

2 Herren erh. **Zimmer** mit Pension. Kaiserstr. 48, 3. E.

1 möbl. Wohn- u. Schlafz. sofort zu vermieten. (50819 Rheinischestraße 27, 2. Et.

Gut möbl. Zimmer am Hpt.-Bahnhof zu verm. Gnadenort 12, 1. Etg.

Gr. möbl. Zimmer an 2 H. od. Dam. zu verm. (50832 Ostenhellweg 59, im Laden.

Frdl. möbl. Z. m. P. z. v. Humboldtstr. 71, 1. Et., l.

Eleg. möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermiet. 50837) Heiligerweg 1, 1. E.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Heroldstraße 51, 1. Etage.

Möbl. Schlafzimm. z. vm. Weiherstraße 19, 2. Et.

Fein möbl. Zimm. m. Klavier, ev. m. Pens. z. verm. Westenhellweg 138, 3. Etg.

Zimm. m. Morgenk. zu vermiet. Hakenstr. 7b, 1. E.

Einf. möbl. Zimm. m. voll. Pens. z. verm. Preis 52 M. Westenhellweg 138, 3. Etg.

Schön möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. Gutenbergstr. 56, 2. Etg.

Möbl. Zimmer z. vermiet. Altermühlenweg 2, 2. Etg.

Möbl. Mansardenz. z. verm. Friedrichstr. 65.

Anst. **prov. Mann** f. Schlafst. erh. Knappenbergerstr 26, II. Et. rechts(

Schlafst. Flensburgerstr. 16, III l.

Schlafstelle. Linienstr. 16.

2 anst. L. erh. **Schlafstelle.** Düppelstr. 43, 3. Etage.

Pr. Schlfst. Heckenst. 12, III.

Schlafst. Brackelerstr. 29, III

Prop. Schlafst. Heckenstr. 3.

Ein ordentl. Mann erhält **prop. Schlafstelle.** Kuhstr. 10, Hinterhaus.

Prop. Schlafstelle frei. 50874 Münsterstraße 180.

2 pr. Schlafst. evtl. Mittagessen. Ackerstr. 32, II, lks.

Anst. Mann erh. **Schlafstelle.** Westerbleichstr. 60, 3. E., l.

Schlfst. Leopoldst. 25a, 2 T.

Mietgesuche

Ein gel. d. Neuzeit entspr. **Ladenlokal** mit Wohn. u. neueingericht. Bäckerei, mit Stallung ist z. 1. Aug. von mir zu mieten. Die Bäck. w. lange J. i. Betr. **Wilh. Walkenhorst sen., Herne**, Mont-Cenisstraße 1.

Zu mieten gesucht per 1. August od. 1. Sept. **Einfamilienhaus od. herrschaftl. Etage** von 6-7 Zimmern mit Zubehör. 49549 Offert. unt. **C. L. 6075** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Parterre-Etage

bestehend aus 5 Zimmern, f. Bureau + Räume geeignet, Nähe Hauptpost, per 1. Okt. zu mieten gesucht. 24754 Schr. Ang. u. **O. T. 4405** an die G. d. Ztg. erbeten.

Zu mieten gesucht per 1. Okt. 2 gr. Zimm. v. fl. Fam i. prop. Hause. Schr. Ang. u. 7101 an die Geschft. d. Ztg.

Zimmer

elegant möbl., mit ungeniertem Eingang von bess. Herrn **zu mieten gesucht.** (50806 Schriftl. Angeb. u. Nr **9653** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Herrschaftl. 1. Etage von 5 bis 6 Zimmern gesucht. Gefällige Offerten erbeten Brückstr. 72.

2 j. Kaufl. such. einen besser. **Privat-Mittagstisch** mögl. nahe der Rosefskirche. Offerten unter **K. M. 85** postlagernd Postamt 7.

Immobilienmarkt

Wer baut

verlange gratis Katalog über Hausthüren, Zimmerthüren, Fenster, Baubeschläge, schmiedeeiserne Thore, Gitter etc. von **Zippmann & Furthmann k. a. t. S. Düsseldorf.**

Sie finden Käufer oder Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter u. Gewerbebetriebe rasch und verschwiegen ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen Nachf. Köln a. Rh. 61, Kreuzgasse 8, I.

Verlangen Sie **kostenfreien** Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, **auf meine Kosten, in 900 Zeitungen** erscheinenden Inserate bin stets mit **ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland** und Nachbarstaaten in **Verbindung**, daher meine **enormen Erfolge, glänzenden** und **zahlreichen Anerkennungen.**

Altes Unternehmen mit **eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh.** und **Karlsruhe** (Baden).

In Düsseldorf

gut gel. **Baust. m. Baukapital** ohne Anz. billig zu verk. d. **A. Wiese**, Graf Adolfstr. 39a, **Düsseldorf.** Z. spr. Morg. 8—10, nachm. 2—4 Uhr. 46502

Grundstücke,

Güter, Landwirtschaften, Geschäfte etc. verkauft, **Hypotheken** besorgt schnellstens vorschussfrei. **Immobilien-Gesellschaft** Molitz u. Klamann, Berlin-Charlottenburg, Kantstr. 182. Besuch des Vertreters kostenlos.

Gutsverkauf.

Verkaufe mein im Kreise Worbis gelegen. Gut, ca. 300 Morg., davon 250 Acker, 20 Wiese, Rest Holz, mit gut. Inventar u. voller Ernte. Preis 120 000 Mk. Kauf. l. Gemeindejagd, 2000 Morg., bill. miterbalt. Gefl. Off. u. **F. R. 6080** a. d. Geschft.

Die herrschaftliche (2463

Besitzung

Moltkestraße 1 ist unter günstigen Bedingungen käuflich. Reflektanten wollen sich gefl. an mich wenden.

O. de Bries, Dortmund.

Bierwirtschaft

mit **Gasthofsbetrieb** und **Stehbierhalle** in sehr lebhafter, gröss. Garnisonstadt am Unterrh., 18 Logiszimmer, **nachweisl. über 7000 Mark Reinverd.** abwerf., bei 12 000 Mk. Anz. für 92 000 Mark **günstig zu verkaufen** durch **Julius Wolf, Frankfurt a. M.**, Elbestr. 11.

Wirtschaft

Nähe Dortmunds krankheitsbld. sofort für 2800 Mark zu vermieten. Erf. 3000 M. (50783 Schriftl. Angeb. unt. **G. 99** an die Geschäftsstelle d. Z.

Hiesige Grossbrauerei sucht 24760

Flaschenbier-Händler

zum Vertrieb ihrer in **Dortmund** und Umgegend sehr beliebten Biere. Schriftl. Offert. unter **B. 4406** an die Gesch. dieser Zeitung.

An bester Lage des **Ruhrort. Industrieztr.** verkauf. wir solid. **Grundstück** mit **flotter**

Metzgerei

Umsatz Mk. 135 000, Bruttogewinn Mk. 15 bis 16 000, wöchentliche Schlachtg. 10-12 Schweine 3 Stück Rindvieh, 3—4 Kälb. Nur Kasse. Anzahl. Mk. 10—20 000. **Graeve & Eckenberg**, Hannover

Gutgelegene **Bäckerei** und **Konditorei**, schöne Lage, zum 1. Okt. zu verm. Näh. **Frau Benning**, Enschederstr. 21.

Zweistf. Hypotheken von 5000 u. 6000 Mk. mit Uebern. der Bürgschaft und Nachlass abzugeben. Schriftl. Angeb. u. **C. L. 6133** an d. G. d. Z.

Verschiedenes

Sportfreunden sende zu den nächsten **Pferderennen** zuverlässigste Informationen. Näh. geg. Rückp. durch **Trainer S. Berlin** S.W. 61.

Fahrräder



Ia. Marken, wie: **Weil, Adler, Opel-Anker, Brennabor, Westfalen, Excelsior, Stoewer u. a.** liefere billigst gegen Bar und Teilzahlnng.

Lager von ca. 75 Stück. Sämtliche **Ersatz- und Zubehörteile.**

Reparaturen prompt und fachgemäss.

Herner Fahrrad- u. Motor-Industrie

Heinr. Heiland

Herne, Bahnhofstr. 111

Telephon 265.

1 Real I. Kolonialwaren

(ca. 5½ m lang und 3 m breit) evtl. eine ganze **Ladeneinrichtung** zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter **K. 4383** befördert die Geschäftsst. **Alterbeck.**

Ein hochfeines erstklassiges

Pianino

(ganz wie neu) kreuzsaitig mit durchgehend. Eisenrahmen, kräftig. Tonfülle u. angenehmer Spielart, ist mit 10jähr. Garantie sehr billig zu verkaufen. **H. van Bremen, Dortmund** Heiligerweg 15. 24151

Weg. Raummang **fast neues Bett, 2 Germanenöfen, Gastrone und Lyra** billig zu verkaufen. Weisbachstr. 25, part.(

Fahrräder

spottbillig, neu von 70 Mk an, **gebraucht**, zu Mk. **25, 35, 50, 60** 2c. Kapellenstr. 33.

Krankheiten

werden behandelt, z. B. Flechten, offene Wunden, Rheumatismus, Hautausschlag und Gliederverrenkungen aller Art. Heilkunde und Mass. **Frau Bula**, Uhlandstr. 54, an d. Mallinckrodtstraße. (50824

Friseur-Geschäft

seit annäh. 3 Jahr. bestehd., ist preisw. zu verkaufen. Abzahl. nach Uebereink. Eventl. wird Einricht. nur verkauft. Angeb. u. **E. P. 301** postlagernd **Wanne.** 50863

Konditor- u. Bäckerei-Filiale

verbund. m. **Café-Stube** ist an alleinsteh. Person zu **vermieten.** Schriftl. Angeb. unter **B. G. 4392** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junge Frau sucht **Filiale zu übernehm.**, am liebst. Färberei o. Bäckerei; führe jetzt noch Färberei-Filiale (m. Wohn.) Schr. Ang. unt. **M. 104** an die Geschäftsst.

Bei Kauf oder **Beteiligung** grösste **Vorsicht!**

Wirklich reelle Angebote **verkäuflicher** hiesiger u. auswärtiger **Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Zins-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc.** und **Teilhabergesuche** jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offerten-Basis, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches **vollkommen kostenlos zusende. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.**

E. Kommen Nachf., Köln a. Rh 61. Kreuzgasse 8, I.

Feine Existenz

an intell. Dame mit klein. Kapital zu vergeben. Schr. Ang. unt. **N. 105** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Holzhandlung

und **Eisenwaren**, Kreisstadt Westf., 50 Jahre in der Familie, nebst Besitzung, billig zu verk. Fachm. nicht nötig, da geschäftl. Unterst. v. jetz. Besitzer zugesichert wird. Schr. ftl. Anfragen unter **N. 6131** a. d. Geschft. 50777

2. Hypothek

von 20—25 000 Mark auf ar. Geschäfts- u. Lagerhaus ges. zwecks Ablösung ein. bereits besteh. Zur erst. Stelle steht Sparkasse mit 65 000 Mark, Taxe 144 000. Verm. verbot. Offert. unt. **K. E. 1745** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Köln a. Rh.** 23834

Wegen Todesfall

steht eine an frequenter Chaussee in der Nähe einer Kreis- und größeren Industriestadt gelegene 50804

Besitzung ca. 12 Scheffelsaat

groß, mit gutem Wohn- und Geschäftsräumen zum Verkauf. In derselben ist bisher gutgehende **Bäckerei mit Kolonialwarenhandlung** betrieben und läßt sich darin auch leicht eine **alkoholfreie Wirtschaft** anlegen, da gutes Gastzimmer und Kegelbahn vorhanden ist.

Besonders günstig für Bäcker, da in der betreffenden industriereichen Gemeinde keine weitere Bäckerei vorhanden ist.

Nähere Auskunft erteilt

Otto Brinkmann, beeid. Auktionator, Steinhagen i. Westf.

Wohnhaus, Bestenstr. 32

bisher vom San. Rat Dr. Blankenstein bewohnt, Parterre und Obergeschoß, je 8 Räume, Dachgeschoß, 2 große Zimmer und mehrere Mansarden, große gewölbte Keller. Großer Garten, Stall mit Kutscherzimmer und Wagenremise, zu vermieten oder zu verkaufen. Zu **Bureauzwecken** eignet sich das Haus ganz besonders, da alle Räume gut belichtet. 24781

Näheres bei **Louis Fischbein, Dortmund, Steinstraße 45.** — Fernruf 1224.

Bekanntmachung.

Die am 1. Juli cr. eröffnete

Sparkasse des Amtes Eving zu Eving

nimmt **Einlagen** in jeder Höhe (auch durch die Post) entgegen und verzinst dieselben mit 3¾ Prozent und zwar beim Eingang:

vom 1. bis zum 15. vom 16. des Monats und vom 16. bis Ende des Monats vom ersten Tage des auf die Einlage folgenden Monats ab.

Das Geschäftszimmer der Sparkasse befindet sich im Amtshause, Zimmer Nr. 8.

Die Kasse ist für das Publikum geöffnet: vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr.

An jedem Samstag Nachmittag, sowie an Sonn- und Feiertagen bleibt die Kasse geschlossen.

Eving bei Dortmund, den 5. Juli 1907. 24740

Der Sparkassen-Vorstand.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Sommer- (Haupt-) Ferien für die **Volksschulen** in der Stadt Dortmund dauern von Samstag, den 10. August, bis einschließlich Montag, den 16. September 1907.

Dortmund, den 25. Juni 1907.

Königl. Landratsamt des Stadtkreises: Schmieding.

Die im Handelsregister eingetragene offene Handelsgesellschaft „**Grünberg u. Co.**" zu Dortmund ist aufgelöst und die Firma erloschen.

Dortmund, den 21. Juni 1907. (24660

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist bei der „**Aktiengesellschaft Baroper Walzwerk**" zu Barop heute folgendes eingetragen: Die am 30. November 1906 beschlossene Einziehung von 305 Stammaktien und die dadurch bewirkte Herabsetzung des Stammkapitals um 305 000 Mark Mark ist durchgeführt.

Dortmund, den 22. Juni 1907. (24661

Königliches Amtsgericht.

Dem Buchhalter Wilhelm **Winter** zu Dortmund ist für die offene Handelsgesellschaft „**Th. Fahnenstich Söhne**" zu Dortmund Prokura erteilt. (24662

Dortmund, den 22. Juni 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist bei der „**Aktiengesellschaft für Feld- und Kleinbahnen-Bedarf vormals Orenstein u. Koppel**" zu Berlin mit Zweigniederlassung in Dortmund heute folgendes eingetragen:

Den Oberingenieuren **Max Kühn** zu Berlin, **Ladislaus Pap** zu Charlottenburg und dem Kaufmann **Herbert Peiser** zu Berlin ist dergestalt Prokura erteilt, daß ein jeder derselben ermächtigt ist, in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen, und, wenn der Vorstand aus mehreren Mitgliedern besteht, auch in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede, ordentlichen wie stellvertretenden, die Gesellschaft zu vertreten.

Dortmund, den 22. Juni 1907. (22663

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister B. ist unter Nr. 236 die Firma: „**Gesellschaft für chemisch-technische und Brennereiprodukte mit beschränkter Haftung**" zu Dortmund heute eingetragen.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 10. Juni 1907 abgeschlossen.

Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Spirituosen und chemischen Erzeugnissen jeder Art, sowie die Vornahme aller hiermit zusammenhängenden Rechtsgeschäfte und insbesondere auch noch der Erwerb und die Veräußerung von Grundstücken sowie die Errichtung von Filialen und Zweigniederlassungen.

Das Stammkapital beträgt 20 000 Mark. Geschäftsführer ist der Kaufmann **Gustav Kaminski** zu Köln, Bismarckstraße Nr. 9.

Dortmund, den 21. Juni 1907. (24664

Königliches Amtsgericht.



In drei Wochen

schreibt Herr Obersignalgast A. K. . . . r aus F. . . bei Kiel, habe ich mit einer Dose Stärke II Ihres **Bartwuchsmittels „Novella"** eine **vorzügliche Wirkung** erzielt. Meine Kameraden Oberart. E. Hoffmann und Oberbootsm. P. Möller, welchen ich die halbe Dose überliess, haben auch zum grössten Erstaunen Ihrer Freunde einen schneid. **Salonschnurr- u. Knebelbart** erzeugt! Wir sagen Ihnen unseren **herzlichen Dank** u. empfehlen Sie allen bartlosen Seesoldaten. — Das ist doch ein **schlagender Beweis** für die **Güte** und **Wirksamkeit** unseres **„Novella"**! Sollte es dennoch vorkommen, dass der Erfolg ausbleibt, dann erhalten Sie anstandslos Ihr **Geld zurück. 1000 Mk.** zahlen wir demjenigen aus, der uns nachweist, dass wir dieses Versprechen nicht halten. Der Preis ist pro Dose: Stärke I **M. 2.—**, Stärke II **M. 3.—**, Stärke III **M. 5.—** (Porto extra). **Versand** diskr. gegen **Nachn.**, allein **echt** von **Kosmetische Anstalt in Luxemburg-Gare 80**



Grosser Transport

ostpr. Pferde

angekommen.

24727) **Schubert, Leibnitzstr. 11.**

Pferde

rheinisch-belgisch, ein Gespann oder auch einzeln nach Auswahl billig zu verkaufen. **Holzhandlung Carl Bangert, Hörde**

Gasthof „Stadt Dortmund"

Lütgebrückstrasse 5.

Sonntag:

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Grosser Ball! **Sonntag, d. 7. Juli, nachm. 4 Uhr** findet im Saale des Herrn **Meier Ebert**, Bleichmärschstr. **Grosses Tanzvergnügen** statt. (50477

Hierzu ladet freundlichst ein **Bandoneonklub Frohsinn.**

Amerika.

Bedeutende

Fahrpreisermäßigung

Fahrkarten, Auskunft bei

Otto zur Hellen

Dortmund

Königshof. 25362

Warnemünde

Ostseebad, ab **Berlin** und **Hamburg** 4 Std. Trajectverb. mit Dänemark. Frequenz 1906: 18540. Illustr. Prosp. grat. durch die Badeverwaltung u. in Dortmund d. Hugo Dreist, Betenstr. 6

Sommerfrische „Villa Waldeslust"

Steinbergen (bei Bad Eilsen)

Herrliche Lage direkt am Walde (2 Veranden)

Gute Verpflegung pro Tag 3 Mk.

Billig. Billig.

25 Bettstellen

sind einzeln mit 5 Mk. Anzahlg. an u. wöchentl. 1 Mk. Abzahlg. an abzugeben.

N. Fuchs

Dortmund, Ostenhellweg 41

Für Verlobte

Neu eingetroffen

sind nach. **Schlafzimmer- u. Kücheneinrichtungen,** nach neuesten Entwürfen auf das sauberste gearbeitet.

Schlafzimmer

wenn nichts anders dabei bemerkt, bestehend aus: **2 Betten, 1 Kleiderschrank 1 Waschkomm.** m. allerfeinst. Marmor **1 Crystall-Spiegelaufsatz 2 Nachtkonsolen** m. allerf. Marmor 50629 **1 Handtuchständer**

Hedwig nußbaum gem. M. **190**

Martha grau ahorn M. **295**

Edith nußbaum gemalt M. **330** mit 3 tür. Spiegelschrank.

Olga massiv Eiche M. **390** mit 3 tür. Spiegelschrank.

Hertha echt Fiche M. **410**

Doris echt Eiche M. **430** mit Spiegelschrank.

= Moderne =

Küchen

hell Eiche, grau Eiche

Kiefern

Natur lackiert

Mk. 110, 145, 158

Mk. 185, 190, 218

Mk. 330 extra gross

Für später gekaufte Einrichtungen werden kostenlos aufbewahrt.

Lieferung franco Haus.

En gros Lager Bissenkamp 11

an der Brückstraße.

Besichtigung auch Sonntags bis 2 Uhr.



Sommer-Fest

im Rheingoldgarten

Dienstag, den 9. Juli 1907, abends 8 Uhr:

Doppel-Konzert

ausgeführt von dem **Schubert-Doppel-Quartett Dortmund** und der **Rheingold-Hauskapelle L. van Coeverden.**

Grosse Festbeleuchtung des Gartens und der Terrassen, ca. 3000 Glühlampen.

Verding.

Zum Neubau einer Sparkasse in Dorstfeld

sollen vergeben werden:

Tit. I: Erd- und Maurerarbeiten,
Tit. II: Steinmetzarbeiten,
Tit. III: Terrazzo- und Granitarbeiten, Wandplatten und Estrich,
Tit. IV: Facadenputz und Stuckarbeiten, Gipsgußwände,
Tit. V: Zimmerarbeiten,
Tit. VI a: Dachdeckerarbeiten,
b: Klempnerarbeiten,
Tit. VII a: Schmiedearbeiten,
b: Lieferung der I-Eisen,
Tit. X: die Centralheizungs-Anlage.

Angebotsformulare sind in den Vormittagsstunden von **Montag, den 8. d. Mts.** ab in dem Büro der Unterzeichneten, Wolfstr. Nr. 21½, woselbst die Zeichnungen auch aufliegen, gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten zu haben.

Ablieferungstermin der Offerten **Montag, den 15. Juli, Vormittags 12 Uhr** an das Amt in **Dorstfeld.**

Dortmund, den 5. Juli 1907. 24712

Die Architekten:
Schmidtmann & Klemp.

Fahrplan-Aenderung.

Vom 10. Juli d. J. ab verkehren zwischen Dortmund und Bielefeld zwei neue Personenzüge Nr. 235 und 250 mit 1.—4. Wagenklasse. — Nr. 235 Dortmund ab 11,36 Vorm., Hamm an 12,20, ab 12,55, Neubeckung ab 1,30, Gütersloh an 2,07, ab 2,08, Brackwede an 2,33, ab 2,34, Bielefeld an 2,40; Nr. 250 Bielefeld ab 5,58 Nachm., Brackwede ab 6,02, Gütersloh ab 6,29, Neubeckung ab 7,16, Hamm an 7,55, ab 8,19 und Dortmund an 9,03. (24753

Die Züge halten auf allen Zwischenstationen (s. die auf den beteiligten Bahnhöfen aushängende Bekanntmachung).

Essen und Hannover, den 4. Juli 1907.

Königliche Eisenbahndirektion.

Schwache Frauen

Entdeckung eines wunderbaren Kräftigungsmittels.

Nur eine Frau kann es verstehen, was es heißt, eine schwache und leidende Frau zu sein. Jahre hindurch habe ich mich nie ruhig und zufrieden fühlen können.



Ich war nervös, aufgeregt, oft sogar hysterisch. Ich litt an häufigen Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Rückenschmerzen, Schwächegefühlen, Herzklopfen und besonders an einer merkwürdigen Schlafbeit in den unteren Extremitäten.

Ich zog verschiedene der ersten ärztlich. Autoritäten zu Rate, ich nahm die mir vorgeschriebenen Heilbäder und unterzog mich sogar auf ärztlichen Rat hin einer leichten Operation. Aber alles nur mit vorübergehendem Erfolg. Als ich einmal während meines Sommerurlaubes einige Tage im Hause eines bejahrten Medizineurs zubrachte, der sich bereits längere Zeit von seiner früheren Stellung an einer berühmten Hochschule ins Privatleben zurückgezogen hatte, riet mir dieser Gelehrte, doch meine Medizin fortzuwerfen, und sagte mir, daß, je mehr ich derlei Tinkturen, Pillen usw. einnähme, desto schlimmer mein Zustand werden würde. Er erbot sich, mir ein chemisches Nährpräparat zuzubereiten, von dem ich täglich zweimal einen halben Teelöffel voll nehmen sollte, und ich solle mich nur darauf verlassen, es würde mich bald wieder gesund machen.

Tägliche Gewichtszunahme.

Ich folgte dem Rate dieses liebenswürdigen Gelehrten und nahm sein Nährpräparat. Die Besserung meines Gesundheitszustandes zeigte sich fast augenblicklich. Ich nahm fortgesetzt an Gewicht zu, mein Appetit wurde reger, mein Schlaf ruhig, meine Nervosität legte sich und ich empfand keinerlei Schmerzen oder Schwächegefühle mehr. Nie im Leben hatte ich mich so wohl und zufrieden gefühlt, und anstatt eine Qual wie früher, war mir das Leben jetzt eine wahre Freude, denn ich konnte das in wenigen Stunden schaffen, wozu ich früher den ganzen Tag gebraucht hatte. Seit dieser Zeit erfreue ich mich einer ausgezeichneten Gesundheit.

Da ich wußte, daß ich nicht die Einzige sei, die an solchen Schwächezuständen, die dem Frauenkörper besonders eigen sind, litt, erwarb ich das wertvolle Rezept und ließ das Präparat durch einen geschickten Chemiker im Großen herstellen. Ich nannte es „Albukola" und habe es seitdem an tausende von Frauen jeden Alters mit ganz wunderbaren Erfolgen geliefert. Die tagtäglich bei mir aus allen Teilen des Reiches einlaufenden Zuschriften, voll des Lobes über „Albukola", müssen jedermann von dessen Wert überzeugen.

Gratis an alle Frauen!

Da es mein Wunsch ist, daß jede Frau, deren Gesundheit zu wünschen übrig läßt, einen Versuch mit „Albukola" macht, sende ich an jede, die auf einer Postkarte darum bittet, ein Probepäckchen gratis und portofrei.

Madame Rita Nelson, Berlin W. 154. Leipziger Straße 101.

Im **Sommer-Ausverkauf**

Es gelangen bei uns nur prima doppelt gereinigte Federn und Daunen, sowie unbedingt federdichte Barchente zum Verkauf.

Betten

besonders preiswert

Complettes Bett
Feder-Oberbett
Feder-Kissen
19,50 Mk.

Complettes Bett
Elegante, eiserne Bettstelle
Matratze mit Keil
Schlichtrotes Federoberbett
Schlichtrotes Federunterbett
2 Feder-Kissen
46 mk.

Complettes Bett
Holzbettstelle mit Aufsatz
Ia. Sprungfedermatratze mit Keil
Halbdaunen-Oberbett
Feder Unterbett
2 Feder-Kissen
85 mk.

Complettes Bett
Holzbettstelle
Matratze mit Keil
Feder-Oberbett
1 Kissen
33 mk.

Complettes Bett
Holzbettstelle
Sprungfedermatratze mit Keil
Feder-Oberbett
Feder-Unterbett
2 Feder-Kissen
64 mk.

Complettes Bett
Engl. Holzbettstelle
Ia. Sprungfedermatratze mit Keil
Daunen-Oberbett
Halbdaunen-Unterbett
2 Halbdaunen-Kissen
108 mk.

Fertiges **Kissen** mit 2 Pfd. Federn gefüllt . . . . . **2,35** Mk.	Fertiges **Unterbett** mit 6 Pfd. Federn gefüllt . . . . . **5,80** Mk.	Fertiges **Oberbett** 1½ schläf., mit 6 Pfd. Federn . . . . . **13** Mk.	Fertiges **Oberbett** 2 schläfig mit 8 Pfd. Federn . . . . . **15,50** Mk.
Fertiges **Kissen** mit 2 Pfd. Federn gefüllt . . . . . **3,75** Mk.	Fertiges **Unterbett** mit 6 Pfd. Federn gefüllt . . . . . **8,50** Mk.	Fertiges **Oberbett** 1½ schläf., mit 6 Pfd. Halbdaunen . . . **19** Mk.	Fertiges **Oberbett** 2schläf., mit 8 Pfund Halbdaunen . . . **21,50** Mk.
Fertiges **Kissen** mit 2 Pfd. Halbdaunen gefüllt . . . . . **5,20** Mk.	Fertiges **Unterbett** mit 7 Pfd. Federn gefüllt . . . . . **12,50** Mk.	Fertiges **Oberbett** 1½ schläf. mit 4 Pfd. Daunen . . . . **22** Mk.	Fertiges **Oberbett** 2 schläfig, mit 6 Pfd. Daunen . . . . **28** Mk.

Gebrüder Kaufmann, Dortmund.

Ansichtskarten-Schreibalbum von Dortmund
ist erschienen und für die verehrl. Kundschaft erhältlich bei:
Wiskott & Co., Bankhaus, Westenhellweg 1—3, **Freund & Bauer**, Westenhellweg 8, **Ernst Wiskott**, Kaffeerösterei, **M. Arendt**, Westenhellweg 9, **Martin Bürger**, Ostenhellwea 21, **Gerhard Clostermann**, Ecke Brück- u. Reinoldistr., **Dortmund. Ritterbrauerei Aktiengesellschaft, Carl Fromme Wwe.**, Westenhellweg 84, **Ww. Gustav Goercke**, Markt 7. **J. Hötte Nachf.**, Rheinischestr. 33, **E. M. May**, Westenhellweg 78, **Hermann Matzler's** Wagenfabrik, Prinzenstr. 4—6, **F. Niederwipper**, Westenhellweg 50, **H. Sonneuschein & Comp.**, Kohlenhandlung, **Engel-Apotheke**, Westenhellweg 105, **Gebr. Schoyen**, Betenstr. 13, **Carl Rud. Schulte Nachf. Wilh. Breitenbruch** Steinplatz-Droaerie, **W. Stade**, Weingroßhandlung.

Technikum zu Worms a. Rhein 24712
für allgem. Maschinenbau — Staatl. Aufsicht
beginnt am 1. Oktob. seinen 22. Lehrkursus. Programme gratis u. franco durch die Direktion **Fritz Engel**, Ingen.

Grosser Gras-Verkauf.
Am Montag, den 8. Juli d. Js., Vormittags 8 Uhr anfangend, lassen wir in den Buddenburger Lippeweiden zu **Lippholthausen bei Lünen** ca. 50 Morgen ganz vorzüglichen **Grauwuchs** meistbietend gegen Kredit an Ort und Stelle nummerweise zum Verkauf aussetzen.
Marcus u. Herz.

Ia. Butter!
fft. Allgäuer **Süßrahmtafelbutter**, gesalz. u. ungesl., versendet in 9 Pfd. Postkolli geg. Nachn. à Mk. 11,50 franko.
Georg Handtmann, Biberach (Württbg.)
Butter-Versand engros.

Wilhelm Dellewie, Bücherrevisor,
Sachverständiger in kaufmännischen Angelegenheiten Dortmund, Saarbrückerstr. 39. Fernruf 1703.
Außergerichtl. Beseitigung v. Konkursen, Zahlungsschwierigkeiten usw., Bücher- u. Bilanz-Revisionen.

Virisanol
Wirksamstes Kräftigungs-Mittel bei allgem. Nerven- und vorzeitiger **Männerschwäche** von Universitätsprof. u. Aerzt. empf. Flakons à 5 u. 10 M.
Neue Virisanol-Broschüre gratis.
In Apotheken erhältlich.
Chem.-Fabr. H. Unger, *Berlin NW 7*
In **Dortmund:** Engel-Apotheke, Westenhellweg 105.

Solvente Abnehmer
gesucht für schädelechte Hirsch- und Rehgeweihe. Offerten unter **F. E. L. 979** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 20286

Billige Preise
garantiert beste inländische Ware.
Ia. Cervelatwurst p. Pfd. 1.10 M.
Ia. Blockwurst „ „ 0.90 „
Ia. gekreltete Mettw. „ „ 0.50 „
Ia. ger. durchw. Speck „ „ 0.75 „
Ia. „ fett Speck p. „ 0.70 „
Schweine-Stückenfleisch von frischer Schlachtung etwas gesalzen, 10 Pfds. Postkolli 2.50 M. bei Abnahme von mindestens 30 Pfd. per Pfund 20 Pf. Alles ab hier unter Nachnahme, nicht gefallendes retour. Vertreter gesucht. 23783
A. Carstens, Altona, Adlerst. 71

Matjes-Heringe
Postdose 40 St. **Mk. 3.-** franko.
A. Frerichs, Hamburg 36, H.

Schlachten-Panorama
Dortmund, Westerbleichstr. 6,
Vionville — Mars la Tour
Todesritt der Brigade Bredow am 16. August 1870.
Kolossalrundgemälde. 22063
Größte Sehenswürdigkeit der Provinz Westfalen.
Eintrittspreis 50 Pfg. Militär, Kinder 30 Pfg.
Geöffnet von früh 8 bis abends 8 Uhr.
Bei eintretender Dunkelheit elektr. Beleuchtung.

Nordseebad Altenbruch **Bahnstation.** Beliebter, angenehmer Ferienaufenthalt. **Billigste Preise.** 2 Aerzte und Apotheke am Ort. Ausführl. Prospekte kostenfrei durch **die Badekommission.** 8211?

Ungar-Weine
der **Deutschen Central-Bodega** vorzüglicher Qualität, direkt bezogen, wie (24704
Hunyady, Ober-Ungar, Ruster, Méneser, Oedenburger,
empfiehlt zu billigsten Preisen.
Heinrich Frenzer,
Kolonialw.-Hdlg.,
Dortmund, Oestermärschstr. 40

Schwaben, Kakerlaken
und deren Brut können Sie schnell mit dem giftfreien 15927
Blattin
vertilgen. Dose 75 Pfg.
— Garantie für Erfolg. —
Jac. Münster, Drogerie, Wißstraße am Markt.

---

2 gebr. Emailleherde für den Spottpr. von 10 Mk. zu verkaufen. Hohestr. 13. (



Hühner- und Taubenfutter
in allen Qualitäten u. Preislagen gegen Nachnahme, schon von M. 5.50 an per Zentner. 20569
Heinr. Neidhöfer, Neuß,
Sackgroßhandlung.

Wer leidet an 22938
Zuckerkrankheit?
Kostenfreie Nachricht durch:
Apoth. Erdmann, Hannover
Freytagstraße 16.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit **gern u uneutgeltlich** mit, was mir von jahrelang., qualvoll. **Magen- u. Verdauungsbeschwerd.** geholf. hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Unser diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

beginnt Montag, den 8. Juli.

Sämtliche Waren sind im Preise herabgesetzt, **ausgenommen** Fadengarne, Kurzwaren.

Sinn & Co., Dortmund

Biermann & Heinemann.

Sommer-Waren-Ausverkauf

Biermann & Heinemann.

Letzte Woche: Grosse Auslage besonders wohlfeiler Artikel.

Wir haben noch niemals so billig verkauft!

Für die letzte Woche ausgelegte hervorragend billige Artikel

Viele tausend **Halsbördchen** in Stickerei, Batist und Seide, nur Neuheiten . . . . jedes Stück 10 Pf.

3000 Spitzen- u. Spachtelkragen die elegantesten Arbeiten, jetzt durchweg jedes Stück zum Ausfuchen 75 Pf.

600 Paar elegante Halb-Handschuhe ganz aus Spitze, schöne Neuheiten, jetzt durchweg jedes Stück zum Ausfuchen 98 Pf.

Baumwollwaren.

Rohnessel	80 cm breit, extra schwer	Meter	24 Pf.
Rohnessel	160 cm breit, prima Ware, für Bettwäsche	Meter	54 Pf.
Rohbiber	volle Breite	Meter	28 Pf.
Handtuchgebild	60 cm breit, gutes Küchentuch, gestreift und kariert	Meter	22 Pf.
Handtuchgebild	extra schwer, Halbleinen	Meter	28 Pf.
Handtuchgebild	extra prima Qualität	Meter	38 Pf.
Halbleinen	imit., für Leibwäsche	Meter	32 Pf.
Betttuchhalbleinen	150 cm breit, garantiert gute Ware	Meter	58 Pf.
Schürzen-Siamosen	140 cm breit, goldechte, ganz neue Muster	Meter	55 Pf.
Schürzen-Druck	140 cm breit, garantiert waschecht	Meter	74 Pf.

Enorm preiswert!

Eine Musterkollektion **Corsets** nur feinste Sachen, mit Spiralstangen, ganz reiche Spitzengarnierung, alle Facons Wert bis Mk. 6.50 jetzt zum Ausfuchen 1.45 Mk.

Ca. 800 Damengürtel aus Leder, Gummi und Seide, nur teure und feine Neuheiten, eleg. Schnallen Wert bis Mk. 4.50 jetzt zum Ausfuchen 1.45 Mk.

In sämtlichen Abteilungen während des Sommer-Ausverkaufs Auslage grosser Gelegenheitsposten.

Eine grosse Leistung!

15000 Meter Waschstoffe

Mousseline im. und Kattun, garantiert goldecht, nur ganz moderne Dessins, 80 cm breit, hervorragend billig, Meter 25 Pf.

Weisswaren.

Hemdentuch,	prima Elsässer Ware	Meter	28 Pf.
Croisés,	gebleicht, Elsässer Ware	Meter	32 Pf.
Hemdentuch,	150 cm breit, für Bettwäsche, gute Ware	Meter	62 Pf.
Betttücher,	150/210, halbleinen imit.	Meter	1.68
Betttücher,	150/225, prima Halbleinen, hervorrag. Qualität	Meter	1.88
Betttücher,	160/225, aus allerbestem Halbleinen	Meter	2.48
Tischtücher,	100/150, Blumenmuster, prima Damast	Meter	95 Pf.

Ca. 500 Dutz. **Servietten,** enorm billig. Serie I 25 Pfg. Serie II 35 Pfg. Serie III 45 Pfg.

Kaffeedecken,	verschiedene Muster, hervorragend billig		65 Pf.
Canevas-Decken,	unsere beliebte Marke, im Ausverk.		1.45

Ca. 6000 Mtr. Kleiderstoffe

Sommerkostüm-Stoffe nur reine Wolle 95—110 cm breit in den modernsten Webarten reizende Karos und Streifen hell und dunkel, großes Farbensortiment

Serie I	Serie II	Serie III
75 Pf.	95 Pf.	1.45 Mk.

Ein Posten Spachtelpassen neue, moderne Muster, darunter die feinsten Sachen zum Ausfuchen 98 Pf.

Ein Posten Kettentäschchen für Damen, hervorragende Sachen, moderne chice Macharten

Serie I 48 Pf. Serie II 98 Pf.

Unsere Preise in der letzten Woche unseres Sommer-Verkaufs sind billiger wie jemals!

Ca. 300 Leinen Waschunterröcke mit breitem Volant, 2 mal mit Spitze garniert Wert bis 4.50 jetzt 1.95

Ein Posten Trägerschürzen weiß, aus prima Stoffen mit Volant und reicher Stickerei Wert bis 3.50 jetzt 1.15

Ein Posten weisse Halbhandschuhe mit schöner Spitzengarnitur . . . . . jetzt 45 Pf.

Warenhaus Biermann & Heinemann

Westenhellweg 67 **Dortmund** **Westenhellweg 67**

Aus der Windthorst-Biographie.

II.

Windthorst hat über den Inhalt der Unterredung mit Bismarck nur mit seinen vertrautesten Freunden gesprochen. Von dieser Seite war eine Veröffentlichung nicht zu erwarten. Dagegen sind durch die vielen Kundgebungen der bismarckoffiziösen Hamburger Nachrichten alle Einzelheiten ziemlich vollständig bekannt geworden. Am vollständigsten ist ein Bericht der Hamb. Nachr. vom 25. November 1891, der auch von Windthorsts Freunden als im wesentlichen zutreffend bezeichnet wird. Es heißt dort:

„In dem Gespräch, dessen Dauer etwa 1 bis 1½ Stunde betragen konnte, hatte Fürst Bismarck natürlich das geschäftliche Bedürfnis, zu erfahren, welche Haltung das Zentrum in dem damals neugewählten Reichstage annehmen werde und welches die Ansprüche seien, die dasselbe stellen werde. Von dem Versuche, irgend eine Kooperation einzuleiten, war zwischen beiden Herren keine Rede. Fürst Bismarck verhielt sich lediglich sondierend und der Abgeordnete Windthorst motivierend, die Bedürfnisse nach Maßgabe der Stimmen der Wähler darlegend. Herr Windthorst hat auch nicht versucht, „nach Zerschmetterung der Kartellstützen", wie die Kölnische Zeitung sich ausdrückt, eine Anknüpfung der Regierung mit der Zentrumspartei herbeizuführen; er hat lediglich auf die Sondierung des Fürsten Bismarck präzisiert, was das Zentrum haben müsse, um zufrieden zu sein. Der Abgeordnete Windthorst hat sich darüber klar und präzise dahin ausgesprochen, daß das Zentrum die Herstellung des status quo ante 1870 in allen und jeden Beziehungen erstrebe. Mit dieser Erklärung war für den Fürsten Bismarck das Bedürfnis der Sondierung erschöpft. Im übrigen bezog sich die Unterhaltung der beiden Herren auf die Frage des bevorstehenden Kabinettwechsels, wobei der Abgeordnete Windthorst dem Fürsten Bismarck zum Verbleiben in seiner Stellung lebhaft zuredete, für den Fall aber, daß der Wechsel dennoch stattfände, dringend empfahl, die Nachfolge einem Militär, also einem General, zu übertragen, indem er dabei die Bedenken geltend machte, die gegen eine zivilistische Leitung in der unruhigen Lage der Parteiverhältnisse spräche. Als Fürst Bismarck auf diesen Gesichtspunkt einging, empfahl der Abgeordnete Windthorst bei einer Besprechung der Personenfrage in erster Linie den General v. Caprivi, der sich durch parteilose und sachliche Haltung während seiner Vertretung der Marine im Reichstage auch als Redner das Ansehen erworben habe, mit dem seine Persönlichkeit umgeben sei. Beide Herren verkehrten und trennten sich in den wohlwollendsten Formen, die ihre beiderseitige gesellschaftliche Stellung naturgemäß mit sich brachte. Der damalige Reichskanzler war durch diese Unterredung zu der Ueberzeugung gelangt, welche er in den wenigen Tagen, die er noch im Amte blieb, nicht verhehlt hat: daß eine geschäftliche Annäherung der Regierung an das Zentrum wegen der zu weit gehenden Forderung desselben in der damaligen Lage nicht tunlich sei. Wir glauben aber nicht, daß die höfliche Natur der Unterredung den Fürsten Bismarck dazu geführt haben wird, diese Ueberzeugung dem Herrn Windthorst gegenüber expressis verbis auszusprechen. Ueberraschend war für den Reichskanzler demnächst nur die Schnelligkeit, mit der der Vorgang der Unterredung mit Herrn Windthorst und die Tatsache, daß zur Herbeiführung derselben die Vermittelung des Herrn v. Bleichröder benutzt worden sei, zur Kenntnis weiterer Kreise und namentlich auch der höheren Regionen gelangte, und zwar ohne den Zusatz, daß die Vermittelung nicht vom Fürsten Bismark, sondern von Herrn Windthorst nachgesucht worden war."

Herr Windthorst pflegte, wenn er in Berlin war, an jedem Sonntage und zwar gleich nach dem Besuch des Gottesdienstes in der Hedwigskirche, bei Herrn von Bleichröder vorzusprechen. Das geschah auch an dem Sonntag, der in die kritischen Tage des März 1890 fiel und seiner Unterredung mit Bismarck am Montag unmittelbar vorausging. Bei beiden obigen Lesarten wird jedoch die dritte Möglichkeit unberücksichtigt gelassen, daß nämlich weder Bismarck noch Windthorst, sondern Bleichröder die Anregung zu einer Unterredung der beiden Männer gegeben hat, wie es tatsächlich geschehen sein dürfte. Windthorst soll sich anfangs geweigert, dann aber Herrn von Bleichröder ermächtigt haben, eine Unterredung zwischen ihm und Bismarck herbeizuführen. Welchen Zweck Herr von Bleichröder verfolgte, als er Windthorst veranlaßte, Bismarck um eine Unterredung ersuchen zu lassen, entzieht sich unserer Kenntnis. Sehr wahrscheinlich oder richtiger gewiß ist jedoch, daß Herr von Bleichröder, indem er die beiden Politiker in persönlichen Kontakt brachte, die, wie ihm bekannt sein mußte, bedrohte Stelle Bismarcks stützen wollte, während in Wirklichkeit diese Unterredung den entgegengesetzten Erfolg hatte. Daß Herr von Bleichröder häufiger aktiv in politischen Entscheidungen eingegriffen hat, ist bekannt. Seine Beziehungen zu Bismarck lassen es sehr begreiflich erscheinen, wenn er den Führer der durch die damaligen Reichstagswahlen ausschlaggebend gewordenen Partei mit dem Reichskanzler in Berührung zu bringen bemüht war, sodaß also die Vermittlung der Unterredung von ihm ausging, und nicht Windthorst durch Bleichröder bei Bismarck um eine Unterredung nachsuchen ließ, sondern Bleichröder, allerdings mit dessen Zustimmung, es für Windthorst tat. Man streitet sich, ob die Initiative zu jener Unterredung bei Bismarck oder bei Windthorst gelegen hat, jeder lehnte sie für sich, und zwar mit vollem Rechte, ab, weil sie bei Bleichröder lag. Auf diese Weise erklärt sich sehr einfach der scheinbare Widerspruch zwischen der Aussage Bismarcks und der des Abgeordneten Porsch. Herr Dr. Porsch bezeichnet diese Darstellung aus der Feder „eines ihm bekannten Verfassers" in allen wesentlichen Punkten als richtig. Inwieweit Herr v. Bleichröder mit Vorwissen des Fürsten Bismarck handelte, das entzog sich selbstverständlich der Kenntnis des Abgeordneten Windthorst. Letzterer nahm aber damals an, daß Herr v. Bleichröder im ausdrücklichen Auftrage des Fürsten Bismarck handle, sowie später, daß die Anregung des Herrn v. Bleichröder jedenfalls den Wünschen des Fürsten Bismarck entsprochen habe.

Eine wesentlich andere Beleuchtung erhalten die Vorgänge durch die Mitteilungen, die Fürst Hohenlohe in seinen jüngst veröffentlichten Denkwürdigkeiten hinterlassen hat, und die auf die intimste Umgebung des Kaisers als Quelle hinweisen. Der Herzog von Ratibor erwähnt als Ursachen des Rücktritts „die Art, wie Bismarck den Kaiser behandelte, die er über ihn in der Unterhaltung mit Diplomaten fällte," und bemerkt, daß der Kaiser „schon vor Wochen mit Caprivi über die eventuelle Ernennung zum Reichskanzler verhandelt habe".

Der Großherzog von Baden versichert, die Ursache des Bruches sei „eine Machtfrage und alle anderen Meinungsverschiedenheiten über soziale Gesetzgebung und anderes seien nebensächlich gewesen. Auch die Unterredung mit Windthorst hätte nicht zum Bruch geführt. Bei der Unterredung mit dem Kaiser soll Bismarck so heftig geworden sein, daß der Kaiser nachher erzählte: „Daß er mich nicht das Tintenfaß an den Kopf geworfen hat, das war alles." Dazu kam das Mißtrauen des Kaisers in die auswärtige Politik des Fürsten. Der Kaiser hatte den Verdacht, daß Bismarck die Politik nach seinen, dem Kaiser unbekannten Plänen leiten und es dahin führen wolle, Oesterreich und die Tripelallianz aufzugeben und sich mit Rußland zu verständigen."

Am interessantesten sind nach Hohenlohe die Mitteilungen aus dem Munde des Kaisers selbst. Danach hatte im Anfang des Februar der Kanzler dem Kaiser gesagt, er werde sich zurückziehen. Nachher aber hatte er erklärt, er habe sich anders besonnen und werde bleiben, was dem Kaiser unangenehm war, wogegen er aber nicht remonstrierte, bis dann die Geschichte mit der Kabinettsorder dazu kam. Auch der Besuch Windthorsts gab zu unliebsamen Erörterungen Anlaß, doch gab er nicht den Ausschlag. Jedenfalls waren die drei letzten Wochen reich an unangenehmen Erörterungen zwischen dem Kaiser und dem Fürsten: „Es war," wie der Kaiser sich ausdrückt, „eine haneböchene Zeit," und es handelte sich, wie der Kaiser ferner sagte, „darum, ob die Dynastie Hohenzollern oder die Dynastie Bismarck regieren sollte".

Danach sind die wiederholt von Bismarckscher Seite betonten Abmachungen zwischen dem Kaiser und dem Kanzler, die nach einem festgesetzten Telegramm „das stufenweise Ausscheiden des Kanzlers aus seinen Aemtern" ermöglichen sollten, um die Staatswohlfahrt nicht durch eine allzu plötzliche Stockung zu gefährden, lediglich als einseitige Bismarcksche Angebote zu betrachten und zu würdigen.

Um so verständlicher muß es aber unter diesen Umständen erscheinen, daß Bismarck über seine Stellung dem neuen Reichstage gegenüber und über die Absichten der Parteiführer klar zu werden das Bedürfnis hatte. Daher mußte ihm eine Unterredung mit Windthorst, der ihm in diesem Augenblicke als der Wichtigste erschien, nicht unwillkommen sein. Uebrigens steht fest, daß auch mit den Führern anderer Parteien Fühlung zu nehmen versucht wurde.

Jedenfalls steht es außer allem Zweifel, daß Windthorst die Unterredung mit dem Reichskanzler nicht nachgesucht, und daß es ihm fern gelegen hat, zu vermuten, sein Besuch beim Fürsten Bismarck könne diesem Ungelegenheiten bereiten oder gar seine Entlassung beschleunigen.

Vermischtes.

— (Auch eine Eisenbahnreform.) Die „Münch. Neueste Nachr." erzählen: An einem badischen Bahnhof, nahe der Landeshauptstadt, fand sich dieser Tage ein Bäuerlein ein und verlangte: „A Billett for mi u mei Sau." Vergebens deutete ihm der Schalterbeamte, daß er seine Reisegefährtin im Gepäckraum behandeln lassen müsse, der Bauer beharrte eigensinnig: „A Billett will e for mi un mei Sau." Um ihn los zu werden, gab der Beamte dem Mann eine billettähnliche Kontrollkarte einer chemischen Wäscherei und dachte, der Bahnsteigknipser soll sehen, wie er mit dem Bauern fertig wird. Der aber knipste seelenruhig die Gutkarte für ein Paar Hosen, die ihm der Bauer mit seinem kategorischen „For mi un mei Sau" eingehändigt hatte, und ließ Säulein und Bäuerlein durch die Bahnsteigsperre hindurch.

Pianos in vollkommenster Ausführung mit goldenen Medaillen ausgezeichnet, liefern franko zur Probe gegen bar mit hohem Rabatt oder gegen Raten von monatlich 20 Mk. ohne Anzahlung, ohne Zinsen und ohne Preisaufschlag.

Roth & Junius

Katalog gratis Hof- und franko. Pianofabrik **Hagen i. W. 429**

Stellenangebote

Achtung
für Bau- u. Beton-Bauunternehmer.

Die Lizens einer geschützt. Betondecke, wo die Einschalung, Spalierlatten und Schutzdecken hinwegfallen u. weit billiger als die bisherige Decke ist, f. Dortmund z. verk. Off. sub. N. P. 3599 an G. Geerkens, Ann.-Exp., Hagen i. W. 24635

Ein sehr leistungsf. Holzvbhk-Geschäft sucht f. Dortmund u. Umgegend einen, bei der Haus- u. Küchengeräte-Branche sowie Möbelhdl. gut eingeführten Vertreter.
Schr. Off. u. K. 6079 an die Geschst. d. Ztg. erb. (

Die Auskunftei „Deutschland", G. m. b. H., Hauptsitz: Frankfurt a. Main, Kaiserstr. 18, bis jetzt in 1115 Städten Deutschlands vertreten, wünscht ihre Vertretung für 50743
Dortmund
u. Umgebung ein. tücht. u. zuverlässig. Herrn zu übertragen. Gefl. Off. unter Aufgabe v. Referenzen woll. a. das Hauptbüro in Frankfurt a. Main gerichtet werd.

Sichere Existenz.
Leistungsfäh. Firma sucht für Dortmund u. and. Plätze unt. günst. Bed. strebs. Herren für den selbst. Alleinvertrieb ein. konkurrenzlos. Massenkonsum-Artikels – der Nahrungsmittelbr. mit ganz bedeut. Absatzgebiet. Geschäft wird kompl. organisiert, erf. weder Branchekenntn. noch Ladenbetrieb und bietet jed. rühr. Geschäftsm. eine angenehme Existenz mit täglich hoh. Verdienst. Durchaus reelles und risikofreies Geschäft. Ausführl. schr. Anz. von entschloss. Selbstreflektanten mit Angabe der eig. verfüg. Mittel finden Berücksicht. u. w. erb. u. T. 111 an die Geschst. d. Ztg. (

Holz- u. Baumaterialiengeschäft in Dortmund sucht einen platzkundigen
Reisenden
und einen erfahrenen
Kontoristen.
Gefl. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. L. 6118 a. d. Geschst. (50678

Mehrere tüchtige (24767
Monteure
für Eisenhoch- und Brückenbau bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung sof. gesucht.
Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft „Union", Essen, Abteilung Brückenbau.

Für ein modernes westfäl. Hochofenwerk zum baldigen Eintritt ein tücht. erfahr.
Schmelzmeister
gesucht
Gehaltsansprüche, kurzen Lebenslauf und Angabe d. Eintrittstermines unter G. 4374 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten. Vollste Diskretion zugesichert. 24273

Schlosser Zuschläger Nietenwärmer Hobler, Hilfsarbeiter
sucht für dauernde Beschäftigung
Union, Abt. Weichenbau, Dortmund.
Meldungen beim Portier VII, Sunderweg. 4862

Tüchtige
Schlosser Kesselschmiede Nieter, Stemmer Zuschläger 2c.
für dauernde Beschäftigung
gesucht.
Thyssen & Comp.
Maschinenfabrik (24756
Mülheim-Ruhr.

Jüngerer
Fahrradreparateur
oder auch Schlosser der Lust hat sich einzuarbeiten, sofort gesucht. (24768
E. Kupke, Soest i. W.

2 jung. Schmiedegesellen
gegen hohen Lohn gesucht.
5896 **Eschederstr. 20.**

Für meine mechanische Schreinerei suche ich zum 1. August ein. durchaus tücht.
Maschinisten.
Derselbe muß in der Wartung eines Röhrenkessels, Beaufsichtigung einer 100-pferd. Maschine, Dynamo, Akkumulatoren, Lichtanlage etc. erfahren sein. (24684
Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen erbeten.
W. Ecke, Wattenscheid.

Fachschule f. Bauhandwerker
von **M. A. Böhm**, Zivil-Ingenieur
früher Westenhellweg 54
Jetzt **Hoherwall 23.**

Intelligent. junger Kaufmann
nicht unter 26 Jahren, der im Verkehr mit der Privatkundschaft Routine besitzt und befähigt ist, nach Einarbeitung einem Zweiggeschäft einer Spezial-Branche vorzustehen, findet sofort dauerndes Engagement. 24350
Bewerber, welche Organisationstalent besitzen und über eine angemessene Kaution verfügen, wollen schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften unter **B. U. 4369** an die Geschäftsst. richten.

Tüchtige
Schlosser u. Schmiede
auf sofort gegen hohen Lohn bei dauernder Beschäftigung gesucht. 23244
Aktien-Gesellsch. für Feld- u. Kleinbahnbedarf
vorm. **Orenstein & Koppel**
Dorstfeld bei Dortmund.

Tücht. Hobler
bei hohem Verdienst sucht 24897
Aug. Kopfermann, Glückaufstr. 52

Jugendliche Hülfsarbeiter
14—16 Jahre alt, sucht geg. hohen Lohn u. Akkord
Aug. Kopfermann, Glückaufstr. 52.

Tüchtige Puddler
gesucht.
Düsseldorfer Röhren- und Eisenwalzwerke
Abteilg. Blechwalzwerk, Portier Holdenerstraße. 24426

Tüchtige
Maurer
gesucht. (24725
Krupp'sche Kolonie bauten in Annen.

Größere Kolonne 24628
Maurer
für dauernde Beschäftig. gesucht.
Fr. Rothstein, Baugeschäft, **Lünen a. d. Lippe.**

Tüchtiger energischer (24780
Zimmerpolier
sofort gesucht.
W. Tillmann, Baugeschäft **Recklinghausen.**

Möbel-Schreiner
erfahrene, bei dauernder, gut lohn. Beschäft. nach dem Rheinl. gesucht. Verheir. w. Umz. verg. Ausk. erteilt **Wirt Martin**, Nordstraße 1.

Mehrere tüchtige
Möbelschreiner
(auch für Kistenarbeit) für dauernde Beschäftigung bei Lohn u. Akkord per sofort gesucht. (24580
Nickelwerk Schwerte.

6 Pflasterer u. Rammer sofort gesucht bei Wirt Frohning, Eving. (50582
Otto Liebelt, Pflastermstr.

Glaser-Gehülfen
suchen **Herm. u. Paul Meier,** 50919) Neuer Graben 9.

Junger
Bäckergeselle
gesucht. Aug. Schleier, **Triendorf-Wengern.** (24693

Ein junger ordl. Bäckergehülfe kann sofort angen. Stellung erhalten. (24641
Heinr. Frischemeyer, Holzwickede, Chausseestr. 8. (

Ordl. Schneider, der etwas mitarb., kann Sitzplatz haben. Sedanstraße 27.

Ord. Schuhmachergehülfen
für dauernde Arbeit sucht (88[illegible]
Schuhmachermstr. **Simon Götzel Lütgendortmund,** Kaiserstr. 61.

Jg. Schuhmachergehülfe
gegen hohen Lohn gesucht.
H. Agatha, Stockum
24692) bei Witten.

Ein tüchtiger
Schuhmachergehülfe
für sofort gesucht. (24744
Carl Kampmann, Castrop.

Sofort 2 tüchtige nüchterne **Schuhmachergesellen** gesucht.
Friedrich Vollenbruch, Schuhmacher, Dellwig-Holte b. Lütgendortmund, Harpenerstr. 109. (24687

Junger Friseurgehülfe per sof. gesucht. **J. Bock,** Hörde, Chausseestr. 30.

Tücht. Friseurgehülfe
sofort gesucht. **Fr. G. Kipper,** Schützenstraße 20. (50673

Zwei tüchtige solide
Kohlenhausierer
auf sofort gesucht. (24734
Frau H. Dieckmann Kohlenhandlung, **Witten.**

Ordl. Junge
zum Milchfahren sofort gesucht.
Wanne, Moltkestraße 96.

Gesucht wird f. ein. Jung. zwisch. 15 u. 16 J. bessere Laufstelle ev. Kontorarbeit. Vers. war bisher im elterl. Geschäft tätig. Näheres in der Geschäftsstelle. (50838

Hausdiener
für Hotel-Restaurant baldigst gesucht.
24689 **Brückstr. 37.**

Konditor-Lehrling
kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten. 24296
Konditorei Clostermann.

Kolonialwaren und Getreide 2c.
Für kaufmännisches Bureau, wo Gelegenh. zu vielseitiger Ausbildung geboten ist, wird unter günst. Bedingungen per sof. oder bald
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht. Selbstgeschr. Off. u. A. 2219 an Haasenstein und Vogler, A.-G., Dortmund erbeten. 23858

Sohn achtb. Eltern kann **Lehrstelle** erhalten bei **Julius Falke,** Friseur u. Heilgehilfe, **Bad Sassendorf,** Wilhelmstr. (

Zum Verkauf meiner wirklich tadellosen Maßsachen direkt an Private suche ich **redegewandte**
Reisedamen
geg. hohe Prov. Branchekenntn. nicht erforderl. Anlern. geschieht d. eine erste Kraft. Position ist absolut selbst. u. hochlohnend. **Korsett-Fabrik H. Nix, Düsseldorf,** Wielandstr. 38.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft suche ich eine angeb.
Verkäuferin
zum baldigen Eintritt. (24746
K. Krüner,
Rheinischestraße 26½, I. Etg.

Kochlehrmädchen
gesucht. 245[illegible]8
Hotel Union, Hagen i. W.

Ein Mädchen
zur Erlernung der Küche u. des Haushaltes ohne gegenseitige Vergütung auf sofort gesucht. **Gasthof z. Bahnhof, Eiserfeld bei Siegen.**
24749 **Wilh. Schultes.**

Auf sofort ein (24607
Kochlehrfräulein u. ein Kellnerlehrling
gesucht.
Zentral-Hotel Dortmund.

Gesucht ein (24793
Kochlehrmädchen
auf ein Jahr ohne gegenseitige Vergütung. **Carl Thieme,** Gasthof zur Post, **Milspe i. W.**

Zu Anfang September ein
Lehrmädchen
für Geschäft und Haush. gesucht.
Conditorei und Café (24737) **Aug. Rüggeberg Hagen i. W.**

Wegen Erkrankung der Mutter meines Mädchens suche ich sofort oder zum 1. August ein durchaus erfahr.
Küchenmädchen.
Frau Clara Kriege, Barmen, Berlinerstr. 12.

Für einen jungen Haush. ein **Küchenmädchen** od. einf. Fräulein, welch. auch etwas Hausarb. übern. (Zweitm. vorhanden) z. 1. Aug. ges.
Frau Kurt Wiehager, Hückeswagen (Rheinld.), Veterstraße.

Wir suchen für unser Herrenmodeartikelgeschäft ein junges
Mädchen
aus achtbarer Familie in die Lehre. 24822
Cravattenhaus Dorfl, Friedhof 2.

Properes Morgenmädchen
od. Tagesmädchen sof. gesucht.
Kaiser Wilhelm-Allee 62.

Ein ja. **Mädchen,** welches kl. Hausarb. u. ein 2 J. altes Kind verw., gesucht. (50717
Frau H. Stewand, Hohestraße 128, 1. Etage.

Lehrmädchen
sofort oder später unter günstigen Bedingungen gesucht (24789
L. Webelsiep, Spec.-Putzhaus, Westenhellweg 52.

Tücht. Mädchen
für Küche u. sämtl. Hausarbeit gesucht. Hohestr. 18a, 1. Etg.

Sauberes evangl. 50649
Dienstmädchen
auf recht bald gesucht.
Leopoldstraße 27. **Eppelsheim.**

Ein Mädchen
von 16—18 Jahr. für Kolonialwarengeschäft u. Hausarbeit auf sof. gesucht. Leopoldstr. 64. (

Ein erfahrenes
Zweitmädchen
zum 15. August cr. gesucht. Näheres Hohenzollernstr. 14.

Ordentliche, fleißige 24578
Mädchen
nicht unter 16 Jahren, finden dauernde Beschäftigung bei **Gebrüder Eick,** Schokoladen- u. Zuckerwarenfabrik, Feldstr. 23.

Dienstmädchen
bei hohem Lohn sofort gesucht. (24690
Brückstraße 37.

Mehrere tüchtige 22681
Dienstmädchen
u. Arbeitsfrauen sucht per sof. od. spät. **Frau Wilh. Knäpper, Fredenbaum.**

Suche für sofort ein ordl.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Gute Zeugnisse erforderlich. Zweitmädchen vorhanden. 24771) **Frau Carl Eick,** Feldstraße 23.

Für September wird ein
Mädchen
gesucht, welches die Küche erlernt hat. (24678
Frau Fabrikant Gustav Busch, Lüdenscheid, Hochstraße 76.

Für kleinen Haushalt w. zum 1. September ein
Mädchen
für Küchen- u. Hausarb. ges. **Frau Generalag. Hoffmann,** Ostwall 40, 1. Etg.

Dienstmädchen,
in allen Hausarbeiten erf., zum 1. August gesucht.
Konditorei Kleinbecker, Hörde, Chausseestr. 57.

Ein Mädchen
für sämtl. Küchen- u. Hausarbeit gegen hoh. Lohn sofort gesucht, **Frau Fistera,** Reichsh. Westenhellweg 123.

Suche p. 15. Juli 1 flink. ev. **Mädchen** v. 16—18 J., welch. alle Hausarb. übernimmt u. Lust hat sich im Kochen auszubild. bei Fam.-Anschl. Wäsch. a. d. H. Schr. Angeb. u. L. K. 6120 a. d. G.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn per sofort oder später gesucht. 50915
Rheinischestraße 55.

Zuverlässiges, katholisch. **Mädchen**
f. sof. od. sp. zu Kindern gesucht. Lessingstr. 23, part.

Tchtige, evangl. (24622
Haushälterin
für Gastwirtschaft u. Kolonialwaren p. 1. Aug. od. sof. gesucht. Schriftl. Angeb. unter **O. F. 4394** an die Geschäftsst. d. Z.

Stellengesuche

Kohlen.
Jung. Mann, mit der Kohlenbranche durchaus vertr., sucht sich, gest. auf 1a Zeugnisse, zu verändern Schriftl. Ang. u. J. K. 6136 an d. G.

Junger verh. Mann sucht **Stellung als Portier** od. sonst. Vertrauensposten für sofort oder später, Kaution kann gestellt werden.
Schr. Angeb. u. K. 9657 an die Geschäftsstelle.

Selbständiger **Klempner** u. **Installateur** sucht Stellung. Langjähr. Zeugn. steh. z. Verf. Off. u. B. 9664 a. die Geschäftsstelle. (

Ein junges Mädchen sucht St. als **Maschinenschreiberin** oder zur Ausbildung als **Kassiererin.**
Gefl. schriftl. Ang. unter **O. P. 6135** an die G. erbet.

Vermietungen

August Müller, Dortmund bei. Umzüge billigst u. sachgemäß.

Umzüge
bes. bill. u. sachgem.
Rob. Giliohann, Bremerstr. 6.

In dem Hause Silberstr. 23 ist die 50758
2. Etage,
vollst. renoviert, an eine ruh. Fam. zu v. Ausk. daselbst.

Hinterh. 4 Z. 1 Mfz. 1. Aug z. verm. Clausthalerst. 34.

Zum 1. Okt. habe ich eine abgeschlossene **1. Etage,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Mansarde, mit all. Bequemlichkeiten eingerichtet, zu vermieten. Näheres Ardeystr. 77, parterre.

Abgeschl. 1. Etage
Am Rondel, 4 Räume u. Boden, z. 1. Okt. an kl. F. zu v. 640 M. N. Sedanstr. 19, I.

Ladenlokal
2 Schaufenster, an der Hauptstraße in **Hagen i. W.** gelegen, worin bisher ein Putzgeschäft mit außerord. Erfolge betrieben wurde, m. 6 Zimmer-Wohnung per 1. August d. J. evtl. auch ohne Wohnung zu vermieten. Das Lokal eignet sich auch für jedes andere bessere Konsumgeschäft. Anfr. bitte zu richt. an **W. Suer, Hagen in W.,** Frankfurterstraße 75.

Ein Ladenlokal
nebst Wohnung u. Zubehör, Eckhaus, an 4 Straßen gelegen, zu vermieten, am 1. Oktober zu beziehen. Das Lokal eignet sich zu jedem Geschäft. 24561
Näheres bei **Joh. Wilh. Bunghardt, Kamen,** Bahnhofstr. 40.

Kleineres Ladenlokal
sofort oder später mit od. ohne Wohnung zu vermieten.
50900) Märkischestraße 23.

2 Parterre-Wohnzimmer
auch z. Kontor passend, zum 1. Okt. 2 2. Etagenzimmer p. 1. Aug. zu vermiet. Näheres Hansastr. 20, 3. Etage.

Parterre-Etage
bestehend aus 5 Zimmern, f. Bureau - Räume geeignet, Nähe Hauptpost, per 1. Okt. zu mieten gesucht. 24754
Schr. Ang. u. O. T. 4405 an die G. d. Ztg. erbeten.

1. Etage, 2 u. 3 Z., per 1. Okt. zu vermieten.
Clausthalerstraße 30, pt.

II. Etage
Westenhellweg 54
7 Räume, sehr preiswert zu vermieten. Auskunft im Hause und Beurhausstraße 19. 49483

Abgeschl. I. Etage
im Hinterhau, bestehend aus 4 Räumen u. mit allem Zubeh. per sof. od. später zu vermieten. Näheres Neuer Graben 10, part.

Mehrere sehr schöne
herrsch. Wohnungen
von 3, 4, 5 u. 6 Zimmern abgeschl., mit allem Zubehör, elektrische Lichtanlage, Heizgas, Badezimmer usw. zu sof. oder 1. Juli, auch August und September zu vermieten. Näher. **August Quanz,** Staufenstraße 53.

Herrsch. Parterrewohnung
Ardeyst. 80, 5 Zimm., Küche, Badez., Speisek., Bodenz., Keller, p. 1. Okt. zu verm. Elektr. Licht. Heiz- u. Leuchtgas vorhanden. Näheres Ardeystr. 78, Bureau.

Part.-Wohnung
In herrsch. Hause Weißbachstr. 26 sch. Part.-Wohn. (abgeschl. Etage), 5 Räume, Mans.-R., Bodenz., mit elektrisch. Licht u. Kochgas u. all. Zubehör, p. sof. od. spät. zu verm. Ausk. daf. 2. Etage.

5 Zimmer
1. Et. z. 1. August, z. Abvermiet. geeign., für 500 Mk. zu vermiet. Gerberstr. 17, part. (a.d. Brückstr.)

4 Part.-Zimmer
(zu Geschäftszwecken geeignet) per 1. Oktober zu vermieten.
J. Rapp, Westenhellweg 89.

Wohnung
von 4 Zimm. III. Etage p. 1. August zu vermieten. (24606
J. Rapp, Westenhellweg 89.

Frdl. Wohnung
II. Etage, bestehend aus 5 Zimmern u. Zubehör im Hause **Rheinischestr. 40** pr. 1. Oktbr. zu vermieten. (24584
Näheres **Renße,** Ritterstr. 4.

Wohnungen
3, 4, 5 und 6 Zimmer in der Lindemannstraße und Neuer-Graben zum 1. Oktbr. zu verm.
Wilh. van Koten,
24366 Lindemannstr. 42.

Wohnung
v. 6 Zimmern und 1 Badefläche vom 1. August cr. frei 24359
F. Fischer, Langendreer-Dort.

3 u. 4 Zimmer-Wohnung ist in besserem Hause an ruhige Familie zu vermiet. Elektr. L., Kochg., Balkon u. Erker. (24609
Näheres Münsterstr. 117, p.

Abgeschl. Wohnung
von 3 Zimmern per Aug. oder später zu vermieten. 24196
Mallinckrodtstr. 315.

Düsseldorferstrasse 45
(Dortmund) eine schöne
Wohnung
von 3 Zimmern, 1. Stock z. vermieten. Näh. daselbst bei 24764 **Wilh. Melchers.**

Geschäftshaus
beste Lage Dortmunds, Rheinische Strasse 11,
12 Meter Front, Geschäftsräume in zwei Etagen und zwei Wohn-Etagen, für jedes größere Unternehmen geeignet, per 1. Oktober zu vermieten. 49607
D. Schuster, Kuhstr. 34, I.

4 Z., 2. Et., z. 1. Okt. z. vm. Nord- u. Lambachst.-Ecke 26.

2 Wohnungen
2 u. 3 Zimmer, per sof. od. spät. zu verm. **Ziukstr. 5.** (24798

Schöne Wohnungen
von 3 u. 2 Zimmern sofort und später zu vermieten. 23552
Näheres Blumenstraße 18.

Heiligegartenstraße 15 3 Zimmer, 2. Etg. p. Okt. zu vm. Näh. **Sieger,** 2. Kampstraße 5, p., Laden. (

3 Zimmer-Wohnungen per sof., 1. Aug. u. 1. Okt. zu verm. Kurzestr. 24. (

3 schöne Zimmer an ruh. Fam. sof. o. z. 1. Aug. zu verm. Hammerstr. 4. (

Abgeschl. 3 Zimm.-Wohn. z. 1. Juli od. später zu verm. Mallinkrodtstraße 309.

Abgeschl. Wohnung, 4 Z., sowie **3 Zimmer** an ruhige Leute zum 1. Okt. zu verm. 50569) Schubertstr. 24. (

3 Part.-Zimmer, abgeschl., zum 1. Oktober zu vermiet. 50718) Hohestraße 123.

2 schöne Zimmer an ruh. kl. Familie p. sof. o. sp. zu verm. Näh. Steigerstr. 7.

Abgeschl. Mans.-Wohnung
v. 2 u. 3 Zimmern per August oder später zu vermieten.
48791) Schubertstraße 6 u. 8.

2 od. 3 schöne Mansardenz.
in bess. Hause zu verm. 61[illegible]
Hohestr. Ecke Dudenstr. 2, 1 Etg.

5 Mans.-Zimmer
ganz od. geteilt zu vermiet. Münsterstr. 70, Laden. (

3 schön **Mans.** z. 1. Oktbr. zu vermieten. Richardstr. 11.

2 schöne Mansard.-Zimmer sof. od. später zu vermieten. 60776 Zimmerstraße 39.

Adlerstraße **2 schöne Mans.-Zimm.** p. 1. Okt. zu verm. 24190) Langestraße 15.

2 sch. möbl. hochp. Zimmer
sofort zu vermieten.
Dresdenerstraße 62.

Gr. möbl. Zimm. a. einf. Mann zu vermieten.
Sedanstraße 25, 3. St.

Per sof. o. später 1 groß. **möbl. Frontzimmer** mit 2 Betten in ruhig. Hause mit oder ohne Pens. zu vermiet., woselbst noch 3 Herren wohnen. Schriftl. Ang. u. F. K. 6121 an die G. d. Ztg.

Eleg. möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermiet. 50837) Heiligerweg 1, 1. E.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Lippestraße 12, II (

Pr. Schlfst. Heckenst. 12, III. (

Schlafst. Rolandst. 11, 1. E.

2 Schlafst. Amalienst. 3, III.

Pr. Schlafst. Baumst. 39, III.

Prop. Schlafst. Heckenstr. 3.

Prop. Schlafstelle frei. 50874 Münsterstraße 180.

2 Schlafst. Ardeystr. 88, I.

K. u. L. Burgholzst. 22½, III.

K. u. L. Kurfürstenst. 43, p.

Logis frei. Uhlandstr. 23. (

Privat-Mittagtisch.
Friedrichstr. 44, 2 Etage.

Gut. bürgerl. Mittagstisch
50 Pf., 70 Pf., im Abonnement 60 Pf., **Gutes Abendessen** 40, 50 Pf. und höher. 21577
Volkskaffeehaus, Steinplatz 3.

Mietgesuche

Geräum. **Schreiner-Werkst.** mit o. ohne Wohn. per sof. od. sp. zu mieten ges. Schr. Ang. u. N. N. 6111 a. G.

Abgeschl. Wohnung
4 Z., Küche u. Zubeh., im Osten, auch Cörne, z. 1. Okt. zu mieten gesucht. Pr. 450 bis 600 M. Schr. Ang. mit äuß. Preis u. S. 110 an die Geschst. dieser Ztg. (50889

Erste Firma einer Spezialbranche sucht per bald oder später in **guter Lage des Westenhellweges** 24315
Ladenlokal mit Nebenräumen
auf **lange Jahre** zu mieten. Eventl. hätte die Sache bis nach Fertigstellung eines Neubaues Zeit. Schriftl. Angeb. mit Preisangabe sind unter **S. J. 4370** an die Geschst. d. Ztg. zu richten.

Einzelne Dame sucht per 1. Oktober **Wohnung** von 3 Zimmern und Küche in bess. Hause, Näh. d. Betenstraße. Offert. nebst Preis u. M. 9602 a. d. Geschst. d. Ztg.

1 kleine Familie, Beamter mit 1 Kind sucht **Wohnung** v. 3 Zimm. i. d. Nähe des Gronauer Bahnhofs oder i. westl. Stadtteil. Offert. unt. Y. 9663 an die G. d. Ztg.

Immobilienmarkt

Ein Geschäftshaus
mit 2 Läden, Wohnungen, Garten u. Hofraum, sehr gelegen, Hauptstraße Langendreer, im Ganzen oder getrennt, zum 1. Oktober zu vermieten. 24009
Schriftl. Angeb. unt. D. 4338 an die Geschst. d. Ztg.

Eine in der Nähe von Derne und Lünen belegene
Bäckerei
mit Wiese, Gartenland und Stallung p. 1. Okt. günstig zu vermieten. Miete kann durch Brotlieferung entnommen werden. Schr. Ang. u. K. A. 6095 an die G. d. Ztg.

Wer liefert
täglich 2—300 Liter Milch dauernd. Schriftl. Angeb. unt. **P. 107** an die Geschäftsst. (68809

Achtung
für Bäcker
In einer Kreis- u. Industriestadt des Münsterland. ist krankheitshalber eine **Bäckerei** mit guter Kundsch. zu vermieten. Günst. Gelegenheit f. jung. Anfänger. In der Kundsch. sind allein 4 Ziegeleien mit 6 Ringöf. Für Uebern. d. Geschäfts m. sämtl. Inventar sind 1800 Mark erford. Antritt kann auf Wunsch erf. Schr. Ang. u. P. P. 6123 an die G. d. Z.

Wirtschaft.
Eine altrenommierte Gastwirtschaft, mitten im aufblühenden Industrieorte an der Eisenbahnlinie Dortmund—Wanne gelegen, soll unter günstigen Bedingung. billig verkauft werden. (
Vermittler verbeten.
Näheres **O. Heuer, Dortmund,** Rosenthal 12.

Junge Frau sucht **Filiale zu übernehm.,** am liebst. Färberei o. Bäckerei; führe jetzt noch Färberei-Filiale (m. Wohn.) Schr. Ang. unt. M. 104 an die Geschäftsst. (

Konditor- u. Bäckerei-Filiale
verbund. m. **Café-Stube** ist an alleinsteh. Person zu **vermieten.**
Schriftl. Angeb. unter **B. C. 4392** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Friseur-Geschäft
seit annäh. 3 Jahr. besteh., ist preisw. zu verkaufen. Abzahl. nach Uebereink. Eventl. wird Einricht. nur verkauft.
Angeb. u. E. P. 301 **postlagernd Wanne.** 50863

Tausend Mark
gegen dreifache Sicherheit u. Gewinnbeitlig. zur sehr gut. Unternehmen zu leihen gesucht. Schr. Ang. u. R. 109 an die Geschst. dieser Ztg.

Flottgehende
Wirtschaft
ohne Saal, an verkehrsreich. Straße (Eing. v. 2 Straß.) in Essen gel., teilungsh. sof. zu verkauf. Konsum ca. 650 Hektol. Bier u. entsprechend. Branntweinverbr. Schr. Angeb. u. C. J. 6048 an d. G.

Wirtschaften
Mehr. gute Wirtschaften d. m. zu verkaufen. **Kraney,** 24449
Dortmund, Lütgebrückstr. 11.

Weiterer Stellen-, Wohnungs- und Immobilienmarkt siehe auch 2. Blatt.

Jede Reise von auswärts lohnend!

Einmaliger

Gänzlicher Räumungs-Verkauf

in den Atelier-Räumen der Moden-Akademie **S. Willinger, Dortmund, Elisabethstraße Nr. 2a** (am Südwall)
Kein Laden! Keine Schaufenster! Nur Etagen.

Wegen vollst. Veränderung

unserer **Innen-Lokalitäten** sollen wegen **Platzmangel** die in unserem **eigenen** Atelier **neuangefertigte** Damen-Konfektion, sowie Original-Modelle, **vollständig ausverkauft** werden und zwar zu solch **fabelhaft** billigen Preisen, welche als wirklich niewiederkehrend zu bezeichnen sind; wovon sich jede Dame gern ohne Kaufzwang überzeugen sollte.
Und zwar nur solange Vorrat vorhanden! kommen während der drei Tage

Nur heute Montag, morgen Dienstag u. Mittwoch, 10. Juli, zum Verkauf

Ein Posten von **mehreren hundert Stück**
mod. fussfr. Kostüm-Röcke **1.95**
aus eigenem Atelier, darunter die versch. **neuest.** Machart. in deutsch. u. engl. Stoffarten, sowie in blau, grau u. anderen glatten Farben (darunter Orig.-Modellröcke), sowie Faltenröcke, welche einen Verkaufswert bis 30.00 haben . . . . . von bis 12.75. u. zu jed. anderen annehmbar. Preise.

Ein Posten Leinen- u. Rips-Kostümröcke **1.95**
mit den neuesten Garnierungen, darunter einige Original-Modelle, welche einen wirklichen Wert bis 16.00 und höher haben . . . . für nur bis 8.75

Ein Posten Weisse u. cremefarb. Kostümröcke
für **Damen und junge Mädchen, alle Weiten und Längen, in Voile, Cheviot, Satintuchen,** aus nur **feinen** Stoffen hergestellt, **einzig dastehend** **8.75** bis **schicke Macharten** . . . . . für nur 12.75

Ferner ein Posten **„wirklich elegante"**
Schwarzseid. Original-Modell-Blusen
ausschließlich nur aus ganz **vorzüglich guten** Qualitäten verschiedener Seidenstoffe, darunter befinden sich Original-Modelle aus den **feinsten Pariser und Wiener** Ateliers, welche einen Wert bis 50.00 besitzen . . . . . für nur **14.75** bis 34.50

Ein Posten schwarze u. weisse Damen-Blusen
aus hochfeinen Statintuchen, Voile u. Mousseline, **bildschöne Macharten** mit guten Zutaten, mit den **neuesten Passengarnitur.,** wie man dieselb. **selten** zu sehen bekommt, im Werte b. zu 30.00 von **5.75** an

Ein Posten Gemusterte Sommer-Blusen
f. Damen u. junge Mädchen, aus Zephyr, Leinen Kattun, Mousseline 2c., neueste Machart. für nur **75** Pf. 1.65 bis 6.75. (Der sonstige Verkaufswert ist der doppelte Betrag).

Ein Posten Alpacca- und Lüster-Unterröcke
mit **wunderbar. Spitzen-Volants** in **nur guten Qualitäten;** darunter Dutzende im Werte bis 30.00 und höher für nur 6.75 bis 12.75. (Tatsächlich unter Herstellungswert **nur solange** Vorrat vorhanden! Ferner verkaufen wir Unterröcke, welche aus **gutem Lüster** in eigenem Hause angefertigt worden sind, mit den **neuesten Bandgarnituren,** welche wegen wirklichen Raummangel nicht unterzubringen waren für nur **2.75**

Ein Posten
Neueste schwarz. Chev.-Kostümröcke **4.75**
aus **guten vorzüglichen** Qualitäten, geeignet als **Haus- u. Straßenrock** in **verschiedenen Längen und Weiten** für nur bis 8.75. (**Diese** Röcke werden **nur** so lange Vorrat für **diesen** Preis abgegeben.)

Ein Posten
Schwarze Modell-Kostüm-Röcke
aus prima **Satintuch, Cheviot** und **Alpacca** (reine Wolle) auf **Alpacca gefüttert, ausschließlich nur für Damen,** welche auf **wirklich gute** Stoffe, sowie auf **prima** Verarbeitung Wert legen, hochschicker Sitz mit **besten** Zutaten, Macharten, die als **einzig** schön zu bezeichnen sind, in allen Längen und Weiten, auch für **stärkere Damen,** darunter Original-Modelle mit **seidenen** Unterkleidern, welche einen **Verkaufswert** bis ca. 70.00 haben . . . . . für nur **9.75** bis 36.75. **Im eigenen Interesse** machen wir die geehrten Damen aufmerksam, daß diese **schwarzen Kostüm-Röcke nicht** mit Fabrikarbeit zu vergleichen sind.

Ein Posten **„Neueste"**
Batist-, Mull- u. Seidenbatist-Blusen
weiß und mattblau, „bildschöne" Macharten, **hochgeschlossen** und **en-coeur,** für Damen und Mädchen im Werte bis 18.00 . . . . von **1.95** an und zu jedem andern annehmbaren Preise bis **8.75**

Ein Posten
Schwarzseidene Damen-Blusen
erprobt gute waschbare Qualitäten, in allen Größen, auch für **stärkere** Damen, **allerneueste** Macharten . . . . . für nur **4.75** bis 12.75. (Fast jede von diesen Blusen hat den Wert bis zu einem **doppelten** Betrage).

Ein Posten
Eleg. Jacken- u. Bolero-Kostüme u. Regenmäntel
aus erprobt guten Konfektionsstoffen in blau **Cheviot und Tuch** und aus **engl. Stoffen,** sowie elegante **Blaue Alpacca-Bolero-Kleider in ganz vorzüglichen Qualitäten,** im Werte bis 70.00 . . . . . für nur 42.50 bis **8.75**

Ein Posten Schwarze Satin-Blusen
bildschöne Machart u. prima Qualität, für nur **2.95** (Sonst bedeutend höherer Wert). bis 8.75

Ein Posten hervorragend schöne reinseidene Damen- u. Mädchen-Blusen in allen Farben, **weiß, creme, mattblau, rot** usw., sowie zurückgesetzte, gemusterte Modell-Blusen im Werte bis 50.00 Mk. für nur **24.50** bis **3.75**

Wer von den geehrten Leserinnen Interesse hat, wirklich billig einzukaufen, überzeuge sich und besuche mein Verkaufs-Atelier während dieser drei Tage.

Damen-Moden-Akademie S. Willinger, Elisabethstr. 2a, am Südwall, Part.-Etg.

Heute beginnt unser diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

Sinn & Co. ✱ Dortmund.

Lieferung franko! Wagen ohne Firma!

N. Fuchs

Ostenhellweg 41

ist nicht nur das grösste und vornehmste

Credit-Haus

Dortmund's, sondern auch das **bestrenommierte und coulanteste.**

Die niedrigste

Anzahlung

ist bei **N. Fuchs.**

Die leichteste

Abzahlung

ist bei **N. Fuchs.**

Die grösste Auswahl

ist bei **N. Fuchs.**

Möbel aller Art

Complette Zimmer-Einrichtungen.

Anzüge, Damenconfection

Auf Credit!

Gratis! ! Waschservice — elegant! —

Halbfertige Batist- und Leinenroben

welche im Schaufenster unwesentlich gelitten, werden bedeutend unter Preis verkauft.

Seidenhaus M. Wittgensteiner

Westenhellweg 3

— Fernruf 2228. —

Raucht Eckstein-Zigaretten



Nr. 5

Diese rühmlichst bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben **vorzüglichen Qualität und Handarbeit** hergestellt.

Preis: 10 Stück 25 Pfg.

Der **enorme Konsum** befähigt die Fabrik, die Zigarrenhandlungen **stets mit frischer Ware** zu versorgen.

Man verlange **ausdrücklich**

Eckstein's Nr. 5

u. **prüfe genau**, daß jede Zigarette **die volle Firma A. M. Eckstein & Söhne"** nebst Schutzmarke trägt.

(Arbeiterzahl über 800.)

Backet Bratet Kochet

nur mit

Kunerol

feinstes Pflanzenfett aus Cocosnüssen

Kunerol-Werke, Bremen



Vertreter für Dortmund u. Umgegend

Felix Leist, Dortmund.

Teppiche 24806

Läuferstoffe

Gardinen, Tischdecken

gut und billig.

Dortmund Balkenstr. 36—38. **A. Eick & Comp.**

Möbel alle Sorten

Kochherde mit kleinster **Anzahlung**

Ganze Einrichtungen für Brautleute Anzahlung nach Vereinbarung

Anzüge alle Grössen 24805)

b. Sachs Friedhof 20 an der Reinoldikirche

Bekanntmachung.

Die am 1. Juli cr. eröffnete

Sparkasse des Amtes Eving zu Eving

nimmt **Einlagen** in jeder Höhe (auch durch die Post) entgegen und verzinst dieselben mit 3¾ Prozent und zwar beim Eingang:

vom 1. bis zum 15. vom 16. des Monats und vom 16. bis Ende des Monats vom ersten Tage des auf die Einlage folgenden Monats ab.

Das Geschäftszimmer der Sparkasse befindet sich im Amtshause, Zimmer Nr. 8.

Die Kasse ist für das Publikum geöffnet: vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr.

An jedem Samstag Nachmittag, sowie an Sonn- und Feiertagen bleibt die Kasse geschlossen.

Eving bei Dortmund, den 5. Juli 1907. 24740

Der Sparkassen-Vorstand.

Verding.

Die Arbeiten nebst Lieferung der Materialien zum Neubau eines Wohnhauses, Viehgebäudes und Scheune

für den Landwirt Herrn **Heinr. Jaeger-Hülsmann gnt. Koch** in **Asseln** sollen in getrennten Losen vergeben werden. Zeichnung nebst Unterlagen liegen auf unserem Bureau zur Einsicht auf, woselbst auch Angebots-Formulare erhältlich sind.

Offerten müssen bis zum **15. Juli cr.** bei den Unterzeichneten verschlossen eingereicht sein. [24:0

Brackel, den 6. Juli 1907.

Mews & Berning

Architekten.

W. Stade, Weinhandlung

Fernruf 1468. Dortmund. Gegründet 1820.

Verkaufsstelle: 17802

Ecke der Beten- und Viktoriastrasse.

Die **Tabak- u. Cigarettenfabrik**

Friedrich Fuchs, Merzig (Saar)

gegründet 1824

empfiehlt ihre beliebten und preiswerten

Rauchtabake, Kautabake und Cigaretten.

Preisliste gratis. Muster billigst. 41590

Verlobungsringe

in mehreren Qualitäten und Formen.

Verkauf nach Gewicht zu sehr billigen Preisen.

Gravieren der Namen sofort und gratis.

A. Eick & Comp.

Nikolaistr. 5 **Dortmund** Balkenstr. 36-38 beim Bezirks-Kommando.



Augen links!

Mit wenigen Bürstenstrichen gibt

Gentner's Wichse

In nur 1 Dosen, mit dem Kaminfeger prächtigen Glanz! In den meisten Geschäften zu haben

Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen



Kraft, Gesundheit, Leben

findet jeder durch unsere neueste gesetzl. geschützte Erfind. zur Selbstbehandlg. mit Elektrizität. Unübertroffen bei **Nervenleiden, Rheumatism., Gicht, Rückenmk., Schwächezust., Lähmungsersch.** u. vielen and. Leiden. Hochint. illst. Brosch., 75 Seiten stark mit Aussprüchen ärztlicher Autoritäten **kostet nichts!**

— Nur 20 Pfg.-Marke für Porto. —

Schoene & Co., Fabrik med. Apparate Frankfurt a. M. D. 4.

Arminiusquelle Lippspringe — (Westfalen) —

Heilquelle gegen Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe. Wasserversand während des ganzen Jahres. Grosser Park, reizmilderndes Klima. **Neu eingerichtetes Badehaus, Inhalatorien neuesten Systems, Dampfheizung.**

Pensions-Hotel Kurhaus

Vorzügliche Verpflegung. Elektrisches Licht. Liegehalle. Näheres durch die **Brunnen-Administration** der **Arminiusquelle.** Das in Lippspringe neu hergerichtete sog. Kurbad mit seinem „Kurbrunnen" steht mit unserer seit 70 Jahren bewährten Arminiusquelle und deren Verwaltung nicht in Verbindung.

Lippspringe, Westf. (Bahnstation). ✱ ✱ **Deppe,** Administrator.

Sommerfrische Hilchenbach.

Empfehlenswerter Erholungs- u. Ruheaufenthalt. Bahnstat. der Strecke Kreuztal-Marburg. — Romantisch inmitten bewaldeter Berge (bis zu 664 Meter Höhe) gelegen. Ausgedehnte Hochwaldwaldspaziergänge mit herrl. Fernsicht. Gebirgsquellwasserl., Schwimmanstalt. Reine, ozonreiche Gebirgsluft. Günst. Gesundheitsverhältnisse u. angen. gesellschaftl. Leben. 7 Gasth., viele Privatw., Post, Fernsprecher, Apotheke. Auskunft über Wohn. usw. erteilt

Verkehrsverein Hilchenbach.

Wichtig für Grossisten d. Reklame-Branche!



Cigarren- u. Cigaretten-Etuis in Leder-Imitat., m. Spiegel, Bilder, Schildchen etc. liefert die Maschinen-Cartonnag.- u. Pappenfabrik Wächtersbach **Friedr. Christian.**

Waldbeeren

aus dem Knüllgebirge vers. tägl. frisch in 10 Pfd.-Körb. an Private u. Wiederverkäufer in jedem Quantum.

A. Möller, Rabotshausen, Bezirk Cassel.

---

25 Kleiderschränke

spottbillig abzug. Bornstr. 16.

Achtung!

Buden- und Karussellbesitzer!

Am 17. u. 18. Aug. grosses Kriegerfest auf Schwerin b. Castrop. Verding der Plätze **10. Juli** 5 Uhr nachmittags bei Wirt **Reinold,** Endstation der Elektrischen Rauxel-Schwerin.

Ein hochfeines erstklassiges

Pianino

(ganz wie neu) kreuzsaitig mit durchgehend. Eisenrahmen, kräftig. Tonfülle u. angenehmer Spielart, ist mit 10jähr. Garantie sehr billig zu verkaufen. **H. van Bremen, Dortmund** Heiligerweg 15. 24151

Pianino

kreuzsaitig, Panzerstimmstock m. Stummzug, gesangr. Ton, wenig gebr., zu verkaufen. 50240

Weiberstraße 31.

Modern. Ladeneinrichtung

f. Kolonialw., neu od. gebr., zu kaufen ges. Schr. Ang. u. O. E. 6130 an d. Geschst.

Sommersprossen

Pickel im Gesicht und am Körper, Blüten, Mitesser, Wimmerln, Röten, Hautjucken, Flechten, Furunkel, Hautgeschwüre etc., wer daran leidet, gebrauche die weltberühmte **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** D. R. P., ärztl. empfohlen und tausendfach bewährt, Preis Mk. 1.50. Besitzt Eigenschaften wie keine zweite der Welt. 20345

Wunderbare Erfolge, zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Zucker's Crème,** dem herrlichsten u. einzigartigsten aller Hautcrèmes, Preis M. 2.— werden täglich berichtet. Jeder, der bisher vergeblich hoffte, mache einen Versuch.

Ich verkaufe eine Anzahl

Kochherde

mit älteren Defekten spottbillig. **Buschmann,** Steinstr. 6, I. Etage, kein Laden, nur I. Etage.

Rat und Auskunft

in all. Versich.-Angelegenh., Rechtssach. u. schriftl. Arb. prompt und billig. 50652

Münsterstraße 45, 1. Etg.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Cöln-Deutz.



Verbessert. Rohölmotor (Verfahren Diesel)

Brennstoffverbrauch 2-3 Pfennig pro Pferdestunde.

Weitgehendste Garantie, Kostenanschläge gratis.

Filiale: Münster i. W.,

Büro u. Werkstatt: Bahnhofstrasse 37.

Lieferungen auf

Ia. Krystall-Eis

(Bakterien frei)

nimmt täglich entgegen. 13872

Hugo Dieckmann, Bremerstrasse 12.

Nach

Amerika

Ausgabe von Fahrkarten wie jede kostenlose Auskunft beim General-Vertreter des Norddeutschen Lloyd

Otto zur Hellen

Dortmund 3407

Königshof 7.

Naturreinen Waldhimbeersaft

(Proben gratis) liefert bei Abnahme von 15 ½ Literfl. 24803

Richard Lohmann, Brilon.

Dr. Klaiber's

mit Brut vernichtet radikal Rademachers **Goldgeist.** Patentamtl. gesch. No. 73198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhütet Zuzug von Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. Flasche 50 Pfg.

Depots für Dortmund:

Betenstr. 12 **B. Prött,** Drog.,
37 **A. Brugmann,** „
Brückstr. 54 **O. Schorre** Nachf. „
Hohestr. 18a. **R. Hahne,** „
Märkischestr. 38. **J. Lettow,** „
Münsterstr. 7. **H. W. Greeven,** „
23 **W. Breitenbruch** „
74. Apoth. **O. Binnberg,** Drog.,
Oesternärschstr. 49 **W. Steins,** „
Westenhellweg 5. **Th. Strick,** „
105. **Engel-Apotheke,**
Wittstr. 12. **J. Münster,** Drog., in **Brambauer i. W.:**
5130 **Willy Steins,** Drog.

Bekanntmachung.

Königliche Preussische Seemaschinistenschule zu Geestemünde.

Beginn der Kurse für Seemaschinisten II. u. IV. Klasse, Marine-Maschinisten-Anwärter und Fluss-Maschinisten:

5. Aug., 21. Oktober u. 15. Januar

Dauer-Kurse 8 Wochen. Programme unentgeltlich und portofr. Anfrag. unter Adresse:

Königl. Seemaschinistenschule Geestemünde. 80883

Tennis-Artikel

Rackets

erste engl. Fabrikate

6 bis 30 Mk.

Bälle, Netze, Pressen.

Reparaturen baldigst und preiswürdig.

Franz Ortner

Westenhellweg 1a.

P. P.

Mit Ihrer „Rino-Salbe" bin ich sehr zufrieden. Ich habe schon vieles versucht, aber nichts half, nach Gebrauch Ihrer Rino-Salbe aber ist die Schuppenflechte ganz fort. Ich kann sie daher allen nur empfehlen.

Cöln, 21./9. 06.

O. Besser.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den meisten Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.

Großer Transport



ostpr. Pferde

angekommen.

72427) **Schubert, Leibnitzstr. 11.**

Die **Tabak- u. Cigarettenfabrik**

Friedrich Fuchs, Merzig (Saar)

gegründet 1824

empfiehlt ihre beliebten und preiswerten

Rauchtabake, Kautabake und Cigaretten.

Preisliste gratis. Muster billigst. 41590

Betten, Federn, Daunen, Bettwaren, Möbel und Polsterwaren kaufen Sie gut und billig im Warenhaus **A. Eick & Comp.,** Dortmund

Nicolaistrasse 5
Balkonstrasse 36—38
(beim Bezirkskommando)

12346

Meyer & Günther's Weisse Woche

12 Schaufenster mit Weissen Waren sehenswert dekoriert.

In allen Abteilungen grosse **Extra-Verkäufe** von riesigen Posten

Weisser Waren jeder Art

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen.

Neu-Auslagen!

Ca. 100 Stück

Weisse Waschstoffe

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen!

Weisse Batiste	in schönen Karos, für Kleider u. Blusen . . . . . Mtr.	**18** Pf.
	Regulärer Wert **35** Pf. per Mtr.	
Weisse Batiste	in modernen Streifen mit Seidenglanz . . . . . Mtr.	**38** Pf.
	Regulärer Wert **60** Pf. per Mtr.	
Weisse Batiste	**für Kleider u. Schürzen,** in Karos und Streifen . Mtr.	**55** Pf.
	Regulärer Wert **90** Pf. per Mtr.	
Weisse Ripspiqués	in ganz vorzügl. Qualitäten Mtr.	**48** Pf.
	Regulärer Wert **75** Pf. per Mtr.	
Weisse Seidenbatiste	elegante Schweizer Fabrikate . . Mtr.	**58** Pf.
	Regulärer Wert **90** Pf. per Mtr.	
Weisse Organdys	in moderner Ausmusterung Mtr.	**65** Pf.
	Regulärer Wert **1.00** per Mtr.	

Ein grosser Posten weisse Kinderhemden

Länge	40	45	50	55	60	65	70	75	80
Preis	**32**	**39**	**47**	**55**	**63**	**70**	**78**	**84**	**95** Pf.

5000 Meter weisse Festons

weit unter Preis!

Serie I:	**Elegante Stickereien,** 10-12 cm breit . . . . . Mtr.	15 Pf.
	Coupon 2¼ Meter **32** Pf.	
Serie II:	**Prima Madapolam-Doppelstoff-Festons** . . . . Mtr.	14 Pf.
	Coupon 4¼ Meter **58** Pf.	
Serie III:	**Breite Festons,** wunderbare Stickereien . . . . . Mtr.	25 Pf.
	Coupon 2¼ Meter **55** Pf.	
Serie IV:	**Prima Madapolam-Festons** Schweizer Stickereien . . . Mtr.	24 Pf.
	Coupon 4¹⁰ Meter **95** Pf.	

ca. 10000 einzelne Taschentücher
darunter die **feinsten** Qualität., englische Seidenbatisttücher mit neuesten Käntchen hübsche Hohlsaumtücher, gute Linon- u. Leinentücher für Damen und Herren im Werte von 30 bis 75 Pf. das Stück zum Einheitspreis Stück **18** Pf.

5000 Mtr. Coupons
von 2—10 Meter, Ia. Elsässer Hemdentuche, allerbeste Renforcés, Macco-Tuche, Linon, Dowlas, für Bettwäsche, Hemden, Beinkleider, Untertaillen, regul. Wert Meter 48—85 Pf. Einheitspreis Meter **39** Pf.

Ein Posten weisse Bettdamaste

ganz ausserordentlich preiswert!

Weiss Bettdamast	84 cm breit, seidenartig ausgerüstet Mtr.	46 Pf.	Reg.Wert **80** Pf.
Weiss Bettdamast	160 cm breit, seidenart. Ausrüstung Mtr.	94 Pf.	Reg.Wert **1.40**
Weiss Bettdamast	160 cm breit, feinste seidenart. Ware Mtr.	1.20	Reg.Wert **2.00**

1000 Mtr. Canevas
zum Besticken, 150 cm breit weiss und creme, die bekannt gute Qualität . Meter **98** Pf.

Weisse Bettwäsche

fertig genäht, in gut. Qual. preiswert ausgelegt.

Weisse Hemdentuch-Bettbezüge 1½ schläf.	**2.50**	Weisse Kissenbezüge glatt und ausgebogt	**60** Pf.
Weisse Hemdentuch-Bettbezüge 2 schläfig	**3.25**	Weisse Kissenbezüge m.br.Klöppeldurchs.im.	**88** Pf.
Weisse Damast-Bettbezüge 1½ schläfig	**2.95**	Weisse Kissenbezüge ausgekurbelt . . .	**96** Pf.
Weisse Damast-Bettbezüge, 2 schläfig	**3.95**	Weisse Kissenbezüge mit 4seitig durchbr. Hohlsaum	**1.25**

Ca. 5000 Wäscheteile, wie Hemden, Beinkleider, Nachtjacken, Untertaillen u. s. w., bis 40% unter Preis.

Meyer & Günther

Dortmund Steinplatz

Sommer-Ausverkauf!

T. & M. Pinthus

44 Brückstrasse 44

Während des **Sommer-Ausverkaufs** sind unsere **Preise staunend billig** herabgesetzt.

Unser **Sommer-Ausverkauf** bietet **unerreichte Vorteile.**

Beachten Sie bitte die **Auslagen** in unseren **Schaufenstern.**



Ausverkauf

wegen Aufgabe d. Ladens

Reisekoffer, Taschen, Hutkoffer, Tornister, Akten- und Musikmappen, Marktaschen, Damen-Gurtel, Brieftaschen, Cig.-Etuis, Portemonnaies. 23973

Nur wirklich solide

— Sattlerwaren —

10 bis 20 % Rabatt.

W. Koffmann, Westenhellweg 89 geg. Clemens.

An- und Verkauf

getragener **Herren-, Damen- u. Kinderkleider u. Schuhe.** Zahle höchste Preise. 49119

P. Wuhl, Steinstraße 17.
— Postkarte genügt. —

Dam. find. freundl. diskr. Aufn., b. Heimber., b. Frau **Schürmann,** Heb., Schloßstr. 16. **Osnabrück.**

Hilfe bringt Buch **Frauenarzt** 1½ Mk. i. d. Regel Stestav. Dr. 59 Hamburg

Männer-Schöning, Hiltrowv. 27. Sprechstund. vorm. 8-1 u. abends 6-8 Uhr auch Sonntag Vormittags. leiden bebandl. nach 18jähriger Erfahr.

Oberurseler Sauggasanlagen

Modell 1907

Viel billiger als **Dampf und Elektrizität**

Betriebskosten ca. ½—**2 Pfennige** pr. HP. und Stunde

Motore, Lokomobilen, Lokomotiven

für

Leuchtgas, Petroleum, Benzin, Benzol, Ergin und Spiritus.



Sehr grosse Anzahl im Betrieb!

Glänzende Zeugnisse aus der Praxis!

Motorenfabrik Oberursel A.-G.

Oberursel bei Frankfurt a. M.

Pläne und Kostenanschläge gratis. — Coulante Bedingungen. 17853

Gut erhaltene

Abbruch-Materialien

wie: **Fenster, Türen, Bauholz, Bretter, Dachpfannen, Treppen, Einfriedigungspfosten, Brennholz** 2c. stets billig zu haben.

H. Dirks, Kl. Helmstr.. 1

---

1 Massanzug 16 Mk.

aus Stoffresten u. Partieläufen Schicke Fass. Mod. Best. Mstr. fr.

Max Hacker, Ratibor 12.

W. Kochherd

billig zu verkaufen. (24774
Münsterstraße 70.

Entzückt

werden Sie schon nach kurzem Gebrauch der **feinsten Blumenseife mit dem Hasen** à **Stück 25 Pfg.** sein. Ein wahrhaft ideal vollendetes Fabrikat.

In **Asseln** zu haben bei **H. Behrens,** Buchhandlung.

Grüne Rabattmarken!

Diejenigen Inhaber von Detailgeschäften, welche gewillt sind, sich unserem Verein anzuschliessen, werden gebeten, sich sofort bei

Herrn Wolff, Westenhellweg 22

anzumelden. 24512

Rabattmarkenverein für Dortmund und Umgegend.

Timmann's



Optima-Fahrräder



zeichnen sich durch **größte Stabilität, spielend leichten Lauf** und **eleganten Bau** aus.

Erstklassiges Fabrikat von Mk. 70 an.

Bequeme Teilzahlung gestattet.

Zubehörteile zu äußerst niedrigen Preisen.

Prima Mäntel von Mk. 4.—, Luftschläuche von Mk. 2.80 an.

Reparaturen, auch fremder Fabrikate, prompt und preiswert.

H. Timmann,

Burgwall 27

Gegründet 1862. **Eigene Reparaturwerkstatt**

Gebrüder Kaufmann
Dortmund

Während unseres Neubaues
Westenhellweg 29 und **Westenhellweg 42**

Sommer-Ausverkauf 1907

Montag, den 8. Juli
Dienstag, den 9. Juli
Mittwoch, den 10. Juli
Donnerstag, den 11. Juli

An diesen 4 Tagen stellen wir unser gesamtes Lager in **Damen- und Mädchen-Konfektion** zum Ausverkauf. — Ein grosser Teil wird zum Einkaufspreis, ein grosser Teil mit Verlust verkauft.

4 Tage Konfektion!

Wir stellen zum Ausverkauf:

Sämtliche schwarze Konfektion
Schwarze Jacketts, schwarze Paletots, schwarze Kragen

Sämtliche farbige Konfektion
Staubmäntel, farbige Paletots, farbige Jacketts

Sämtliche Kostüme
Lift-Fassons, Sacco-Fassons, Bolero-Fassons

Sämtliche Blusen
Waschblusen, seidene Blusen, Tüllblusen

Sämtliche Kostümröcke
Schwarze Röcke, lang und fussfrei, Sportröcke

Sämtliche Kinder-Konfektion
Mädchen-Jacketts, Mädchen-Kleider, Wasch-Kleider

Wir bitten dringend um Besichtigung der jetzigen Preise!

Die Ferienreisen unter der Eisenbahnreform.

Von Eduard Engel.

II.

Die Gepäckfracht.

Zur Beurteilung des am 1. Mai eingeführten Gepäcktarifs zunächst eine allgemeine Vorbemerkung über das Gepäck der Eisenbahnreisenden überhaupt. Vielfach begegnet man der Auffassung, es sei doch ganz in der Ordnung, daß der Reisende für sein aufgegebenes Gepäck besonders bezahle. Die Beförderung des Gepäcks bedeute eine besondere Leistung, und Leistung müsse durch Gegenleistung aufgewogen werden. Wenn man's hört, so möcht's leidlich scheinen, ist aber doch bei näherer Prüfung weder leidlich noch gerecht. Der deutsche Reisende ist kein Zigeuner, auch kein Handwerksbursche, der seine ganze Reisehabe im Schnupftuch mit sich führt, sondern er ist das, was man einen „zivilisierten Mittel-Europäer" nennt, und diese Gattung Mensch reist regelmäßig mit einer gewissen Menge Gepäcks. Wer dies als Luxus bezeichnet, der hat seltsame Begriffe von Luxus und gar keine von dem, was der Mensch des 20. Jahrhunderts notwendig braucht, um nicht in seiner körperlichen Kultur minderwertig zu werden. Darum behaupte ich: der Reisende und sein notwendiges Gepäck bilden eine **Reiseeinheit, und der Fahrpreis, so hoch oder so niedrig er sein mag, hat für diese Einheit zu gelten.** Hieraus folgt: **angemessenes Freigepäck für jeden Reisenden**, also etwa freie Beförderung bis zu 50 Kilogramm. Ich bin auch nicht der Meinung, daß für Kinder hiervon eine Ausnahme zu machen ist.

Daß meine Forderung des angemessenen Freigepäcks nicht Uebertriebenes, nichts Utopisches, wie die Entgegnung in solchen Fällen sogleich heißt, sein kann, dafür dienen zum Beweise zwei Länder mit der höchsten Reisekultur: England und die Vereinigten Staaten. In beiden Hauptreiseländern herrscht in der Wirklichkeit geradezu unbegrenzte Gepäckfreiheit. Auf dem geduldigen Papier des Tarifs stehen zwar die Höchstzahlen des zulässigen Gepäcks, und wenn die Eisenbahnen wollten, so könnten sie für Reisegepäck von mehr als 100 Pfund Gepäckfracht erheben. Das fällt ihnen aber gar nicht ein; denn dazu würde ein teurer Stab von Beamten nötig sein, und die Verwaltungen haben sich längst ausgerechnet, daß solche besonderen Gepäckbeamten mehr kosten würden als die ganze Einnahme aus dem überschießenden Gepäck. Jeder, der in England oder Nordamerika gereist ist, weiß, daß dort kein Mensch sich um das Gewicht des aufgegebenen Gepäckes kümmert, das so gut wie jedes Gepäckstück — ganz außergewöhnliche Fälle ausgenommen — umsonst befördert wird.

In Norddeutschland hat, wie uns noch in neidvoller Erinnerung steht, bis vor zwei Monaten die Gepäckfreiheit wenigstens bis zu 25 Kilogramm geherrscht, und in den meisten Fällen reichte diese Gewichtsmenge aus. Seit dem 1. Mai 1907 ist für ganz Deutschland die Gepäckfreiheit abgeschafft, und an ihre Stelle ist ein sehr verwickelter Gepäcktarif von 14 Entfernungszonen und einer Nahzone von sieben Gewichtsstufen und einer Vorstufe (bis zu 25 Kilogramm) getreten. Die Entfernungszonen betragen, außer der Nahzone von 25 Kilometer, zumeist 50 Kilometer und für die 11. bis 14. — diese letzte aller Entfernungen über 500 Kilometer umfassend — je 100 Kilometer. Für die uns am meisten geläufige Gewichtsstufe von 25 Kilogramm wird bis zu 300 Kilometer ein Preis von 50 Pfg. darüber hinaus von 1 Mark erhoben.

So weit ist der Gepäcktarif verhältnismäßig „einfach" und, wenn überhaupt eine Gebühr erhoben werden soll, nicht zu teuer. Verwickelt und kostspielig werden die Gepäckpreise erst bei schwerem Gewicht, und hier treten so große Anforderungen an den Geldbeutel der Reisenden, zugleich aber auch so schreiende Ungerechtigkeiten ein, daß deren Beleuchtung gerade jetzt zu Beginn der Hochreisezeit dringend geboten ist. Die Ungerechtigkeit besteht zunächst darin, daß nur für die Gewichtsstufen von 26 bis 35 Kilogramm und von 36 bis 50 Kilogramm ein Springen der Preise für Stufen von 10 Kilogramm und 15 Kilogramm erfolgt, darüber hinaus aber die Preise sogleich um die Stufe für 25 Kilogramm steigen. Ich führe ein Beispiel an, das die herbe Ungerechtigkeit ins helle Licht setzt. Ein Reisender mit 25 Kilogramm aufgegebenen Gepäcks hat für die weiteste Entfernung 1 Mark zu zahlen; gibt er 26 Kilogramm auf, ja auch nur 25½ Klgr., so verfünffacht sich die Gepäckfracht: er hat 5 Mk. zu zahlen! Für 35½ Kilogramm sind 10 Mark zu zahlen, d. h. 9 Mk. mehr als für 25 Kilogramm. Der Reisende muß also für 10½ Kilogramm über 25 Kilogramm hinaus 10 Mark bezahlen. Diese Steigerung erhöht sich für die höheren Gewichtsstufen bis zu Gepäckpreisen, die den Personenfahrpreis bei weitem übersteigen! Ein Reisender, der 810 Kilometer weit in der 3. Klasse fährt, hat für seine Person 24.30 Mk. zu zahlen; gibt er 101 Kilogramm Gepäck auf, so muß er 25 Mk. bezahlen, für 126 Kilogramm 30 Mk.!

Daß diese Gepäckpreise durch und durch ungerecht und viel zu teuer sind, ist klar. **Ungerecht**, denn die Steigerung der Gepäckpreise steht außer allem Verhältnis zu den Selbstkosten der Gepäckbeförderung, die ja keineswegs im nennenswerten Verhältnis zum Gewicht des einzelnen Gepäckstückes wachsen. Die Selbstkosten hängen vielmehr, da der Gepäckwagen als Schutzwagen nach den Polizeivorschriften über das Eisenbahnwesen unter allen Umständen laufen muß — weit überwiegend von der Stückzahl ab, denn mit dieser wächst die Tätigkeit der Beamten beim Ein- und Ausladen. Zu **teuer**, denn die Gepäckpreise müssen vernünftigerweise in allen Fällen weit unter den Fahrpreisen der Reisenden bleiben, und sie dürfen jedenfalls nicht die Beförderungspreise für Postpakete um ein Vielfaches übersteigen. Daß sie dies tun, folgt aus den obigen Beispielen. Wenn für das eine Pfund über 25 Kilo für die weiteste Entfernung 4 Mark zu bezahlen sind, so ist dies das Achtfache des Preises für ein Postpaket!

Die Folgen eines solchen außerordentlich hohen Gepäcktarifs werden sich alsbald zeigen. Weit mehr noch als früher werden sich die Reisenden die Gepäckfreiheit dadurch wieder zu verschaffen suchen, daß sie den Begriff des Handkoffers, der ohne hin schon in des Wortes wörtlichster Bedeutung sehr dehnbar war, ins Unendliche erweitern, sich selbst und den Mitreisenden zur Belästigung, der Eisenbahnverwaltung zur ärgsten Störung des pünktlichen Betriebes. Die bisherigen Vorrichtungen in den Abteilen zur Unterbringung des sogenannten Handgepäcks werden nicht ausreichen, ja, es können geradezu Gefahren für Gesundheit und Leben der Reisenden durch herunterstürzende Gepäckstücke entstehen. Auch die Aufenthaltszeiten, zumal für die Schnellzüge, werden verlängert werden müssen — kurz, die Beseitigung des Freigepäcks und die Einführung eines ungerecht hohen Gepäcktarifs wird den Betrieb stören und aller Wahrscheinlichkeit nach dieselbe Folge haben, die ja auch die Fahrkartensteuer gehabt hat: die Einnahme aus dem Gepäck wird unter der erwarteten Summe bleiben.

Zum Glück wissen sich nachdenkende Reisende noch auf andere Weise zu helfen. Wenn eine Familie von vier Köpfen für 120 Kilogramm aufgegebenen Gepäcks auf weite Entfernungen hin und zurück 36 Mk. zahlen soll, so lohnt es sich, zu überlegen, ob eine solche Ausgabe, die dem Fahrpreis einer Person für 1200 Kilometer entspricht, nicht vermieden oder doch wesentlich vermindert werden kann. Ganz vermieden werden kann sie schwerlich, denn mehr als etwa 100 Kilogramm werden selbst die geschicktesten und unverfrorensten Reisenden nicht in den Wagen als Handgepäck mitnehmen können. Wenn man aber die überschießenden 26 Kilogramm in sechs Postpaketen um einen Tag voraus sendet, so beträgt die Ersparnis 30 Mk., und der Reisende hat obendrein die erfreuliche Genugtuung, der ihn überfordernden Eisenbahn ihre Einnahme entzogen und sie der bescheideneren Postverwaltung zugewendet zu haben. Ich empfehle dieses bequeme Mittel der Versendung von Reisegepäck in Postpaketen — von Damenkleidern natürlich in den flachen, festen, leicht zu handhabenden Kartons — wäre es auch nur, um durch dieses durchaus gerechtfertigte Mittel die Eisenbahnverwaltung zum Nachdenken über die Angemessenheit oder Nichtangemessenheit ihrer Apothekerpreise für Gepäck zu ermuntern. Die Voraussendung solcher Postpakete kann ja für denselben Preis auch nach Oesterreich, also z. B. bis in die entferntesten Seitentäler Tirols erfolgen. Der Reisende hat dabei sogar den Vorteil, daß er die Verzollung in aller Behaglichkeit am Bestimmungsort und nicht mit der bekannten Fieberhast an der Grenze vornehmen zu lassen braucht.

Die Voraussendung von Postpaketen empfiehlt sich übrigens auch nach der Schweiz, ja dorthin erst recht; denn da auch in der Schweiz keine Gepäckfreiheit besteht, der Preis eines Postpaketes aber von 5 Kilo nach der Schweiz nur 80 Pfennig beträgt, so wird sich in den meisten Fällen die Voraussendung eines halben Dutzends solider Postpakete so reichlich belohnen, daß für die ersparte Summe beinahe eine ganze, sicher eine „halbe Person" umsonst nach der Schweiz fahren kann.

Abraten möchte ich von dem scheinbar naheliegenden Mittel der Voraussendung größeren Gepäcks als Frachtgut, ja selbst als Eilgut. Ich habe einmal durch Vergleichung der Beförderungszeiten in den beiden letzten Jahrhunderten die kaum glaubliche, aber buchstäbliche wahre Tatsache festgestellt, daß Frachtsendungen zur Zeit des jungen Goethe aus Italien nach Deutschland weniger Zeit brauchten als im 20. Jahrhundert. Die Erfindung der Eisenbahnen hat den Frachtverkehr für Stückgut eher verlangsamt als beschleunigt. Aber selbst auf Eilgutbeförderung ist kein Verlaß; die Lieferfristen die sich die Eisenbahnverwaltungen ausbedungen haben; übersteigen den Zeitaufwand, den ein Postwagen brauchte oder noch braucht. Die Post bleibt für die Beförderung von Reisegepäck das bei ausreichender Geschwindigkeit billigste Beförderungsmittel, und ich hoffe, die Reisenden werden unter der Herrschaft des „Eisenbahnreformtarifs" reichlichen Gebrauch von dieser Einrichtung machen. Unsere Industrie wird gewiß dafür sorgen, daß den Reisenden recht billige und doch feste Kartons zur Verfügung stehen, und dann kann die Eisenbahnverwaltung, wie man zu sagen pflegt, „etwas erleben".

Der amerikanische Unabhängigkeitstag und Mark Twain.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

London, 6. Juli.

Der Independence-Day der Amerikaner, der 4. Juli, der Tag, an welchem George Washington mit anderen britischen Untertanen die Bande mit dem Mutterlande gewaltsam löste und die berühmte Unabhängigkeitserklärung unterschrieb, wird in England von den daselbst, und namentlich in London lebenden Amerikanern in einer immer umfangreicheren Weise gefeiert und das bemerkenswerteste dabei ist, daß die Feier dieses Gedenktages, der England seine bedeutendste Kolonie gekostet hat, von den Engländern selbst auch in immer herzlicherer Weise mitgefeiert wird. Die Zeit heilt eben alle Wunden. Heute denkt man nur noch an die Blutsverwandtschaft und freut sich, daß der amerikanische Vetter es so herrlich weit gebracht und dem Anglosachsentum eine neue Welt eröffnet hat. Wie gewöhnlich an diesem Tage, fand vorgestern Nachmittag beim amerikanischen Botschafter Mr. Whitelaw Reid in dem von ihm bewohnten prachtvollen Palais „Dorchester House" ein großer Empfang statt. Es war das Mekka aller Amerikaner, die an diesem Tage ohne Ausnahme willkommene Gäste des Vertreters ihres Staatswesens sind. Ueber 4000 fanden sich zu diesem Empfange ein, unter ihnen auch Herr Pierpont Morgan und viele andere hervorragende Amerikaner, die gegenwärtig in London weilen. Am Abend fand eine ganze Reihe von Festtafeln in den leitenden Hotels statt, die alle zu Ehren des Tages ein Menü aufgestellt hatten, das bis auf die französische Sprache, in der es abgefaßt war, durchaus amerikanische Gerichte anführte, wobei allerdings mancher Gang unter einem Alias erschien, so die Schildkrötensuppe als „Potage Americain", die Seezunge als „Filets de Sole Mark Twain" und so durch das „Filet de Boeuf McKinley" und andere ungetaufte Speisen durch, bis zur Bombe Washington", die mit der „Bombe King Edward" eine wunderbare Familienähnlichkeit besaß.

Das Hauptfestmahl der amerikanischen Kolonie fand jedoch im Hotel Cecil statt und nahmen an demselben 400 Herren, mit dem amerikanischen Botschafter an der Spitze teil. Unter den Gästen befanden sich viele Engländer, so Feldmarschall Sir Evelyn Wood, der Lord-Oberrichter, einige Mitglieder des Kabinetts, Rider Haggard und andere Vertreter der Künste und Wissenschaften. Mark Twain fand sich erst zum Nachtische ein und wurde bei seinem Erscheinen von der Versammlung mit lebhaften Beifallskundgebungen empfangen. In Erwiderung des ihm geltenden Toastes sagte der amerikanische Botschafter, er würde sich bei den Tausenden von Reden, die am Unabhängigkeitstag gehalten werden, nur kurz fassen und nicht viel zur Feier des glorreichen 4. Juli sagen.

Es sei erfreulich zu bemerken, daß die übliche Großrednerei der Amerikaner bei diesem Anlasse in merklicher Abnahme begriffen sei. Die Ursache liege darin, daß die Amerikaner nicht länger zu prahlen brauchen. Die Größe ihres Landes spreche für sich selbst. Früher sei es zwischen Amerikanern und Engländern recht oft zu gereizten Auseinandersetzungen gekommen; das sei anders geworden. Beide sind nun friedfertiger und gehen nicht länger mit Kanonen auf den Achseln und Kriegsschiffen unter dem Arme herum. Sie fühlten sich auch nicht so leicht beleidigt, sie wollten auch keinen Streit haben. Die Amerikaner wollten niemanden angreifen und wüßten auch, daß sie niemand angreifen will — niemand in Amerika, niemand in Europa und niemand in Asien. Am allerwenigsten von allen wollten die zwei Nationen, die unter den Großmächten die jüngsten sind, und die von Anbeginn an immer Freunde waren, (die Vereinigten Staaten und Japan) auseinanderfallen und wegen Ausbrüchen in Restaurants und Wirtshäusern (San Franzisko) sich in die Haare geraten. Jemand habe im Haag die gute Idee gehabt, weniger Zeit auf die Frage der Abrüstung zu verwenden und seine Bemühungen darauf zu richten, den kriegerischen Geist der freiwilligen Diplomaten zu dämpfen, wie er in der Presse spuke, und die immer annehmen, daß sie mehr wissen, als alle Auswärtigen Aemter der Welt. Was die Amerikaner anstreben, Reiche und Arme, Kapitalisten und Arbeiter, ist ihr Land, auf das sie stolz sind, in der Vorderreihe der besten Rassen zu erhalten und für die Verbreitung der Ideale der Freiheit und des Fortschritts der Menschheit zu wirken. In diesem Geiste und in diesem Glauben bringe er den Toast aus, „auf den Tag, den wir feiern."

Dem Botschafter folgte Dr. Clemens (Mark Twain) gleichfalls zur Feier des Tages und wurde enthusiastisch begrüßt. Nach einer humoristischen Einleitung über de gestohlenen Goldpokal von Ascot, sagte er: „Vor fünf Jahren wohnte ich in Newyork einer ähnlichen Feier bei, wie es diese ist. Ich war auf der Rednerliste als Nr. 8 vorgemerkt und freute mich schon, bald verschwinden zu können. Da kam ein berühmter britischer Geistlicher zu mir und bat mich, ihm Platz zu machen, da er weit unten auf der Liste stände und einen gewissen Zug erreichen müßte, um noch vor Mitternacht heimzukommen und so den Sonntag zu heiligen. Es war nämlich an einem Samstag. Ich erwies ihm den Gefallen; dafür kam ich zu meinem Zug zu spät und brach so die Sonntagsheiligung. Bis dahin hatte ich den Sonntag mein ganzes Leben heilig gehalten. Von diesem unglücklichen Tage an aber tat ich es niemals wieder." Der Redner schilderte dann, wie Amerika den 4. Juli feiert und sagte: „Wir ehren den Tag bis zum Einbruch der Nacht und dann entehren wir ihn. Wir brennen Feuerwerke ab, schießen mit Revolvern und erschießen und verwunden einige hundert Leute. Wir zerstören so viel Geldeswert und noch mehr, als die ganzen Vereinigten Staaten vor 125 Jahren wert waren. Für viele Tausende wird der Unabhängigkeitstag so zu einem Tag der Trauer. Ich selbst habe auf diese Art auch schwer gelitten. Ich hatte einen „Onkel" in Chicago (Onkel ist der Spitzname für Pfandleiher), er war der beste Onkel, den man sich denken konnte und ich hatte seinerzeit sehr viele Onkel. (Heiterkeit.)

Er sprach mit mir und öffnete gerade seinen Mund, um seinem Patriotismus Luft zu machen, als eine Rakete kam und ihm in den Schlund fuhr. Ehe der unglückliche Mann noch um ein Glas Wasser bitten konnte, explodierte die Rakete und er mit ihr und was an ihm sterblich war, flog in Stücken nach allen 45 Staaten. (Gelächter.) Lachen Sie nicht, es ist alles wahr! (Erneutes Gelächter.) 24 Stunden später regnete es an der atlantischen Küste Rockknöpfe, Westenknöpfe und Hosenknöpfe und das war alles was von meinem Onkel übrig geblieben war. (Gelächter.) Wer so etwas erlebt hat, kann seinen Schmerz nie überwinden und der Unabhängigkeitstag bringt mir meinen armen Onkel immer in Erinnerung. Ich will sie aber nicht traurig stimmen." (Heiterkeit.)

Mark Twain wurde dann ernst. Der 4. Juli, sagte er, sei keine amerikanische, sondern eine englische Institution und er zähle eine Reihe großer Ahnen. Es war am 4. Juli, daß die Magna Charta König Johann abgerungen wurde und die Magna Charta bilde einen Teil der Unabhängigkeitserklärung. Der nächste große 4. Juli war zur Zeit Karl des Ersten geboren, als er die Bill of Rights unterschrieb, die Amerika auch als Erbschaft übernommen hat. Dann kam ein anderer 4. Juli, der den Grundsatz anerkannte, „keine Steuern ohne Vertretung". Amerika dürfe daher nicht vergessen, was es England verdanke. „Old England, unsere grauhaarige, ehrwürdige alte Mutter, die Mutter der Freiheit, die Beschützerin der anglosächsischen Rasse. England hat uns diese Dinge gegeben und wir müssen ihm von ganzen Herzen dafür dankbar sein."

„Immediat".

Eine Glosse.

Es hat wirklich einmal eine Zeit gegeben, zu der die Immediatgesuche nicht nur dem Namen nach Immediatgesuche waren. War es doch noch während Friedrichs des Großen Regierung möglich, eine Bittschrift oder eine Mitteilung unmittelbar an den Herrscher, d. h. aus den Händen des Bittsuchenden in die leiblichen Hände des Königs gelangen zu lassen. Die alte Bittschriftenlinde in Potsdam ist ein

ehrwürdiges Denkmal jener Tage und des vertraulichen Verhältnisses zwischen Fürst und Volk.

Diese Zeiten sind vorüber; aus dem kleinen Preußen ist ein großes Reich von 60 Millionen Einwohnern entstanden, und wollte der Kaiser heute noch, so wie sein großer Ahnherr, der alles allein machte, direkt mit seinem Volk verkehren, so würde er einfach damit nicht fertig werden, selbst wenn er alle übrigen Herrscherpflichten anderen überließe. Zur Abwickelung des Verkehrs werden heute die zahlreichen Behörden des Reiches, wird der gesamte bureaukratische Apparat herangezogen, und obwohl dies weder in dem Willen noch im Interesse der Fürsten liegt, so entsteht durch diese Methode des brieflichen Verkehrs der Behörden ein papierner Wall um den Herrscher, der widerstandsfähiger ist, als mancher gepanzerte Turm.

Wer wollte es wohl unternehmen, die Geschichte der **„Immediatgesuche, die ihn nicht erreichen"** zu schreiben? Die Zentralbehörden in Berlin sind längst nicht mehr in der Lage, selbst die Berechtigung der einzelnen Gesuche nachzuprüfen. Sie verteilen sie daher zur Beurteilung an die einschlägigen Ressorts. Dies geschieht aber auch dann — und darin liegt ein ungeheurer Uebelstand — wenn die Immediateingabe eine Kritik oder eine Beschwerde gerade über das betreffende einschlägige Ressort enthält, so daß hier gewissermaßen der Angeklagte zum Richter über sich selbst gesetzt wird.

Dem Ressort bleibt nun die Entscheidung über die ihm zugeteilten Immediateingaben überlassen. So kommt es, daß Beschwerden über Behörden, wenn sie auf dem Wege der Immediateingabe versucht werden, nur selten zugunsten des Petenten ausfallen, und es ergibt sich als die natürliche Folge, daß der weitaus größte Teil aller an den Kaiser gerichteten Immediatgesuche niemals in die Hände und vor die Augen des Kaisers gelangt. Die meisten führen in bestem Falle dazu, daß ein Aktenstück über ihren Absender angelegt wird.

Manches ließe sich hier ändern, freilich nicht ohne Schwierigkeiten. Bleibt es aber bei der bisherigen Weise, so sollte man wenigstens den Begriff und die Bezeichnung „Immediatgesuch" fortfallen lassen. Zweckmäßig wäre es allerdings — und das ließe sich bei gutem Willen wohl erreichen —, daß wenigstens alle über hohe Ressorts beschwerdeführenden Eingaben dem Kaiser auch wirklich selbst vorgelegt würden. Manche Entscheidung würde dann anders ausfallen. Manche häßliche, dem Ansehen der Regierung nicht fördernde Debatte im Parlament würde erspart. Mancher jener Skandale würde vermieden, die dann entstehen, wenn der immer von neuem abgewiesene Petent schließlich ins Lager der Querulanten oder gar der Denunzianten übergeht.

Ein besseres Schicksal erfahren die sogenannten Immediatberichte des Reichskanzlers, der Minister und von anderen hohen Beamten und Militärs. Sie gelangen stets direkt zur Vorlage beim Kaiser und verdienen daher noch den Zusatz „Immediat." Das gleiche gilt natürlich von allen Berichten, die der Kaiser selbst aus eigener Initiative, einfordert.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juli. Zum Rücktritt des Grafen Posadowsky bringt die „Milit. Polit. Korresp." eine neue Version, die als „authentisch" bezeichnet wird. Die Korrespondenz schreibt:

Es ist falsch, daß Exzellenz von Lucanus der erste Ueberbringer eines kaiserlichen Auftrages an den bisherigen Chef des Reichsamtes des Innern war. Vielmehr hat eine andere hochstehende Persönlichkeit am Abend vor der Bekanntgabe des Ministerwechsels, also am Freitag, den 21. Juni, den Grafen aufgesucht und ihm im Auftrag des Monarchen „das **Oberpräsidium der Provinz Hessen-Nassau,** verbunden mit einer ganz besonderen persönlichen Ehrung" angeboten. Der Staatssekretär lehnte beide Anerbieten mit dem Bemerken ab, er ziehe es vor, wenn er einmal gehen sollte, als freier Mann aus seinem Amte zu scheiden. Wie unvorbereitet diese indirekte Aufforderung zur Einreichung eines Entlassungsgesuches den Grafen Posadowsky getroffen hat, geht aus der Tatsache hervor, daß die zugleich mit seinem Rücktritt in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" angekündigte Teilung des Reichsamts des Innern und Errichtung eines selbständigen Reichsarbeitsamtes dem Staatssekretär vollständig überraschend gekommen ist.

— Dernburg und die ostafrikanischen Interessen. Im Sitzungssaale des Reichskolonialamts fand Samstag unter dem Vorsitze Dernburgs und bei Anwesenheit einer Reihe anderer Herren des Amtes eine vom Handelsvertragsverein vorbereitete Sitzung deutscher, am Geschäftsverkehr mit Deutsch-Ostafrika beteiligter Firmen statt, die dem Staatssekretär vor seiner Abreise Wünsche, Beschwerden und Anregungen deutscher Interessentenkreise unterbreiten wollten. Die Konferenz war von insgesamt etwa 40 Herren, teils Exporteuren und Importeuren aus den Hansestädten, teils Industriellen aus verschiedenen Teilen des Reichs, besucht. Es wurde zunächst eine Anzahl von Fragen allgemeiner Natur erörtert, wie das Eisenbahnwesen, die Zollverhältnisse, die Inderfrage; ferner eine Reihe von Punkten, die mit der Entwicklung der Kolonie als Rohstoffbezugland für gewisse Produkte in Betracht kommen (Landwirtschaft und Viehzucht, Baumwollpflanzung, Kakaokultur, Produktion von Jute, Anbau von harzerzeugenden sowie fetthaltigen bezw. gerbstoffliefernden Bäumen); endlich eine Anzahl von Fragen, die dem Absatz bestimmter Waren und Artikelgruppen dienten.

Es war ursprünglich geplant worden, eine auf breiterer Grundlage zu veranstaltende Konferenz der am Geschäftsverkehr Beteiligten mit den deutschen Kolonien überhaupt zu veranstalten. Im Hinblick auf die hierfür ungünstige Zeit des Hochsommers, sowie auf die Fülle des dafür eingelaufenen Materials hat man von ihr zunächst Abstand genommen und sich auf eine engere Konferenz von Interessenten am Verkehr von Deutsch-Ostafrika beschränkt. Die Abhaltung einer allgemeinen Kolonialkonferenz bleibt jedoch für einen spätern Zeitpunkt vorbehalten.

— Wie die badische Regierung die Sozialdemokratie bekämpft, darüber wird der „Freis. Ztg." aus Karlsruhe folgendes gemeldet: Für eine Ersatzwahl zum Karlsruher Bürgerausschuß an Stelle des verstorbenen sozialdemokratischen Gastwirts Eberle wurde von der sozialdemokratischen Fraktion der in der Hauptwerkstätte der badischen Eisenbahnen beschäftigte Former Max Schäufele vorgeschlagen. Dieser wurde auch am letztvergangenen Freitag vom Bürgerausschuß mit 78 von 88 abgegebenen Stimmen gewählt. Um 5 Uhr nachmittags machte der Oberbürgermeister die Wahl bekannt, eine halbe Stunde später bereits wurde der Gewählte vom Vorstand der Eisenbahnhauptwerkstätte auf das Bureau gerufen, wo ihm eröffnet wurde, daß es nicht geduldet würde, daß Staatsarbeiter als Vertreter der sozialdemokratischen Partei im Bürgerausschuß tätig sind. Entweder solle er das Mandat niederlegen oder seine Kündigung einreichen. Anderen Tages wurde Schäufele abermals vor den Vorstand zitiert und ihm ein Revers unterbreiet, durch welchen er sich unterschriftlich verpflichtet, aus der sozialdemokratischen Partei auszutreten. Schäufele unterschrieb. Die Leitung der nationalliberalen Partei Badens hat zu dieser Angelegenhei in der „Badischen Landeszig." eine Erklärung veröffentlicht, in der sie das Vorgehen der Eisenbahnverwaltung als höchst bedauerlich bezeichnet.

— Die Vorarbeiten für ein neues preußisches Landtagswahlrecht sind, wie die „Voss. Ztg." hört, bereits im Gange, „wenn sich auch noch nicht absehen läßt, ob der Entwurf schon in der nächsten oder erst in der folgenden Session an das Abgeordnetenhaus gelangt". Ueber die Tendenz der Vorlage gibt die weitere Meldung des genannten Blattes einen kleinen Aufschluß: Die Regierung sei zu der vernünftigen Einsicht gelangt, daß das bestehende Wahlrecht zu so schweren Mißständen geführt hat und eine solche Ungerechtigkeit enthält, daß sich eine durchgreifende Aenderung nicht länger vermeiden läßt. — Warten wir ab, was kommen wird!

Das geknechtete Korea.

Die Beschwerde, die die **drei Delegierten Koreas der Haager Konferenz** unterbreiteten, haben wir dem Inhalte nach gekennzeichnet. Besser jedoch als die politischen Ausführungen jener Schrift lassen psychologische Bemerkungen, die in einer Unterredung des Redakteurs des „Courier de la Conference de la Paix" mit den Koreanern fielen, die Stimmung der Koreaner erkennen.

Auf die Frage des Interviewers, was er denn im Haag erreichen wollte, erwiderte Prrinz Tpijong-Oni-Yi: „Ich bin hierher gereist aus fernen Landen, um zu sehen, ob ich den Gott des Rechtes, der Gerechtigkeit, des Friedens finde, dessen Altar Haag stehen soll."

„Den Altar," erklärte der Interviewer, „entdeckte Herr Martens 1899 im Haag".

„1899?" rief der Prinz. „Seit dieser Zeit hat sich der Gott des Rechtes wohl nicht mehr offenbart? .... Was machen übrigens die Deputierten im Rittersaal?"

„Verträge, die Frieden und Gerechtigkeit in der Welt sichern sollen."

„Oder solche, die dazu bestimmt sind, daß sie verletzt werden. Warum ist denn Korea von der Konferenz ausgeschlossen worden?"

„Bedenken Sie doch, Prinz, daß durch den Vertrag vom 17. November 1905 ....."

„Entschuldigen Sie," unterbrach hier der Koreaner, „diesen Vertrag gibt es ja gar nicht. Das ist ein Uebereinkommen, daß der koreanische Minister des Aeußeren ohne jede Vollmacht seines Kaisers abgeschlossen hat, es wurde übrigens nie ratifiziert, und ist somit null und nichtig. Wir Koreaner betrachten es wenigstens als nicht existierend. Und auf Grund dieser Urkunde ohne Rechtskraft und Wert schließt uns die Konferenz von ihren Beratungen aus!"

„Was gedenken Sie dagegen zu tun?"

„Wir wollen vor dem Altar des Rechts und der Gerechtigkeit unsere Klage vorbringen; wir wollen fragen, ob jenes Abkommen im Sinne des Völkerrechts gültig ist."

Nehmen wir nun an, daß der Vertrag als ungültig erklärt würde, was würde dies in praktischer Hinsicht bedeuten? Auch wenn Korea seine eigene diplomatische Vertretung hätte, bliebe es ja doch in der Gewalt Japans."

„Sie glauben also auch nicht an die Bedeutung und den Wert von Verträgen, selbst wenn diese von einer Großmacht vom Range Japans realisiert sind? Wissen Sie, daß Japan im Jahre 1904 die Unabhängigkeit und Unantastbarkeit meines Vaterlandes anerkannt, daß es weiter für die Sicherheit unseres Kaisers Gewähr geleistet hat? . . . Freilich sicher ist unser Souverän, denn er ist in seinem eigenen Hause eingekerkert. Unsere Unabhängigkeit ist in Sklaverei verwandelt worden. Nur eines hat Japan treulich gehalten: die Integrität des Landes, — weil es dieses ganz verschluckt hat."

„Das ist alles sehr bös, was Sie da sagen, aber was können Sie dagegen tun?"

„Gibt es denn kein Recht in dieser Welt, nicht einmal im Haag? Wird man uns auch hier zu verstehen geben, daß die Schmach nicht getilat werden soll; wird man die Klageschrift unseres Volkes voll Verachtung beiseite legen; wird man ausdrücken, daß die gewährleistete Unabhängigkeit eines Reiches straflos niedergetreten werden darf?"

Diesen moralischen Erwägungen steht die Tatsache starr entgegen, daß Japan de facto im Besitze Koreas und daß es sehr mächtig ist."

„Wenn die Herren von der Konferenz wirklich so denken sollten, ist ihr Begriff vom Recht ein Phantom, ihre Achtung vor der Gerechtigkeit Heuchelei. Warum soll Korea hingeschlachtet werden? Weil es schwach ist. Warm darf Japan die Verträge mit Füßen treten? Weil es stark ist. Wozu also von Recht und Gesetz sprechen? Die Herren mögen viel lieber zugestehen, daß die Sprache der Geschütze ihr stärkstes Argument ist, und daß der Starke immer im Rechte ist. Koreas Schicksal ist der beste Beweis gegen die Theorien der Friedensbewegung. Korea wollte, da es von Bergen umgeben ist und seine Bevölkerung den Frieden liebt, die Schweiz Ostasiens werden. Wir hatten auch nur 7000 Soldaten im Lande. Was ist das Ergebnis? . . . daß ich hier vor den Toren betteln muß ....."

Große Bergarbeiter-Versammlung.

Dortmund, 7. Juli.

Die zur Beratung der Aenderung der Satzungen des Allgemeinen Knappschafts-Vereins nach der Hobertsburg auf heute Vormittag einberufene Versammlung wird von Bergmann Waechter mit einem „Glückauf" eröffnete. Zunächst wählten die, Versammelten die Leiter und die Schriftführer.

Dann ergriff Bergmann Bartels das Wort zu einem erläuternden Vortrag über den Entwurf des neuen Knappschaftsstatuts. Allgemein führt er zu dem Entwurf aus, daß bei dem neuen Statut von einer Reform nicht die Rede sein kann. Die winzigen kleinen Aufbesserungen des Entwurfs auf der andern Seite werden durch doppelte und dreifache Verschlechterungen nicht nur aufgehoben, sondern bei weitem überwogen. Bartels geht darauf auf Einzelheiten des Knappschaftsstatuts über. Hier knüpft er zunächst an Paragr. 3, Absatz 4 an, der vorschreibt: „Personen, die infolge von Verletzungen, Gebrechen, chronischen Krankheiten teilweise oder nur zeitweise erwerbfähig sind, dürfen erst nach Befreiung von der Krankenversicherungspflicht wieder beschäftigt oder überhaupt zur Arbeit eingestellt werden." Wenn dieser Paragraph Gesetzeskraft erlangt, dann würden die Verhältnisse noch schlimmer werden als sie jetzt ohnehin schon seien. Ein weiterer wunder Punkt sei, daß in Ziffer 8 des Paragr. 3 in dem neuen Entwurf, die Worte „abzuführen" gestrichen sind, sodaß die Bergbesitzer nach dem Statut gar nicht mal verpflichtet sind, die Beiträge abzuführen. Wenn dies auch nicht von großer Bedeutung sei, da hier das Berggesetz eingreife, so sei dies doch für die Gesinnung der Bergherren charakteristisch. Weiter führt Redner aus, bedeute die neue Aerztewahl eine große Verschlechterung gegenüber dem alten Zustande. Wir wollen, so heißt es weiter eine freie Aerztewahl in einem Umfange von 10 Kilometer. Der Bergmann müsse sich einen Arzt aussuchen können, zu dem er Vertrauen habe. Er berührt dann das Lohnklassensystem, bei dem man aus bisher 13 Klassen 11 gemacht habe, und zwar mit der Begründung, daß laut Krankenversicherungsgesetz der Normalsatz des durchschnittlichen Tagelohnes nicht über 3 Mark hinausgehen darf. Die Verarbeiter verlangen dreiviertel, des in der Krankheit voraufgegangenen Monats verdienten Lohnes als Krankenunterstützung. Durch die Erhöhung des Krankengeldes sei eine Vermehrung der Simulanten nicht zu befürchten, im Gegenteil beweisen die Statistiken, daß diejenigen Knappschaftskassen, die die höchsten Unterstützungen zahlen, die wenigsten Kranken haben. Weiter verlangen die Arbeiter, daß die Junggesellen genau dieselben Unterstützungen erhalten wie die Arbeiter, da sie ja die gleiche Arbeit und die gleichen Beiträge leisten.

Ein unendlicher Mißstand sei es, daß Paragr. 18 besagt, neben schuldhafter Beteiligung könne auch wegen „Trunksucht" eine Gewährung von Krankengeld verweigert werden. Da sei der Arbeiter ganz dem Arzte ausgeliefert; deshalb müßten diese Worte gestrichen werden. Referent führt dann Beispiele an, mit denen er das Verhalten der Aerzte gegenüber den Arbeitern schildert. Wenn es weiter heiße, daß Wöchnerinnen eine Wöchnerinnen-Unterstützung für die Dauer von 6 Wochen in Höhe des satzungsmäßigen Krankengeldes erhalten sollten und auf einer anderen Stelle, daß Frauen nicht pensionsberechtigt seien, so lasse dies alles doch den Schluß zu, daß wieder Frauen in den Bergwerken beschäftigt werden sollen.

Ferner sei es eine Ungerechtigkeit, daß die Beamten der Bergwerke nicht eine besondere Krankenkasse haben. Die Beamten ständen sich auf Kosten der Arbeiter besser, besser trotz ihrer niedrigeren Beiträge, die sie zahlen. Bartels bespricht dann die Unfallverhältnisse der Jahre 1897 und 1903, in denen die Beamten viel mehr aus der Kasse erhielten, wie sie zu derselben beisteuerten.

Bezüglich der Zahlung von Pensionen verlangen die Bergarbeiter, daß eine solche Zahlung nach einem Dienstalter von 25 Jahren eintrete. Im Knappschaftsverband düfe nicht der Vorstand, sondern es müsse hier die Generalversammlung entscheiden. Im Gegensatz zum Allgemeinen Berggesetz stehe die Bestimmung, wonach Strafen bis zu 20 Mk. bei Kranken, die gegen Verhaltungsmaßregeln verstoßen, erhoben werden können. Das Berggesetz gestattet nur Strafen bis zur Höhe des dreifachen Betrages des täglichen Krankengeldes. Hier könne man hoffen, daß die neue Bestimmung des Knappschaftsstatuts durch einen bloßen Hinweis auf das Berggesetz gestrichen werde.

Weiter werden die Paragr. 88 und 107 ausführlich besprochen.

In der an den Vortrag sich anschließenden Diskussion wird neues nicht vorgebracht und schließlich eine Resolution in dem Sinne angenommen, daß die Vertreter in der Knappschaft geschlossen vorgehen sollen und daß die Bergarbeiter nach wie vor alles tun müßten, um die noch nicht dem Verbande angehörigen Berarbeiter für diesen zu gewinnen. Schließlich fordert die Resolution nach allen Kräften dahin zu wirken, daß bis 1910 eine neue bessere Berggesetzgebung und zwar auf reichsgesetzlichem Wege zustandekommt.

Damit war die Versammlung geschlossen.

14. Stiftungsfest des Landwehr-Vereins.

Dortmund, 8. Juli.

Das 44. Stiftungsfest des hiesigen Landwehr-Vereins war vom Wetter einigermaßen begünstigt. Die Feierlichkeiten wurden eröffnet durch ein Konzert in dem großen Garten des „Kölnischen Hofes", das von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 13 von 11 bis 12½ Uhr ausgeführt wurde.

Um 2 Uhr versammelten sich die Landwehr-Leute und marschierten dann vom Hohen Wall aus nach dem Denkmal zu Ehren der Gefallenen von 1870-71. Hier fand eine

Parade

statt, die recht schneidig ausgeführt wurde. Der sehr lange Festzug, begleitet von mehreren Musikkapellen, bewegte sich dann nach dem **Fredenbaum,** wo ein Doppelkonzert die zahlreichen Mitglieder und Gäste aufs beste unterhielt.

Herr Beukelmann ergriff später das Wort zu der

Festrede,

in welcher er ungefähr folgendes ausführte:

„In den 43 Jahren seines Bestehens hat der Verein gezeigt, daß er genügend Kraft in sich hat, sich selbst zu erhalten. Er hat stets Männer an seiner Spitze gehabt, die offen und ehrlich für die Interessen des Vereins eingetreten sind. Die energische Führung des Vereins hat andererseits diesem nicht geschadet und die 2400 Männer, die dem Verein angehören, sind stolz darauf, daß sie dem Landwehr-Verein angehören. Die Leute, die dereinst den Verein am 11. März 1864 gründeten, zählen noch heute in einer erfreulichen Anzahl zu den Mitgliedern. Gleich dem schönen Zusammenhange der einzelnen Mitglieder sind auch die finanziellen Verhältnisse äußerst günstige. Die Lage der Vereinskasse gestattete es, daß im verflossenen Halbjahre für 24 verstorbene Kameraden 3480 Mark Sterbegeld ausgezahlt werden konnten, ferner wurden als Unterstützungen an einzelne Kameraden in der gleichen Zeit rund 1015 Mark gezahlt. Treu und unentwegt steht der Landwehr-Verein zu Kaiser und Reich.

Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser.

Später hielt Kamerad Möller eine Ansprache, bei der er mit einem poetischen Gruß begann. Er gedachte in seiner Rede der Männer, die sich in den drei großen Kriegen so große Verdienste um unser Vaterland erworben haben. Die alten ergrauten Kameraden mit der ordensgeschmückten Brust müssen einen jeden Hochachtung einflößen. Aber wenn die jungen Kameraden bis jetzt auch noch nicht auf dem Schlachtfelde für die Ehre des Vaterlandes eingetreten sind, so sei doch sicher, daß sie sich

Das Familienhaus des kleinen Mannes.

Von Carl Conte Scapinelli.

(Nachdruck verboten).

An allen Orten setzt seit Jahren eine Bewegung ein, die den kleinen Mann, den mittleren Beamten, den besser situierten Arbeiter aus den engen Zinskasernen befreien und ihm sein eigenes Haus, sein Einfamilienhaus erbauen will.

Die Vorzüge dieser Bewegung sind so mannigfach und so einleuchtend, daß es zwecklos wäre, sie alle der Reihe nach aufzuzählen. Was aber im Anschluß daran immer und immer wiederholt werden muß, ist, daß durch die unglaubliche Steigerung der Grundwerte und der Herstellungskosten die Wohnungen in den Großstädten immer kleiner und teurer werden, die Luft in den Straßen durch die dichte Ansiedelung immer schlechter, das Leben in der Familie durch die Kost- und Bettgeher immer ungemütlicher wird. Die Kinder entbehren eines geschlossenen Gartens und müssen sich auf der Straße in zweifelhafter Gesellschaft herumtreiben; der Vater, der am Abend Ruhe sucht, kann diese im eigenen Heim nicht finden, kurz, Gesundheit und Moral leiden unter solchen Zuständen.

Deswegen hat sich in England und Belgien schon vor Jahren die Idee, speziell dem Arbeiter eine gesunde, eigene Wohnung in Form eines Familienhauses zu schaffen, siegreich durchgerungen und große Stiftungen haben es dort rasch ermöglicht, außerhalb der Großstädte, d. h. an ihrer Peripherie, ganze Cottageviertel voll kleiner Schmuckkästchen von solchen Häusern hinzustellen. Freilich sind dort die Verhältnisse der Arbeiter, ferner die Terrain- und die klimatischen Verhältnisse ganz anders als bei uns. Es bestehen ja auch bei uns ähnliche Arbeiterkolonien, aber diese beherbergen doch nur die in einzelnen Betrieben angestellten Arbeitskräfte. Wir haben bei unseren Ausführungen heute vor allem dasjenige Einfamilienhaus im Sinn, das als Eigenbesitz eines kleinen Mannes auf eigenem Grund und Boden ersteht.

Wenn es auch das Ideal wäre, derlei Häuschen ringsum freistehend zu errichten, um so möglichst viel frische Luft und freies Land zu schaffen, so ist diese Art der Ansiedlung auch in England und Belgien selten, weil die Grundwerte zu hoch stehen und die Kosten dadurch erheblich erhöht würden. Es handelt sich daher auch hier im allgemeinen um ganze Straßenzüge, in denen immer drei, vier, ja selbst fünf solcher Häuschen aneinander gereiht und mit Vor- und Hintergärten geschmückt sind.

Realisierbar würden diese Bauten in großen Massen nur dadurch, wenn man die ganzen Unternehmungen auf gemeinnütziger Grundlage stellen würde. Direktor Singer vom Statistischen Amt in München, der werbend zur Realisierung ähnlicher Ideen schon des öftern bei uns in Deutschland eingetreten ist, hat seiner Zeit auf die enormen Mittel der englischen und belgischen Reformer hingewiesen auf den Peabody Trust in London, auf den Guinneß Trust daselbst, ferner auf den Londoner Grafschaftsrat, der bereits 6000 Wohnungen geschaffen hat. In Belgien hat die Staatssparkasse 65 000 000 Francs in 3 Proz. Darlehen geliehen, so daß dort bereits über 55 000 Arbeiter ihr eigenes Heim haben.

Aber auch in Deutschland beginnt sich jetzt da und dort in ähnlicher Sache etwas zu rühren, so in Frankfurt, ganz besonders aber in Hessen, wo der Ernst Ludwig-Verein zur Errichtung billiger Wohnungen seine Tätigkeit entwickelt und seine Ideen höchst glücklich auch mit der künstlerischen Seite dieser Aufgabe zu vermengen weiß, wie der von diesem Verein ausgeschriebene Wettbewerb zur Erlangung mustergiltiger Baupläne für Arbeiterwohnhäuser und dessen hübsche Einläufe und Entwürfe beweisen. Freilich sind alles nur Anfänge, aber eben darum ist es notwendig, daran manche Gedanken zu knüpfen und einiges über die Häuser selbst und über die Preise der Bauten zu sagen. Denn die Bewegung darf nicht nur für die Großstadt allein gelten, sondern sie muß überall auch dort einsetzen, wo sich in Kleinstadt und Land ein kleiner Mann ein eigen Heim errichten will.

Die erste Hilfe, der erste gute Rat wird dahin gehen: woher schafft sich der Minderbemittelte das Geld zu diesem Bau, wer streckt ihm eventuell Geld vor, das er nach und nach mit geringen Zinsen abzahlen kann. Hier sollen möglichst öffentliche Anstalten, ja auch die Gemeindekassen nach Möglichkeit Hilfe bringen.

In zweiter Linie kommt die Bestimmung des Ortes und in dritter der eigentliche Bauplan selbst.

Im zweiten Punkt wird der Spielraum wohl selten ein großer sein; entweder wird das Haus in einer schon bestehenden oder doch wenigstens schon bestimmten Kolonie zu errichten sein, oder aber der Grund ist bereits im Besitze des kleinen Mannes durch Erbschaft, durch Ankauf, auf dem sich etwa schon eine alte Hütte erhebt.

Das wichtigste ist der Bauplan selbst. Es wird in Deutschland jährlich sehr viel gebaut, aber wenig ist darunter, das künstlerischen und praktischen Ansprüchen vollkommen entspricht. Man greift jetzt immer mehr mit Glück zu den bestehenden heimatlichen Stilen zurück, ausgehend von dem Grundsatz, daß jede Landschaft ihre eigene Bauart brauche und bereits besitze. Auf dem Gebiet der heimischen Bauweise ist in den letzten Jahren, da sich auch die Fachschulen damit angelegentlich beschäftigen, recht Schönes geleistet worden. Man kann hier in einer allgemeinen Betrachtung keine einzelnen Ratschläge in bezug auf den Baustil geben, sondern nur kurz als obersten Grundsatz auftellen: „Baue einfach, sinnfällig und schmiege dich der umgebenden Natur an!"

Es wird sich außer bei den Bauten auf dem Lande, wo die Grundwerte gering sind und es nicht so sehr auf einige Meter Grund mehr ankommt, wo auch die Materialien nicht schwer zu beschaffen sind und die Löhne nicht hoch stehen, fast immer empfehlen, statt in die Breite in die Höhe zu bauen, allerdings für unsere Zwecke nie höher als zu einem Giebelzimmer im zweiten Stock, der zugleich den Dachboden darstellt. Wenn auch das ebenerdige Haus weit praktischer und bequemer ist, so kommt es doch, wie schon erwähnt, durch den größeren Grund, durch die tieferen und breitflächigeren Grundmauern in der Stadt zu hoch zu stehen.

Im Parterre werden vor allem eine geräumige Küche und ein geräumiges Wohnzimmer zu liegen kommen. Unterkellerung ist fast immer anzuraten, wenn es auch einfache Isolierungsverfahren gibt, die die direkte Bodenfeuchtigkeit fernhalten.

Im Parterre wird die Anlage der Küche das Hauptaugenmerk des Baumeisters verlangen. Sie muß uns die „Halle" des noblen Villenhauses ersetzen. Daher ist sie geräumig und behaglich, licht und freundlich anzulegen. Da sie hinten hinaus liegt, mag auch ein Treppchen von ihr aus in den Garten führen, wo sich die Kinder aufhalten und von der am Herde schaffenden Mutter überwacht werden können. Der nach vorn anschließende Raum mag als Arbeitszimmer oder Werkstätte des Vaters dienen oder als besseres Wohnzimmer. Die oberen Räume dienen hauptsächlich als Schlafräume. Besonderes Augenmerk wird auf praktische Nebenräume und Nebenbauten, auf eine Waschküche, auf ein Ställchen, auf eine Holzlege zu richten sein.

Hier sei noch bemerkt, daß der Baumeister, um dem Raumentzug durch schwere Kästen usw. vorzubeugen, leicht in die Wände, Schränke und Kästen wird einbauen können.

Wenn es möglich ist, wird man dafür Sorge tragen, daß die Wohnräume möglichst nach Süden, die Schlafräume möglichst nach Osten zu liegen kommen und für die Arbeitsräume die Nordseite vorziehen.

Den Preis eines solchen Familienhäuschens nur annähernd anzugeben, ist eine sehr heikle Sache, weil da Bodenpreise, Löhne, Materialpreise in den einzelnen Gegenden zu sehr schwankten. Direktor Singer hat einmal für ein solches Arbeiterwohnhaus in der Nähe Münchens, d. h. noch in dessen Burgfrieden gelegen, bei reihenweiser Bauart berechnet, daß es etwa uaf 4800 Mark Baukosten käme und den Grund extra mit noch 1200—2000 Mark angesetzt. Der Wettbewerb des hessischen Zentralvereins stellt die Baukosten eines allerdings sehr primitiven Einfamilienhauses für die Stadt ganz ähnlich fest, wenn wir unsere Pläne auf die Entwürfe, die dort einliefen, umrechnen. Auf dem Lande werden ja die Kosten bedeutend geringer sein.

Man sieht, das selbst ohne städtische und staatliche Hilfe für manchen kleinen Beamten, der zeitlebens mit seiner Familie in einem Orte sich aufhält, ein solches Familienhaus nicht unerschwinglich ist, und daß auch bessere Arbeiter mit Hilfe der Behörden sich nach und nach ein solches Haus erwerben, es vielleicht erst bewohnen und dann später abzahlen können.

Die Vorteile, die für die Gesundheit des deutschen Volkes, für die Hebung seines Wohlstandes daraus erwachsen werden, liegen auf der Hand. Wie viel Glück in die Familie einkehrt, wie viel frohes Zusammenleben und bescheidenes Zusammengenießen, wieviel Familiensinn und Naturliebe dadurch gefördert wird, das brauche ich nicht erst auszuführen. Denn gerade bescheidener Besitz bringt wahres Glück!

Graf Nigra über die Flucht der Kaiserin Eugenie aus den Tuileren.

Ueber die Flucht der Kaiserin am 4. September 1870 hat im November 1905 Dr. Evans in der „Times" Mitteilungen gemacht, die bisher als die einzig authentischen galten. Der amerikanische Zahnarzt hat dabei auch des damaligen italienischen Gesandten am napoleonischen Hofe, Grafen Nigra, erwähnt. Nach dem Tode des italienischen Staatsmannes erfährt jetzt die Darstellung Dr. Evans' eine interessante Berichtigung durch einen Brief Nigras in der gestrigen Mailänder Perseveranza, den dieser seinerzeit an einen Redakteur des Blattes gerichtet hat mit der Bitte, ihn nicht vor seinem Tode zu veröffentlichen. Der Brief lautet:

„Mein Herr! Ich danke Ihnen für die freundliche Uebersendung der von der „Times" veröffentlichten Fragmente der Erzählung Evans'. Wie Sie richtig bemerken, ist diese Ezählung, soweit sie mich betrifft, unzutreffend. Meine Haltung im Momente der Abreise der Kaiserin Eugenie am 4. September 1870 von den Tuilerien war die eines treuen, bescheidenen und tapferen Diners und Freundes der hohen Frau. Ich habe nicht nötig, mich zu verteidigen. Was Evans sagt über die Verlassenheit, in der die Kaiserin sich am 4. September in den Tuilerien befand, ist durchaus falsch. Die in Paris anwesenden Personen des Hofstaates der Kaiserin, Männer und Frauen, waren mit geringen Ausnahmen alle zu ihr geeilt. Anwesend waren die diensthabenden Hofdamen; die Herren Furien de la Grabière, Vizeadmiral und Feldadjutant des Kaisers, von diesem zur Kaiserin befohlen, Conti, Sekretär des Kaisers, General Mellinet, Militärkommandant der Tuilerien, vier der ihrer Macht beraubten Minister, Pietri, Polizeipräfekt, Metternich, der österreichische Botschafter. Ich war einer der zuerst Angekommenen und war bei dem letzten Beisammensein der Kaiserin und der Prinzessin Clothilde zugegen, welch' letztere danach an demselben Tage in die italienische Gesandtschaft, die ich ihr und der Kaiserin zur Verfügung gestellt hatte, kam und dort die Nacht zubrachte, während die Kaiserin ablehnte, wie sie auch die angebotene Gastfreundschaft der österreichischen Botschaft, und, wenn ich nicht irre, auch der englischen nicht annahm. Auf diese Einladungen antwortete die Kaiserin, daß die Botschaften die ersten Orte wären, wo die Anführer sie suchen würden. Als die Kaiserin sah, daß die Regierung gefallen war, die Insurgenten bereits das Gitter des Tuileriengartens zu übersteigen begannen, und General Trochu, Gouverneur von Paris, sie verlassen hatte, um zu den Insurgenten überzugehen, nahm sie Abschied von allen, durchschritt in Begleitung von Madame Le Breton-Bourbaki, Metternich und mir den Louvre und betrat, auf meinen Arm gestützt, den Platz St. Germain L'Auxerrois, wo sie in einen Fiaker stieg, dessen Tür ich öffnete. Sie wollte nicht, daß ich, wie ich im Begriffe war zu tun, ebenfalls die Droschke betrete, fordere sagte, keine andere Begleitung, als die der Mme. Le Breton zu haben. Sie nahm Abschied von mir und sagte, sie wisse, wohin sie gehn wolle. Dem Kutscher befahl sie durch meine Vermittlung, zum Boulevard Malesherbes zu fahren, die Hausnummer, die sie auch mir nicht mitteilte, würde sie ihm während der Fahrt angeben. Bei allen diesen tragischen Begebenheiten — die Insurrektion war auf ihrem Höhepunkt und gleich darauf wurden die Tuilerien besetzt — war Dr. Evans nicht zugegen, er sah und wußte nichts von ihnen. Seine Erzählung hatte erst von dem Zeitpunkt an einen Wert, als er die Kaiserin in seiner Wohnung vorfand. Diese hatte die Person, zu der sie sich hatte flüchten wollen, nicht auf gefunden und war, da sie sich im Wagen in der Nähe der Avenue du Bois de Boulogne befand, zu Evans gefahren, in der richtigen Ueberzeugung, daß dessen Wohnung jedenfalls der letzte Ort war, wo die, die sie zu verhaften trachteten, sie suchen würden. Man kann übrigens durchaus nicht behaupten, daß keiner der Aufständischen an sie gedacht habe. Der einzige gefahrvolle Augenblick war aber nur der, als die Kaiserin in den Fiaker stieg, auf den von einer brüllenden Menge gefüllten Platz. Gerade in dem Moment zog Jules Favre, gefolgt von einer lärmenden Volksmenge, vorbei, zum Hotel de Ville, um die neue Regierung der Landesverteidigung unter Trochu auszurufen. Wäre die Kaiserin jetzt erkannt worden, — und es fehlte nicht viel, daß es geschah, — so würde sie vom Volksfuror zum Hotel de Ville geführt oder vielmehr gestoßen worden sein. Mein Eindruck war, daß sie in diesem Falle daselbst nicht lebend angekommen wäre. Die zukünftigen Erschießer der Geiseln, die Pétroleure von Paris, sie waren alle anwesend in jenem ungeheuren Zuge.

Alles dieses, was ich Ihnen schreibe, ist nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt. Ich überlasse es Ihrer Diskretion. Wie schon gesagt, habe ich weder das Bedürfnis noch den Wunsch nach einer Verteidigung, und ich hasse es, von mir selber zu sprechen. Mein Anteil an jenen feierlichen Momenten war natürlich und bescheiden. Gewiß ist, daß ich die Kaiserin, falls sie in dem Augenblick, als ich ihr den Arm reichte und in die Droschke half, erkannt worden wäre, nicht verlassen hätte, und, sah man sie zum Hotel de Ville gezerrt hätte, ich, lebend oder tot, mit ihr das gleiche Schicksal geteilt hätte. Ich finde darin aber nichts, worauf ich stolz sein müßte. Den wichtigsten Dienst, den ich damals der unglücklichen Souverämin leistete, war, daß ich einen Jungen verjagte, der hinter dem Fiaker der Kaiserin herlief, wobei er mit dem Finger auf ihn zeigte und einen lauten Ausruf hören ließ. Aber nur einen, an dem zweiten habe ich ihn gehindert. Auch wegen dieser Episode ist Prahlerei unnötig. Bewahren Sie diese alles vor jeder Oeffentlichkeit.

Ihr ergebenster C. Nigra."

benühen würden, es den alten Veteranen gleich zu tun.

Herr Möller schloß mit einem Hoch auf die alten Veteranen.

Bei dem später folgenden

Preißschießen

wurden folgende Herren preisgekrönt: 1. Bannach (Regulator), 2. Flasche (Standuhr), 3. Wollenhaupt (Barometer), 4. Danski, 5. Bertram, 6. Przybowski, 7. Suter, 8. Hohengarten, 9. Biehle, 10. Rönnemann, 11. Wilhelm Schulte, 12. Kinkel, 13. Schröter, 14. Beukelmann, 15. Dreihaus, 16. Figge, 17. Köster, 18. Timm, 19. Frucht, 20. Kolpsch, 21. Malinowski, 22. Schnellhardt, 23. Rienermann, 24. Bruder, 25. Schröder.

Ein recht gelungener

Festball

beschloß die harmonisch verlaufene Feier.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 8. Juli.

Das fehlte noch! Wie in unterrichteten Kreisen angenommen wird, dürfte von dem Ergebnis der Fahrkartensteuer in der jetzigen Reisezeit die Entscheidung der Frage abhängig gemacht werden, ob auch die vierte Klasse von einem gewissen Betrage ab zur Fahrkartensteuer herangezogen werden soll, um einer weiteren Abwanderung aus der dritten in die vierte Klasse möglichst vorzubeugen. Dem Bundesrat würde dann ein entsprechender Vorschlag im Herbst gemacht werden. (Der Reichstag wird aber hoffentlich seine Zustimmung versagen).

Besitzwechsel. Die an der Hansastraße belegene Schenkwirtschaft des Herrn Ludwig Schafft ist für den Kaufpreis von 93 000 Mark in den Besitz des hier sehr bekannten Wirtes Josef Budde übergegangen. Bedingung für die Gültigkeit des Kaufes ist, daß dem Käufer die Konzession zum Weiterbetrieb einer Wirtschaft in dem Hause erteilt wird.

Zum Bahnhofsumbau. Wie wir bereits bekannt gegeben haben, wird mit dem heutigen Tage die Fußgängerunterführung am Burgtor, zwecks Verlängerung derselben, für einige Wochen gesperrt. Diese Verlängerung der Unterführung bedeutet natürlich nur eine provisorische und ist dieselbe erforderlich, damit dem am Burgtor sich stark abspielenden Fuhrwerks- und Fußgängerverkehr während der demnächstig vorzunehmenden Riesenbrückenbauten hierselbst in etwa Rechnung getragen werden soll. Nach Fertigstellung der Brückenbauten usw. — was natürlich auch längere Zeit bei der vollständigen Aufrechterhaltung des Eisenbahnverkehrs beansprucht — wird die Fußgängerunterführung, die alsdann überflüssig ist, verschwinden. Die endgültige neue Unterführung am Burgtor wird eine lichte Höhe von nahezu 5 Metern erhalten. Um dieses zu erreichen, wird die Straße am Burgtor dementsprechend gesenkt.

Der Verband der westfälischen Sanitätskolonnen hielt heute hierselbst seine erste Hauptversammlung ab. Regierungsrat Claudius, der die im Restaurant „Zur deutschen Flotte" stattfindenden Verhandlungen leitete hieß die erschienenen Delegierten aus allen westfälischen Städten und Ortschaften nach hier gekommen waren, herzlich willkommen und bedauerte, daß der Herr Oberpräsident Exzellenz von der Recke durch eine Sitzung die wegen des Kaisermanövers anberaumt sei, nicht teilnehmen könne. Nach einigen einleitenden Bemerkungen über die Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten des Verbandes, wobei der Vorsitzende darauf hinwies, daß alles das, was sich auf die Kolonnen beziehe, durch den Verband erledigt werden müsse, erfolgte durch den Schatzmeister, Regierungskassen-Inspektor Rumpf-Münster die Rechnungslegung. Der in Hagen gegründete Verband besteht jetzt ein Jahr, die Kassengeschäfte hielten sich noch in bescheidenen Grenzen.

Die Einnahme betrug 434 Mk., die Ausgabe 56,00 Mk., sodaß ein Bestand von 378 Mk. vorhanden ist. In den Vorstand wurden gewählt an Stelle des nach Arnsberg versetzten Inspektors Rumpf Regierungssekretär Meiering-Münster, und für den Postinspektor Ott in Dortmund Oberbergrat Salomon in Dortmund. Als nächster Versammlungsort wurde Siegen bestimmt. Geheimer Medizinalrat Dr. Hensken-Siegen hielt dann einen Vortrag über die neue Kriegssanitätsordnung. Was bisher auf dem Gebiete des Sanitätswesens vorhanden ist, war die geradezu musterhafte Ausarbeitung des Generalarztes von Kohler, die sich auch die Japaner in englischer Uebersetzung zu Nutze gemacht haben.

Der Redner machte die Delegierten dann mit den Einzelheiten der neuen Sanitätskriegsordnung bekannt und erläuterte die Verwendung der freiwilligen Sanitätsmannschaften im Mobilmachungsfalle. Die Hauptaufgabe des Sanitätspersonals soll nach der neuen Ordnung die Verhinderung der übertragbaren ansteckenden Krankheiten sein, eine neue Erscheinung im Felde ist auch die Ausrüstung eines Feldröntgenwagens zur Feststellungen von inneren Beschädigungen und Knochenverletzungen. Nach der neuen Ordnung sollen die freiwilligen Sanitätskolonnen nur innerhalb der operierenden Armee in Ausnahmefällen Verwendung finden; ihr Arbeitsfeld liegt hauptsächlich im Etappengebiet.

Schließlich teilte Medizinalrat Hensken noch mit, daß die 22 000 Mitglieder des Verbandes jetzt bei der Stuttgarter Gesellschaft für den Betrag von 2200 Mk. versichert seien. Die in London stattgefundene internationale Konferenz über das Sanitätswesen habe besonders viel Praktisches zu Tage gefördert, man habe dort großes Gewicht auf das Vergnügen gelegt. Die nächste internationale Konferenz finde in Tokio statt, zu welcher die Deutschen von den Japanern herzlichst eingeladen seien. Im Laufe des Nachmittags fanden sich eine Anzahl Sanitätskolonnen im Hafengelände zu einer Uebung ein. Es war die Arbeit nach der Schlacht. Verwundete wurden in dem weiten Terrain verbunden, auf Tragbahren herangebracht und in bereitstehende Eisenbahnwaggons gehoben. Andere wurden auf einen im Kanal liegenden Dampfer eingeschifft, um auch den Wassertransport zu üben. Die Uebung war lehrreich und zugleich interessant.

Wenn man nicht bei seinen Leisten bleibt. Reingefallen ist ein hiesiger Schuhmachermeister, der vor einigen Abenden gelegentlich einer Bierreise „verunglückt" ist. Der Mann war in die Stadt gegangen, um für 300 Mark Leder zu kaufen. Er besuchte vorher mehrere Wirtschaften, später traf er auf der Straße eine Frauensperson, die ihn anredete, worauf er mit dieser weiterzechte. Die Person nahm den Mann später mit in ihre Wohnung, wo sich noch ungefähr 3 andere Frauenspersonen befanden, die mehrere Schnapspullen auf dem Tische stehen hatten und tüchtig zechten. Der Schuhmacher hatte sich auch bald hier zurechtgefunden; er traktierte immer weiter. Nach einer Weile mußte er die Wahrnehmung machen, daß plötzlich sein Portemonnaie mit 300 Mark verschwunden war. Alles Suchen war vergeblich, keiner wollte von dem Gelde etwas wissen. Dem Mann blieb nichts anderes übrig, als die Polizei von dem Diebstahl in Kenntnis zu setzen. Diese stellte Ermittelungen an und nahm mehrere der Weiber fest. Der Schuhmacher wurde sich bald klar, daß er in eine verdorbene Clique geraten war. Sein Geld ist aber verschwunden.

Wer kann Auskunft geben? Der etwa 19jährige taubstumme Xaver Westermann, dessen Angehörige hier, Klausthalerstr. 23 wohnen, und der hier beim Wohnungsumzug diesen geholfen hatte, ist seit dem 1. d. Mts. spurlos verschwunden, weshalb man vermutet, ih sei ein Unglück zugestoßen. Der Vermißte ist von kleiner schmächtiger Statur und trägt eine Brille; er war bekleidet mit einem dunklen Anzuge, trug Schnürstiefel und grauen Strohhut. Wer Auskunft geben kann, teile sie der Polizeibehörde mit.

Westfalen und Rheinland.

Gahmen, 5. Juli. (Nette Bescherung). In einer der letzten Nächte sind im hiesigen Gemeindegitterkasten hängenden Aufgebote vollständig verbrannt worden. Den Brautpaaren, die in Frage kommen, kann nur geraten werden, sich schleunigst an das Standesamt zu wenden um evtl. größere Zeitverluste zu vermeiden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Huckarde, 6. Juli. (Freudige Gesichter) sah man heute in unserer sportliebenden Gemeinde, als sich die Nachricht verbreitete: Heute Morgen ist vom Herrn Minister für Domänen und Forsten zu den am 28. Juli cr. stattfindenden Rennen die Genehmigung zur Aufstellung eines öffentlichen Totalisators für alle Plätze eingelaufen. — Die Existenz der überaus idyllisch gelegenen Rennbahn dürfte nun für die Folge gesichert sein.

Holthausen bei Castrop, 6. Juli. (Durch Ueberfahren getötet) wurde gestern auf der Dorfstraße hierselbst ein sechsjähriger Knabe. Er hatte sich, wie es leider vielfach von Kindern geschieht, auf die Deichsel eines zweiten Wagens geschwungen, der einem anderen beladenen Kohlenfuhrwerk angehängt war, stürzte infolge Schaukelns der Deichselstange ab und fiel gerade vor die Räder, welche über ihn hinwegfuhren und ihn sofort töteten. Den Wagenführer soll keine Schuld treffen. Bereits vor zwei Jahren sind die betreffenden Eltern von einem ähnlichen Unglücksfall heimgesucht worden. Damals wurde ihnen auch ein Kind überfahren, das einige Tage später gestorben ist.

Hörde, 7. Juli. (Zum Bahnbau Dortmund—Schwerte.) Endgültig aufgehoben ist das Projekt Dortmund-Wellinghofen-Schwerte. Der Fiskus hat die Linienführung über Hörde festgelegt. Bekanntlich muß die Chausseestraße gesenkt werden, da der Niveauübergang gesperrt wird. Der Fiskus wollte nur den Fahrdamm der Straße senken, während die Bürgersteige an jeder Seite in der jetzigen Breite von fünf Meter sollen bestehen bleiben. Die Interessenten sind jedoch gegen dieses Projekt, sie wünschen die Senkung der Straße in ihrer ganzen Breite. Die Entschädigungsfrage spielt hierbei eine große Rolle. Wer soll die 22 Anlieger, die in Betracht kommen, entschädigen. Vom Magistrat war denselben aufgegeben, innerhalb vier Tagen durch einen Architekten auf ihre Kosten die baulichen Veränderungen und den etwaigen Schaden-Verlust der Miete usw. während der Bauzeit, die auf 6—7 Monate vom Fiskus festgesetzt ist, anzugeben. Die Interessenten, die gestern Abend im Restaurant Schriewer hierzu Stellung nahmen, haben jedoch keine Lust, 50—60 Mark für jeden Fall aus ihrer Tasche hierfür zu opfern. Sie stellen es dem Magistrat anheim, wenn der die Feststellungen auf städtische Kosten ausführen will, ohne daß ihre Häuser dadurch beschädigt werden. Im übrigen sind sie gegen die Sperrung des Niveauüberganges und wünschen, daß derselbe noch lange erhalten bleibt. Es kam auch der Fall Bochum zur Besprechung. Der Fiskus hat dort ebenfalls eine verkehrsreiche Straße gesenkt und gleichzeitig der Stadt Bochum zur Bedingung gemacht, daß sie die Interessenten in keiner Weise entschädige. Die Stadt Bochum hat für Schadenersatz an die Anlieger 201 000 Mk. gezahlt. Auch zu den Unterführungsarbeiten soll unsere Stadt noch über 50 000 Mark zahlen, wenn hierzu noch die Entschädigungen für die Anlieger kommen, dann geht es in die Hunderttausende, ein Opfer, welches unsere Stadt gar nicht erschwingen kann. Man ist auch allgemein der Ansicht, daß das Bahnprojekt unserer Stadt gar keinen Nutzen bringt. Das Stadtverordnetenkollegium wird zweifellos hierzu Stellung nehmen und dem Fiskus anheim geben, wie er sich mit den Interessenten abfindet. Auch die Bewohner der Kirchhofstraße kommen noch in Betracht, da diese Straße ebenfalls geschlossen werden soll.

Hörde, 6. Juli. (Zug entgleist.) Heute Abend 5½ Uhr entgleiste auf der rheinischen Strecke im Brunnenkamp ein Güterzug. In der Mitte des Zuges sprangen plötzlich mehrere Wagen aus dem Gleise. Hinten am Zuge befand sich eine Druckmaschine; jedenfalls sind die Wagen durch zu starken Druck emporgehoben und aus dem Gleise gesprungen. Der Güterzug fuhr nach Dortmund-Rheinisch und hatte die Bahn an der Unfallstelle eine starke Steigung. Ein Wagen mit schweren Blöcken fiel die Böschung hinab. Die übrigen entgleisten Wagen waren mit Kohlen und Eisenstäben beladen. Sofort nach dem Unfall wurden Arbeiter aus Dortmund requiriert. Mehrere Wagen sind teilweise beschädigt. Auch das Gleise scheint verbogen zu sein. An der Unfallstelle müssen die Passagiere umsteigen.

Schwerte, 7. Juli. (Den Königsschuß) auf dem gestern hier veranstalteten Feste des Schützenbundes tat Herr Josef Staat, Leutnant Gutheil (3. Komp.) hat die Krone und das Stadtwappen, Schütze Knierim (1. Kompf.) das Zepter und Schütze Krämer (3. Komp.) den Reichsapfel abgeschossen.

Hohenlimburg, 6. Juli. (Das Königliche Amtsgericht Hohenlimburg) erläßt folgende Bekanntmachung: In unser Handelsregister Abteilung B Nr. 10 ist eingetragen: 1. am 22. Juni 1907: Eisen- und Stahlwerk Hoesch, Aktiengesellschaft in Dortmund, Abteil. Limburger Fabrik- und Hüttenverein, Zweigniederlassung der Firma Eisen- und Stahlwerk Hoesch, Aktiengesellschaft, Dortmund, Sitz Hohenlimburg. Der Gesellschaftsvertrag ist am 31. Oktober 1899 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist das Aufsuchen, Erwerben und Ausbeuten von Konzessionen auf nützliche Erden, Kohlen aller Art, Eisen- und andere Erze, im In- und Auslande, sowie das Brennen der Kohlen zu Koks und deren An- und Verkauf, die Verhüttung solcher Mineralien und die weitere Verarbeitung der gewonnenen Metalle.

Hohenlimburg, 6. Juli. (Der seit Montag) vermißte Drahtzieher Hermann Hüsecken von hier wurde heute Mitag in der Nähe der Hebecker Schiffahrt als Leiche aufgefunden. Der Bedauernswerte, der seit langem an chronischem Magenleiden litt, hat im Zustand der Verzweiflung seinem Leben durch Sprung in die Lenne ein Ende gemacht.

Bochum, 6. Juli. (Schwurgericht.) Ein unglücklicher Schlag mit tötlichem Ausgange. Heute verhandelte das Schwurgericht gegen den Stuckateur Karl Anton Gerresheim aus Düsseldorf, der wegen Körperverletzung mit Todeserfolg unter Anklage stand. Der Angeklagte ist am 18. Februar 1878 in Düsseldorf geboren und wegen Gewalttätigkeiten mehrfach vorbestraft, u. a. vom Kriegsgericht wegen Achtungsverletzung und Gehorsamsverweigerung. Die Anklage legt ihm zur Last, am 22. Dezember v. Js. in Recklinghausen den Ausfuger Gottlieb Capelle körperlich mißhandelt zu haben, daß durch die Mißhandlung der Tod des Verletzten herbeigeführt worden ist. Im Dezember v. J. waren beide an einem Neubau auf Zeche „Blumenthal" in Recklinghausen beschäftigt. Der Angeklagte war Kolonnenführer und hatte auch seine Kolonne auszulöhnen. Die Auszahlung erfolgte in einer Wirtschaft. Er hatte großes Geld bekommen, welches der Wirt nicht wechseln konnte, wodurch sich die Auszahlung verzögerte. Sie begaben sich in eine andere Wirtschaft, um dort wechseln zu lassen und die Auszahlung zu bewirken. Capelle wurde ungeduldig und zog den Gerresheim unterwegs am Arm. Der Angeklagte stieß ihn zurück und soll ihn mit der Hand auf den Kopf geschlagen haben, daß er zu Boden stürzte und bewußtlos liegen blieb. Nachdem er sich etwas erholt hatte, begab sich Capelle nach seiner in Herne wohnenden Tante, borgte sich 3 Mark und fuhr nach Düsseldorf zu seiner Familie, wo er leidend ankam. Nach einigen Tagen mußte er dem Krankenhaus zugeführt werden, wo er am 9. Tage nach der Verletzung starb. Der Angeklagte bestreitet ganz entschieden, den Verstorbenen geschlagen, gibt aber zu, ihn zurückgestoßen zu haben, als er ihn am Arme gezogen habe. Der Verletzte habe früher einen Schädelbruch erlitten und hätte längere Zeit im Krankenhause gelegen; er habe stets über heftige Kopfschmerzen geklagt und habe auch eine Unfallrente bezogen. Der Gutachter Dr. Graf-Düsseldorf erklärt: Er sei zu dem Kranken gerufen worden. Die linke Kopfseite sei verletzt und das Zahnfleisch blutig gewesen, eine Verletzung des Gehirns habe nicht festgestellt werden können. Gutachter Gerichtsarzt Dr. Berg-Düsseldorf bekundet: Die Obduktion der Leiche habe ergeben, daß der Verstorbene mehrere Kopfverletzungen hatte und an Bluterguß gestorben ist. Der Sturz sei infolge des Schlages erfolgt, der auch den Bluterguß herbeigeführt habe. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage und das Gericht sprach den Angeklagten von Strafe und Kosten frei.

Bochum, 6. Juli. (Beumer gegen Knappschaftsverein.) Der frühere Regierungsrat Beumer legte bekanntlich in dem Konflikt gegen den früheren Vorsitzenden des Allgemeinen Knappschaftsvereins Bergrat Ludwig plötzlich sein Amt nieder. Gegen den Allgemeinen Knappschaftsverein strengte Beumer zwei Klagen an. In der ersteren, der Feststellungsklage wurde Beumer vom Landgericht Bochum abgewiesen. Beumer legte gegen diese Entscheidung Berufung beim Oberlandesgericht Hamm ein. Dieses hat nunmehr das Urteil des Landgerichts aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung in die Vorinstanz zurückgewiesen. Die Gehaltsentschädigungsklage Beumers auf Zahlung von 70 000 Mark beruht auf den Ausgang der Feststellungsklage.

Hagen, 5. Juli. (Einen Kampf um die Zulassung der Feuerbestattung) in Preußen führt der hiesige Verein für Feuerbestattung nun seit mehr als 4 Jahren. Als der Verein damals beschloß, nach den Plänen des Professors Behrens-Düsseldorf das erste Krematorium in Preußen zu errichten, wurden die Baupläne von der hiesigen Baupolizei genehmigt, gleichzeitig teilte aber die Hagener Polizeiverwaltung mit, daß die Benutzung des Krematoriums nicht gestattet werde. Hiergegen erhob der Verein Klage bei dem Bezirksausschuß in Arnsberg. Dieser erklärte, daß die Benutzung eines Leichenverbrennungsofens keiner vorherigen Erlaubnis bedürfe. Da es an Rechtsnormen betr. die Regelung der Feuerbestattung in Preußen fehle, seien auch Bestimmungen nicht vorhanden, die eine vorgängige polizeiliche Erlaubnis vorschrieben. Im übrigen wies der Bezirksausschuß die Klage ab, weil ein Einschreiten der Polizei noch nicht erfolgt sei, und die Klage deshalb eingebracht erscheine, um die Stellung des Bezirksausschusses zur Frage der Feuerbestattung kennen zu lernen. Das von der Polizeiverwaltung Hagen erlassene Verbot sei nicht als eine polizeiliche Verfügung im Sinne der Paragraphen 127 ff. des Landesverwaltungsgesetzes anzusehen, gegen welche die Klage wegen Rechtsverletzung zulässig sei. Gegen diese Entscheidung wandte sich der Verein an das Oberverwaltungsgericht. Dieses schloß sich den Entscheidungsgründen des Bezirksausschusses vollständig an. Dem Verein blieb nun nichts anderes übrig, als den Bau fertigzustellen und im Uebrigen abzuwarten, ob bei der ersten Einäscherung ein polizeiliches Verbot erfolgen würde, gegen welches dann abermals Klage zu erfolgen hätte. Nun ist, wie bereits gemeldet, die Anordnung der beteiligten Minister eingegangen, wonach die Polizei die bevorstehende Inbetriebnahme des Krematoriums, wenn nötig, zwangsweise zu verhindern habe. Vor kurzem hat erst, wie wir in der „Dortm. Ztg." lesen, eine Besichtigung des Krematoriums durch einen Vertreter des Ministeriums stattgefunden. Für das Krematorium, das 120 000 Mark kostet, sind bis jetzt 100 000 Mark durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden. Dem Verein wird nach dieser ministeriellen Entscheidung nichts anderes übrig bleiben, als den Versuch zu machen, eine Einäscherung vorzunehmen, das dann erfolgende polizeiliche Verbot wird dann den Anlaß geben, im Wege der Klage die Frage der Leichenverbrennung in Preußen, für welche nach den Entscheidungen des Bezirksausschusses und des Oberverwaltungsgerichts gesetzlich keine Hindernisse bestehen, zur endgiltigen Lösung zu bringen.

Soest, 7. Juli. (In einem Steinbruch) bei Niederense wurde am Samstag ein interessanter Altertumsfund gemacht, nämlich ein Kranz, hergestellt aus alten Münzen, der neben losen Münzen und großen Hufeisen neben Knochenresten liegt. Vielleicht handelt es sich um eine Grabstätte.

Vermischtes.

Berlin, 7. Juli. Zu dem Wiener Juwelendiebstahl wird gemeldet, daß die Kriminalpolizei heute auch die beiden bisher noch nicht ermittelten, prachtvollen Perlenschnüre, die einen Wert von 96 000 Mark haben, bei einem hiesigen Pfandleiher aufgefunden und beschlagnahmt hat. Es ist also jetzt die gesamte Beute des Lütte bis auf einige minderwertige, kleine Sachen herbeigeschafft. Lütte dürfte sich im Besitze von etwa vierzig- bis fünfzigtausend Mark vereinnahmter Pfandgelder befinden, doch weiß man nicht, wie hoch er seinen Komplicen Horschel bedacht hat. Wo sich die beiden Gauner Lütte und Horschel befinden, konnte noch nicht ermittelt werden; von letzterem fehlt noch immer, seitdem er Nürnberg auf seinem Rade verlassen hat, jede Spur. Von Lütte nimmt die Kriminalpolizei an, daß er wahrscheinlich am Freitag, 28. Juni, mit dem mittags um 11 Uhr 38 Minuten vom Bahnhof Friedrichstraße abgehenden Schnellzuge nach Paris gereist ist. Es hat sich ein hiesiger Schauspieler, der den Lütte genau kannt, gemeldet. Er traf Lütte an der Kreuzung der Friedrich- und Georgenstraße, als er mit einer Reisetasche in der Hand eben um die Ecke am Franziskaner in schneller Gangart einbog. Der Künstler begrüßte den Lütte, den er längere Zeit nicht gesehen hatte, recht herzlich; Lütte machte sich aber schnell mit den Worten los: „Ich habe es sehr eilig, ich fahre in zehn Minuten nach Paris!" Ob der Schwindler sich wirklich nach der französischen Hauptstadt begeben oder unterwegs den Zug verlassen hat, läßt sich natürlich nicht feststellen. Man weiß auch nicht, ob er wirklich ein Billett nach Paris gelöst hat. Selbst für den Fall, daß Lütte einige Zeit sich bei seinen Freunden verborgen halten sollte, hat man doch weitgehende Vorkehrungen im In- und Auslande getroffen, um seiner habhaft zu werden. — Das Ermittlungsverfahren wird übrigens von der Staatsanwaltschaft in Nürnberg weiter verfolgt. Dorthin hat sich auch heute früh der Juwelier Herzl begeben, um der Behörde bei den Ermittelungen behilflich zu sein. Nürnberg ist für die Behandlung der Angelegenheit zuständig als Forum des begangenen Delikts und weil dort Lütte und sein Helfershelfer Horschel zur Zeit der Tat domiziliert waren.

— Der dankbare Bülow — seinen Lehrern. Reichskanzler Fürst Bülow empfing jüngst eine Abordnung akademisch gebildeter Lehrer und Gymnasialdirektoren. Der Kanzler knüpfte hierbei an seine eigene Gymnasialzeit in Frankfurt a. M., Neustrelitz und Halle a. S. an und gedachte einzelner von ihm hochgeschätzter Lehrer — so der Professoren Claßen und Kreizenach in Frankfurt a. M., des Rektors Schmidt in Neustrelitz und des Professors Daniel in Halle. — Letzterem sei er zu besonderem Danke verpflichtet für die Einführung in Sophokles, Aristophanes und Tacitus, deren Werke er cursorisch mit ihm gelesen habe. Dadurch sei er mehr in den Inhalt und die Schönheit der Werke eingedrungen, als bei einer zu grammatikalischen Lehrmethode. Fürst Bülow fügte hinzu, er sei und bleibe ein treuer Anhänger des humanistischen Gymnasiums, dem er viel für sein ganzes Leben verdanke. Deshalb sei es ihm eine besondere Freude, die Vertreter der Lehrer an den höheren Schulen zu empfangen. Er heiße sie willkommen in freudiger Anerkennung der hohen Bedeutung des Lehrerstandes. Es werde ihm eine Freude sein, nach besten Kräften dazu beizutragen, daß die Wünsche der Oberlehrer bei der allgemeinen Besoldungserhöhung zu möglichster Berücksichtigung gelangen.

— (Fünfeinhalb Millionen Francs unterschlagen). Aus Paris wird geschrieben: Ein großer Schwindel, von dem schon seit mehreren Tagen an der Börse und anderweitig die Rede war, über den aber, um die Verfolgung des Schwindlers durch die Polizei nicht zu stören, das Geheimnis gut gewahrt wurde, ist jetzt nach der Verhaftung des Betrügers zur allgemeinen Kenntnis gelangt. Es handelt sich, wie wir bereits kurz mitteilten, um den 56jährigen, in Finanzkreisen sehr bekannten Generalbevollmächtigten eines Agent de Change Henri de Lorme, der es verstanden hat, einer sehr reichen Familie, der Generalin Delambre, deren Tochter Frau de Machiels, ihrem Enkel Herrn de Machiels und dessen Schwiegermutter Frau Abbatucci zusammen mehr als vier Millionen abzulocken, von denen wahrscheinlich nur ein geringer Teil übrig geblieben ist, während der Rest in unglücklichen Spekulationen verloren gegangen ist. De Lorme hatte, als er sich nicht länger halten konnte, eine Krankheit vorgeschützt, einen Mann mit seiner Vertretung betraut und war dann ruhig nach formeller Verabschiedung von seinen bestohlenen Klienten angeblich nach Aix-les-Bains abgereist. Diese schöpften natürlich in den ersten Tagen nicht den geringsten Argwohn und erfuhren erst viel später die traurige Wahrheit, durch die sie tief erschüttert wurden. Henre de Lorme hatte sich laut „Frkf. Ztg." im Vertrauen darauf, daß bisher keine Auslieferungsverträge zwischen Frankreich und Griechenland bestanden, nach Athen begeben, wurde aber dort verhaftet, da solche Verträge in den letzten Tagen ohne sein Wissen abgeschlossen worden sind. Es sollen noch mehr Personen als die obengenannte Familie von ihm betrogen worden sein, so daß nach den letzten Berechnungen die Unterschlagungen sich auf nahezu fünfundeinehalbe Million belaufen sollen.

— (Dreimal zum Tode verurteilt.) Nach einer Meldung aus Meseritz wurde vorgestern vom dortigen Schwurgericht der Pferdeknecht Kosicki der vor 1¼ Jahren die Eheleute Greiser und deren Tochter auf dem Vorwerk Wiebelshof bei Bomst ermordete, dreimal zum Tode und wegen Unterschlagung zu zwei Monaten Zuchthaus verurteilt. Der Mitangeklagte Porawski wurde freigesprochen.

Bergen, 6. Juli. Die „Hohenzollern" mit Kaiser Wilhelm an Bord traf heute Abend 10 Uhr, begleitet von dem Depeschenboot „Sleipner", hier ein. Die „Hohenzollern" wechselte Salut mit der Festung und ging auf dem Pudefjord vor Anker. Der deutsche Gesandte in Christiania, welcher hier eingetroffen war, sowie der deutsche Konsul Mohr begaben sich sofort an Bord der „Hohenzollern".

— (Ein deutscher Dampfer in den Grund gebohrt.) Aus London, 6. Juli meldet ein Telegramm: Die Admiralität macht bekannt, daß Freitag Morgen um 2 Uhr 40 Minuten in der Mündung der Tyne ein Zusammenstoß stattfand zwischen dem englischen Kriegsschiffe „Assistance" und dem deutschen Dampfer „Marie". Der letztere sank und die Frau des Kapitäns ertrank. Der Rest der Besatzung befindet sich an Bord der „Assistance".

Brüssel, 6. Juli. Der im Waddingtonprozeß freigesprochene Carlos äußerte sich einem Interviewer gegenüber: „Ich bereue die Tat. Wäre ich nicht nach den Eröffnungen meiner Mutter wie toll gewesen, so hätte ich anders gehandelt. Ich bedauere namentlich, unseren Feind nicht zum Duell gefordert und mein Leben gewagt zu haben. Die Ursachen des Dramas wären dann geheim geblieben. Ich habe dies in meiner Wut nicht abzuwägen vermocht. Alles wäre anders geworden, wenn ich alles gewußt hätte. Als ich die Anklageschrift hörte, habe ich selbst die Briefe meiner Schwester nicht mehr lesen wollen. Ich konnte mir gar nicht vorstellen, daß man sie öffentlich verlesen würde. Meine Empörung darüber war überaus groß. Meine scheinbare gefühllose Haltung war nur eine gemachte. Ich werde versuchen, durch eine lange Reise den furchtbaren Alpdruck los zu werden." Die Familie Waddington siedelt nach London über, wo der frühere Gesandte zum Chef des Auswandererdienstes Chiles ernannt wurde. Sein Haus bleibt einstweilen unter polizeilicher Beobachtung, denn der Staatsanwalt wurde benachrichtigt, daß ein Chilene — der Vater oder ein Bruder des erschossenen Balmacedas — in Brüssel weil, um Ernestine zu rächen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Gewerkschaft Oespel in Kley bei Marten. Den Gewerken kann die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß der Eisenbahnkohlenversand aus dem seit einigen Monaten in Förderung befindlichen ersten Schacht von 4005 Tonnen im Januar auf 6537 Tonnen im April und auf 7920 Tonnen im Juni d. J. gestiegen ist. Bei Zugrundelegung des Netto-Durchschnittsverkaufspreises von 11,65 Mark hat der Kohlenversand also im Monat Juni einen Erlös von 92 278 Mark gebracht gegen 76 156 Mark im Monat April und 46 658 im Monat Januar. Im Vorjahr betrug die Gesamteinnahme aus dem Kohlenverkauf Mark 38 833,19 Mark. Diese im laufenden Geschäftsjahre eingetretene äußerst günstige Steigung des Kohlenversandes kan von den Gewerken nur mit Freunden begrüßt werden und ist nunmehr ersichtlich, daß die gebrachten Geldopfer den gewünschten Erfolg bringen.

Theater, Konzerte, Vereine 2c.

Im Olympia-Theater zu Dortmund findet heute Montag anläßlich der 25. Aufführung der „Lustigen Witwe" eine große Festvorstellung statt.

Im Olympia-Tunnel werden täglich heiße Kämpfe um die Meisterschaft von Westfalen in der 1. internationalen Damen-Ringkampfkonkurrenz ausgefochten. Außerdem die Nürnberger Sänger und großes Konzert. Entree nur 20 Pfg.

Im Theater-Café im Olympiatheater ist täglich Künstler-Konzert der ungarischen Solisten-Kapelle Ceillay. Entree frei.

Barmen. Jahrhundertfeier. Die zur Vorbereitung der im nächsten Jahre stattfindenden **hundertjährigen Jubiläumsfeier** der Stadt eingesetzte städtische Kommission beschloß einstimmig, eine **historische Ausstellung** in Verbindung mit einem Vergnügungspark und „Alt-Barmen" zu veranstalten. Die Kosten sind mit rund **500 000 Mark** vorgesehen, wovon ein großer Teil bereits als Garantiefonds gezeichnet wurde. Vorgesehen ist ferner die Veranstaltung eines großen historischen Festzuges.

Standesamt Dortmund.

Vom 7. Juli.

1.

Geburten. 1 Sohn: Fuhrmann Färber, Hirtenstr. 12. Briefträger Draeger, Paulinenst.27. Eisenwerkarb. Mackiewicz, Neue Radstr. 4 (Zwillinge). Briefträger Weber, Johannesstr. 30. Bierbrauer Wunder, Wilhelmstr. 19. Schmeidermeister Sojka, Hoherwall 24. Schreiner Milde, Töllnerstraße 28. Metzgermeister Niemeyer, Neuer Graben 80.

1 Tochter: Klempner Hüsken, Adlerstr. 41. Maurer Dahlhoff, Langestr. 46. Lok.-Heizer Marx, Humboldtstr. 51. Schreiner Wimmemöller, Uhlandstraße 40. Briefträger Huppert, Neue Beurhausstraße 121 Milchhändler Rustemeyer, Baumstr. 39. Schlosser May, Kirchenstr. 14.

Aufgebote: Oberlehrer Dr. phil. R. Boerger und Antonie Kröger. Bierfahrer G. Griguszis und Luise Baltruschat. Masch.-Ingenieur F. Damrow und Witwe Mathilde Kemper. Maler P. Langer und Anna Elsner.

Eheschließungen: Magazinarbeit. Joh. Merchel und Anna Klein. Schreiner H. Jaeger u. Ottilie Strömer. Verzinker F. Baumann und Witwe Emma Stephan. Gärtner Joh. Meier und Auguste Poschmann. Hauer Th. Härtung und Klara Buschmann.

Sterbefälle: Stanislaus Karasiewicz, Huckarderstr. 186, 2 Mon. Henriette Egge, Stolzestraße 9, 65 J. Arb. August Ruschinski, Stahlwerkstraße 28, 24 J.

2.

Geburten. 1 Sohn: Landgerichts-Assistent Spelbrink, Holländischestr. 8. Bergm. Reischuck, Kamenerstr. 2. Bergm. Pranz, Düppelstr. 60. Kokereiarb. Geduttis, Huyssenstr. 8. Kesselheizer Lendzian, Düppelstr. 35.

1 Tochter: Handelsmann Fuchs, Oestermärschstraße 81. Dekorateur Höttke, Hamburgerstr. 66. Stationsdiätar Tapenhoff, Düsseldorferst. 62. Bauarbeit. Grabowski, Lauenburgerstr. 8.

Aufgebote: Buchhalter F. Rotermund und Olga Struif. Kohlenhauer O. Jaschinski und Elisabeth Foth.

Eheschließungen: Heizer F. Hömberg und Therese Möller. Masch.-Putzer A. Mrotzek und Auguste Skoecz. Arb. G. Korcoth und Auguste Boltz. Bahnarb. K. Hahlbaum und Maria Küper. Bilderhändler W. Plückebaum und Maria Möllenhoff.

Sterbefälle: Reichsinvalide Peter Buchbender, Henriettenstr. 30, 62 J. Otto Wilke, Albertstraße 11, 5 Mon.

Stadt Herdecke.

Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 8. Juli 1907, nachmittags 5 Uhr, im städtischen Sitzungssaale.

Tagesordnung:

1. Einführung des Magistratsmitgliedes Herrn Gustav Alberts durch den Herrn Bürgermeister.
2. Wahl eines Mitgliedes zum Magistrat (Herr E. Rohne hat sein Mandat niedergelegt).
3. Wahl a) eines Mitgliedes zum Rektoratschulkuratorium; b) eines Mitgliedes zur Sparkassen-Ueberwachungsabordnung. (Herr Plett hat seine Mandate niedergelegt).
4. Antrag des Magistrats auf anderweitige Festsetzung des durchschnittlichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter bezw. auf dahingehende Abänderung des Statuts der hiesigen Gemeindekrankenkasse.
5. Nachbewilligung einer Etatsüberschreitung der evangel. Schulkasse infolge des von der Kgl. Regierung pro 1907 festgesetzten Verteilungsplanes für die Beiträge zur Alterszulagekasse.
6. Bewilligung der für die Erweiterung des Rohrnetzes edr Wasserleitung, sowie einer neuen Brunnenanlage erforderlichen Mittel.
7. Festsetzung der nach den Fortschreibungsverhandlungen an Hillering und Blothe abzutretenden Grundflächen auf dem Bleichstein.
8. Mitteilungen.

Gemeinsame Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung.

9. Beratung des Planes für die Festsetzung der Fluchtlinien im alten Stadtteil.
10. Einspruch der Seminar-Direktion bezw. des Provinzial-Schulkollegiums gegen die Bebauung der für den Neubau des Rathauses bestimmten Grundstücke.

Herdecke, den 5. Juli 1907.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
gez. Gautzsch.

Kufeke
-Kindermehl.
-Krankenkost.
Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall,
Diarrhöe,
Darmkatarrh, etc.

Stellenangebote

General-Vertreter.

Für Dortmund, Bochum, Hagen und Bezirke ist der Alleinvertrieb einer pat. gesch. wirklich **epochemachenden Neuheit** zu vergeben — Massen-Artikel — **Einkauf 20 Pfg., Verkauf 2 Mk.** Vertrieb nur an Wiederverkäufer. **Branchekenntnisse nicht erforderlich.** — Keine Reklame. — Solvente Herren, die über ca. Mk. 3000 verfügen, bietet sich eine **selten günstige Gelegenheit,** sich ohne Risiko eine glänzende Existenz bei sicherem Jahresverdienst **bis Mk. 10 000** zu gründen. Reflektanten, die sich **sofort dieser Sache** widmen, und Ihre Solvenz nachweisen können, wollen sich zwecks Prüfung der Sache **Dienstag, den 9. cr.,** von 9—1 u. 3—7 Uhr **Hotel Lindenhof** beim Portier melden. (51030

Bereits vergeben:
Dresden, Chemnitz, Leipzig, Halle, Magdeburg, Hamburg, Bremen, Hannover, Kassel, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Mainz, Darmstadt, Köln, Mannheim, Karlsruhe, Straßburg, München, Nürnberg, Würzburg, Elberfeld, Essen usw.

Zum sofortigen Eintritt suche ich für die **Telephonzentrale** und für die **Registratur** eine durchaus zuverlässige jüngere

Kraft.

Schriftl. Ang. unt. S. R. 4396 an die G. d. Ztg.

Per 1. Oktober gesucht:
2 jüngere Expedienten
1 Korrespondent firm in Steinograbieren u. Schreibm.
ferner per sofort: (24851
1 Landschaftsphotograph geübt in Aufnahmen f. Postkarten
1 zuverläss. Stadtreisender
Cramers Kunstanstalt für Ansichtskarten
Schwanenstr 41.

Groß. rhein.-westf. Hüttenwerk sucht z. bald. Eintr.

jüngeren Beamten,

der mit allen vork. Registraturarbeiten vertraut u. im Maschinenschreiben und Stenographieren gut bew. ist. Schr. Ang. mit Ang. der Geh.-Anspr. u. Beifügung von Zeugn.-Abschr. sind u. **B. E. 4411** an d. G. zu richt.

Bankgeschäft
su cht jüngeren, tüchtigen

Beamten

mit schöner Handschrift, speziell für Buchhaltung. Offerten m. Geh.-Anspr. unter **O. G. 219** an Annoncen-Expedition **Heinr. Eisler, Braunschweig.**

Erfahrene, selbständig arbeitende (24837

Heizungs-Monteure

gegen hohen Lohn sofort gesucht. Angebote zu richten an **Fischer u. Stiehl, Essen-Ruhr.**

Für Montage (Brückenbau und Hochbau) suchen wir für sofortigen Eintritt noch einige

jüng. Monteure und Vorarbeiter

Persönliche Anmeldung unter Vorzeigung von Zeugnissen oder schriftliche Meldungen unter Einsendung von Zeugnisabschr. bei
Gutehoffnungshütte Abt. Brückenbau, Sterkrade.

Vorarbeiter

für den Maschinenbetrieb meiner Schreinerei gesucht. (24818
H. Walter, Röhlinghausen i. W.

Ein tücht. (24842

Vorarbeiter

Einschaler u. Betonarbeit. (Handlanger) sofort gesucht.
Betonbaugeschäft Hch. Römer, Wanne.

Jg. Schmiede u. Zuschläger

die auch am Dampfhammer arbeiten können sucht (
Signalbauanstalt Willmann u. Co., G. m. b. H., Körnebachstraße 100. (24840

---

30 Maurer u. Handlanger

auf sofort gesucht. (24811
C. Voigt, Baugeschäft
Bahnhof Kaurel.

Erfahrene (50985
Anstreicher-Gehülfen
gesucht. 1. Kampstr. 77. (

Anstreichergehülfen

sucht **J. Drühe,** Steinstr. 72.

Zwei tüchtige (24832

Anstreichergehülfen

gesucht. **G. Sprave, Annen i. W.**

Schlosser gesucht

Die unterzeichneten Flechtmaschinenfabrikanten in Barmen stellen **sofort** eine größere Anzahl **Schlosser** ein zum Zusammensetzen von Flechtmaschinen (Riemengängen). **Es werden nur die von jedem tüchtigen Schlosser zu erwartenden Fertigkeiten verlangt.** Wä rend der Zeit des Anlernens wird **ein Tagelohn von 6 Mark** gezahlt

Nach kurzer Zeit wird in Akkord gearbeitet, wobei nach den bisherigen Löhnen **täglich bis zu 10 Mark, im Durchschnitt 7 Mark** verdient werden kann. Es werden mindestens die bisherigen Akkordsätze garantiert.

Reisekosten werden vergütet. 24828

Meldungen werden auch schriftlich entgegengenommen.
Johann Fries, Bismarckstr. 76, **Aug. Herzog,** Kampstr. 38, **Emil Hieber jr.,** Wiesenstr 52, **Wilh. Körting,** Siegesstr. 14 a, **Kraft & Höhle,** Allee 6 a, **Gustav Kenzler,** untere Besenbruchstr. 20 a, **Ewald Kromberg,** Berlinerstr 76 a, **Peter Rob, Müller Söhne,** Feldstr. 16, **Paul Prause,** Norrenbergstr. 8 a, **Wilh. Reising,** Gewerbeschulstr. 87, **Rittershaus & Blecher,** Aue chulstr. 13

Auf sofort noch einige

Dachdecker

u. **Handlanger** gesucht von) **Cl. Scheer, Kamen.**

Schuhmachergeselle sofort gesucht. Leopoldstraße 25a.

Schuhmachergesellen gesucht 51031) Holländischestr. 4.

Ordentl. Gesellen

stellt noch ein (50940
Fleischwarenfabrik
H. Quadbeck & Söhne.

Friseur-Gehülfen

f. **Gursky,** Dresdenerstr. 42.

Eine Kaffee-Rösterei sucht einen fleißigen (24724

Arbeiter

der selbständ. brennen kann und Motorbetrieb kennt.
Schriftl. Angeb. unt. Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsanspr. besorgt die Geschäftsst. d. Ztg. unt. **M. E. 4410.**

Arbeiter

wird ges. Münsterstr. 186.

Gesucht z. 1. od. 15. Juli ein **junger Mann,** der alle **landwirtsch. Arbeit** versteht u. sich nicht scheut, tüchtig mitzuarbeiten. Fam.-Anschl. Lohn nach Uebereinkunft.
Schriftl. Meld. u. **L. 4409** bef. die Geschst. d. Ztg. (

Sofort gesucht ein solid.

Hausbursche

(Arbeitsmann). Zu melden vormittags von 9—10 Uhr.
Dortmunder Glasmalerei 24829) Hohestraße 68.

Ein ordentlicher (30941

Fuhrmann

gesucht. **Tremonia-Brauerei F. Lehmkuhl.**

Zuverlässig, nüchterner
Geschäftskutscher
sofort gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Näher. in der Geschäftsst. (51018

---

1 j. Knecht zu 1 Pferd z. sof. gesucht. Wissstr. 31, 1. Etg.

Ich habe Stellen frei für **herrsch. Kutscher, Hauderei-kutscher, Geschäftskutscher, Geschäftsfuhrmann, Packer für Metallwaren, Lagerarbeiter f. Kolonialw., Mühle, Krankenwärter, Hausdiener verschiedene Fuhr- oder Ackerknechte, Schweizer b. 13 Kühe, Lohn 50 Mk. und a. mehr.** (24862

August Kölling,
Stellenvermittler,
Dortm., Burgmundastr. 26.

Sattler- u. Polstererlehrling auf sof. od. später gesucht.
L. Glaser, Josefstr. 41.

Für unser kaufmännisches Bureau per sofort ein

Lehrling

gesucht. (24831
Schriftliche Angebote an
Göhmann & Einhorn
Münsterstraße 28.

Zum Herbst ein (24836

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.
Friedrich Kühndahl, Großhandlung, Mühlenstraße 12.

Ein Bäckerlehrling

unter sehr günst. Beding. gesucht. **Fr. Peine,** Bäckerei und Conditorei, **Ewing,** Bergstraße 52. (

Abonnentensammler
stellt ein **Menzel,**
) Münsterstraße 1a.

Reisedamen

finden **dauernde, gut lohnende** Anstellung. **Korsettfabrik Hygieia, Dresden,** Wittenbergerstr. 108, 1. (

Suche p. sof. od. z. 1. Juli für mein Spezial-Zigarrengeschäft eine tücht. **Verkäuferin** zur selbst. Führung desf. **Ewald Rittershaus, Werne b. Langendreer.** (

Gehülfin u. Lehrmädchen ges. Rheinischestr. 60½, II.

---

2 Lehrmädchen

gegen sofortige Vergütung gesucht. **H. Feidelberg,** Brückstraße 29. (24850

Schulpflichtige
Mädchen
im Alter von 13—14 Jahren nachm. zu einem Kinde gesucht.
) **Hohenzollernstr. 85 I.**

Mädch. f. einig. Std. vorm. ges. Westenhellweg 126, II. (

Ein älteres, ordentliches

Mädchen

evtl. auf bald gesucht.
Beurhausstraße 9.

Prop. Mädchen

oder junge Frau f. einige Stund. morg. od. nachmitt. gesucht. Kaiserstr. 46, 1. Et.

Für **Restaurant u. Barmen** junges anständiges (24472

Mädchen

gesucht, welch. Lust hat, sich am Buffett auszubilden, z. sofortig. Antritt. Schriftl. Angeb. unt. **578** an die Geschäftsst. d. Ztg. **Hörde.**

Ein ehrliches (24855

Dienstmädchen

auf sofort gesucht von
G. Winkelmann, Schwerte.

Ich suche zum 1. Oktober

kräftiges Mädchen

die Gartenarbeit u. etwas Vieh besorgen muß, kleiner Haush. Lohn 180 Mk. incl. Marken. **Fr. von Bonin, Lippholthausen b. Lünen.**

Ein braves

Dienstmädchen

für alle Hausarb., für einen kleinen christlichen, besseren Haush. gesucht. Tisch- und Bettwäsche wird ausgegeb. Schr. Ang. erb. u. **C. G. 4251** an die Geschst. d. Ztg. (

Morgenmädchen

per sofort gesucht (24834
Frau Kühndahl, Beurhausstraße 26. (24834

Gesucht per 1. Aug. jung.

bess. Mädchen

für Büffet u. Küche, bei Familienanschluß. Schriftl. Angeb. unt. **A. G. 4413** an die Geschäftsst. 24844

Suche auf sofort ein brav.

tüchtiges Mädchen

für alle Arbeit gegen **hoh. Lohn. Frau W. Kremerskothen, Gut Sch. Rödding, Kirchderne,** Post Eving. (

Ein ordentl. Mädchen
sofort oder später gesucht.
50979) Kirchenstr. 36, p.

Prop. Morgenmädchen
gesucht. Weiherstr. 30, 2. Et.

Mädchen oder Frau
für einige Stunden nachm. für Hausarbeit und zur Wäsche gesucht. (50946
Redtenbacherstr. 21, 1. Et.

Tagesmädchen von 14 Jahr. gesucht. Burgwall 12, 3. Et.

Nachmittagsmädchen gesucht. Steinstraße 72. (50938

Tücht. saub. Mädchen, am liebst. von ausw., gesucht. (Saarbrückerstr. 14, 1. Etg.

Aelt. Mädchen auf sofort für klein. Haushalt gesucht.
) **Königshof 88, 2 Trepp.**

Tagesm. z. 1. Kampstr. 15.

Zum 1. Aug. pr. **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht. 50827 Kubstraße 23.

Morgenmädchen gesucht.
) Bornstr. 117, 1 Tr., links.

Tagesmädchen
zu sof. bei hohem Lohn gesucht. Wallrabestraße 3, b. Kaiser Wilhelm-Allee. (

Prop. Dienstmädchen
ges. Auf dem Berge 15. (

Mädchen v. 14—16 J. von ausw. f. Kinder u. leichte Hausarbeit sof. gesucht. 51025) Heiligegartenstr. 27.

Morgenm. ges. Münsterst. 44, I

J. brav. **Dienstmädchen** f. kl. Haush. bald gesucht. (
Aug. Frohenau, Barmen-Wichlinghausen, Wichlinghauserstraße 106.

Frauen und Mädchen
zum Bücheraustragen bei hohem Wochenlohn sucht
Menzel, Münsterstr. 1a,
) Seiteneingang.

Gesucht sofort

Arbeiterfamilie

für Landwirte, kl. Familie 40—50 Mark monatlich.
Hofknechte, Schweizer.

Ackerknechte

Heinrich Maagh
Stellenvermittler, Königswall 10, am. Hauptbhf. (

Angenehm für Herrschaften und Personal.
Ohne Konkurrenz!
Nur für Mädchen
Gesucht: **Köchinnen f. Hot. u. Priv., hoh. Lohn, Mädch. bei 2 Damen u. zu Fabrikbes. für hier u. Rheinland, gute Stellen.** (51006

Stelle suchen
mehrere Mädch. m. Zeugn. von 2—6 Jahr., f. Privat.

Fr. Gertrud Maagh,
Stellenvermittlerin,
Schwarzebrüderstr. 12, am Markt, hinter Warenhaus Althoff.

Sofort eine gesunde (24813

Amme gesucht.

Frau W. Haller, Holthausen, Post Gerthe.

Wirtin

für größeren Gutshaushalt gesucht. Antritt sofort. Hohes Gehalt. Familienanschluß.
de Wendel'sche Güterverwaltung in **Herringen** b. Hamm.

Suche p. sof. eine ältere erfahr. **Frau zum Kochen.**
Ziegelei Dallmann,
50930) **Körnerfeld.**

Wwe. Henriette Stellenvermittlerin

Göbler Helle 7

sucht gegen hohe Löhne
Küchen-, Haus-, Zweit- u. Landmädchen, fern. Stützen fürs Land, einf. Buffetfrl., sowie Fuhr- u. Ackerknechte, Burschen für leichte Arbeit u. Schweizer f. Rheinland u. hier. (51029

Stellengesuche

Drogist

19J verf. **Amateurphotograph,** der seine Lehrzeit in **rein med. Drogerie** beendet, sucht per **1. Oktob.** Stellung zur weiteren Ausbildung als Gehülfe. Gefl. Offerten **hauptpostlag. Elberfeld E. R. 4397.**

Wegen Aufgabe meines Herren-Garderobegeschäft. suche Stellung als (50987

Zuschneider

in Dortmund od. Umgegend. Gute Kundschaft vorhanden. Schriftl. Ang. unt. **Z. 117** an die Geschst. d. Ztg.

Verh. Invalide
31 J. alt, Prof. Schloss., sucht leichte Stell. als Bote od. sonst. Vertrauensstelle. (50920
Näheres in der Geschst. d. Ztg.

Fräul., 34 J., w. alleinst. bess. Herrn Haush. z. führ., evtl. auch Geschäftsh. Schr. Ang. b. 15. Juli u. **A. N. 34** an die Geschst. d. Ztg. (

Mädchen sucht St. zum Wasch. Schützenstr. 49, 4. E.

---

3 Mädchen mit gut. Zeugnissen suchen sofort Stelle. **Frau Anna Juni,** Stellenvermittlerin, Münsterst. 15.

Aerztlich empf. Erstwärterin ist Sept. noch frei. Offerten unt. **L. B. Josephinenstift,** Bornstraße. (51059

Eine lahme Näherin sucht Arbeit zum Ausbessern im Hause, (50917
Clausthalerstr. 28, 3. Et.

Suche sof. **Wasch- u. Putzstellen.** Alfenstr. 49, 1. Et., l.

P. j. Frau f. Waschst. Frau Hartmann, Haydnstr. 48, III

Frau sucht Waschstellen.
) Zimmerstr. 36, 4. Etg.

Stellung suchen

Privatköchin, Zweitmädchen f. bess. H., Haushälterin, Filialleiterin, Büffetfräuleins z. Maschinenschreiberin, Verkäuferin f. Kolonialw., Serviertäuleins, z. Kellner, landwirtschaftlich. Personal, durch (50836

Emil Lillteicher
Stellenvermittler
Königswall 2, a. Hauptbahnhof

Vermietungen

Ein gel. d. Neuzeit entspr.

Ladenlokal

mit Wohn. u. neueingericht. **Bäckerei,** mit Stallung ist z. 1. Aug. von mir zu mieten. Die Bäck. w. lange J. i. Betr.
Wilh. Waltenhorst sen., Herne, Mont-Cenisstraße 1.

Ladenlokal

mit dahinterlieg. Zimmer mit u. ohne Wohn., woselbst seit läng. Jahren ein mit Erfolg betrieb. Gold- und Uhrengeschäft betrieb., p. 1. Oktober zu vermieten. Näh. Heiligegartenstr. 35, 1. Et.

Schön. Ladenlokal m. Gas- u. elektr. Lichtanl. 120 □m groß in ganz vorzüglicher, verkehrsreicher Geschäftslage, für **Manufaktur- u. Weißwarenbranche** insbesondere sehr vorteilhaft geeign. zu Sept. od. Oktober zu vermieten
Schriftl. Anfragen unt. **Nr. 24417** an die Geschäftsst. d. Ztg. 24417

Elisabethstr. 2a
ist die
herrschaftl. 2. Etage
per sofort oder später zu verm.
Näheres daselbst.

Für Rechtsanwälte Aerzte od. Zahnärzte
bes. gut geleg. herrschaftl.

1. Etage

im Westen, 5 schöne große Wohnräume, Manf., Badez. u. Zubehör, auf Wunsch auch 2 Kontorräume resp. Sprechzimmer, per Herbst zu vermieten. (24857
Schriftl. Angeb. unt. **N. Z. 4414** an die Geschst. erb.

Abgeschl. Part.- od. Etagen-Wohnung, 5 beaw. 6 Z., mit od. ohne Manf., Gart. u. Bl. 1. Okt. z. v. Friedrichst. 47, p

---

Schöne 1. Etage

abgeschl., in bess. Hause, 4 Zimm., Küche, Manf. etc., Gas u. elektr. L., p. 1. Aug. o. sp. z. v. Nordmarkt 17, I.

Herrschaftl. 1. Etage, 5 Zimm., nebst Mansarde, elektr. Licht, Kochgas und Badezimmer, z. 1. Okt. zu vermieten. Olve 45. (

II. Etage

5 Räume nebst Zub. p. sof. od. sp. z. v. Friedrichstr. 51.

Herrschaftliche Etage per 1. Oktober zu vermieten. 50911) Dudenstraße 21, p.

I. Etage

best. aus 6 R. incl. Küche u. Zubeh., Kochgas u. elektr. Licht, auf sof. od. sp. z. vm. Saarbrückerstr. 48, 2. Et. (

Abgeschl. 2. Etage

besteh. aus 5 Zimmern, Mädchenz. und Zubehör p. sofort oder per 1. Oktober zu verm. Leucht- u. Heizgas vorhanden. (24847
Franziskanerstraße 24.

---

4 Zimmer, 3. Et., abgeschl. elektr. Licht u. Kochgas, an ruh. Leute zu vermiet. Näh. 50958 Jägerstr. 25, part.

Ruh. abgeschl. Wohnung, 4 Zimm. mit Zubeh. p. sof. oder später zu vermieten.
) Uhlandstr. 41, 3. Etage.

Wohnungen

von 2, 3 u. 4 Zimm., per 1. August od. spät. zu verm. Stahlwerkstraße 15, 1. Et.

---

3 Zimmer, ebentl. mit Boden., z. 1. Aug. od. Oktob. zu verm. Amalienstr. 33. (

Abgeschl. Wohnung, 3 Z., in ruh. Hause p. 1. Okt. zu verm. Näh. Heroldstr. 47. (

---

2 und 3 Zimmer August zu vermiet. Uhlandstr. 26.

---

3 sch. Zimm. p. 1. Okt. zu v. 50956 Schützenstraße 26.

---

3 schöne Zimmer in abg. Hause in der Düsseldorferstraße per Oktober zu verm.
) Näheres Roonstraße 9.

Wohnung v. 3 Z. an ruh. Familie z. 1. Okt. zu verm. Braunschweigerstr. 1, am Nordmarkt. (51019

---

1 Wohnung

2 Zimm. z. 1. Aug. an kindl. Fam. zu vermieten. Westerbleichstr. 5.

Wohnung

von 2 Zimmern per 1. Okt. zu vermieten. Leopoldstraße 33.

In 10 Häus. habe noch 5 **Wohn.** jedesm. 2 Z., neu tapez. sof. od. Aug. zu vm. Näh. Kirchenstr. 17, 1. Et.(

---

2 Zimmer, Hinterhaus, p. 1. Aug. z. v. Kielstraße 23½

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Bodenz., per 1. Oktober zu vermieten. Kubstraße 23.

Abgeschl. Mans.-Wohnung von 4 Zimmern (3 Zimmer sind gerade) per 1. Oktob. zu verm. Leucht- u. Heizgas vorhanden. (24847
Wilh. Waltenhorst sen., Herne, Mont-Cenisstraße 1.

---

3 Mansarden-Zimmer

per 1. Oktober zu vermieten. 24?1) Schubertstr. 22 (Baden)

---

2 Mans. sof. o. später zu v. 50970 Krautstraße 38.

Mansard.-Wohnung von 2 Zimm. zum 1. Aug. zu v. 50945) Schubertstr. 17.

---

2 Bodenzimm. p. sof. od. sp. zu vermiet. Schützenstr. 26.

---

2 sch. Mans., neu renov., sof. od. spät. zu vermiet. (Oesterholzstr. 10. (51012

---

4 Mansardenz. z. 1. Okt. z. verm. Düsseldorferstr. 80. (

Hamm i. W.
Ein am Markt in bester Geschäftslage gelegenes 24849
Ladenlokal
zum 1. Oktober zu vermieten. Dasselbe eignet sich seiner vorzüglichen Lage wegen zu jedem seinen Spezialgeschäft.
Photograph **H. Schmidt, am Markt.**

Lagerraum

nebst Stallung u. Wohnung p. sof. zu verm. Schr. Anfr. u. **O. 106** an d. G. d. Ztg. (

Möbl. Zimmer sof. zu v.) Friedhof 8, 2. Etage.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. an 2 H. o. D. z. v. Lütgebrückstr. 2, II., rechts, Aufg. links. (

Ein schön möbl. Zimmer zu verm. Wittelsbacherstr. 12, 3. Etg., an der Stauffenstr., hinterm städt. Waisenhaus.

Möbl. Zimmer, 1. Etage, an Dam. od. Herrn zu verm. 50947 Uebelaönne 13.

N. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. Münsterstr. 15a. (

Möbl. Z. Ardenstr. 118, III.

Ein frdl. möbl. Z. p. 15. Juli zu verm. Kaiserstr. 2, Schwanenwall Eingang. (

M. Z. Rheinischestr. 60½, II.

Möbl. Z. mit Pens. zu vermieten. Am Rondel 3, 1. Et.

Sch. möbl. Z., sep. Eing., zu verm. Schubertstr. 30, II., r.

Möbl. Zimmer zu verm.) Hoherwall 15, 1. Etg.

Möbl. Part.-Z. sof. o. sp. zu verm. Lütgebrückstr. 34, p.

Sch. m. P.-Z. sof. o. 15. Juli zu v. Saarbrückerstr. 58. (

Bess. möbl. Zimmer zu v. mit Morgenk. u. evtl. Abendbrot. Ritterstr. 4, 1. Etage.

Frdl. möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten mit od. ohne Pension zu vermieten. 24809) Kielstraße 20.

Zu vermieten schön möbl. Zimmer. Heroldstr. 4, II., 5 Min. v. Hauptbahnhof. (

Einf. möbl. Zimmer an ord. Handwerker zu vermieten. (Helle 17, Nähe Hauptbahnh.

Ein möbliertes Zimmer mit Frühstück zu vermieten.) Näh. Langestr. 60.

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. Krautstr. 17, 2. Etg.

Schön möbl. Zimmer zu verm. Heiligerweg 97, 1. (

Kl. einf. möbl. Zimm., 3 M. pro Woche, Alfenstr. 46. (

Sch. möbl. Z. m. o. ohne P. zu vm. Am Rondel 2, 1. (

Möbl. Zimmer sof. z. vm. Gerberstraße 10, 2. Etg. (

Fein möbl. Zimmer z. vm. Holländischestraße 4, part. (

Ordl. j. Mann erh. frdl. m. Zimm. Adlerstr. 13, IV., l. (

Möbl. Z. sof. o. sp. z. vm.) Mühlenstraße 29, part.

Schlafzimmer frei.
) Lütgebrückstr. 18, 2. Etg.

G. Schlafst. Kielstr. 36, 2. E.

---

2 Schlafst. 1. Kampst. 41, p.

Schlfst. Bleichmärschstr. 59, II

Schlfst. Hoherwall 15, 1. Et.

Schlafst. Zimmerstr. 27a, I.

Schlafst. f. Kielstr. 34, II., l.

Schlafst. 1. Kampstr. 79. (

Schlfst. Heiligegartenst. 27.(

Schlafst. 1. Kampstr. 80. (

Schlafst. Sedanstraße 9. (

Schlafst. Rheinischestr. 119.(

---

2 j. Leute erh. Kost u. Log. 50990) Friedhof 18.

G. Kost u. L. Bett allein.) Schleswigerstr. 1, part.

Kost u. Logis. Rolandstr. 8.

Bess. jung. Mann erh. Kost u. Logis. 1. Kampstr. 103. (

K. u. Log. Flensburgerst. 13

---

2 anst. Leute erh. Kost u. Logis. Thomasstr. 16, prt.(

Kost u. Log. Alfenstr. 13. (

Mietgesuche

Kleine Fam. sucht per 1. Okt. Wohnung von 3 Räum. Schriftl. Ang. u. **Qu. 108** an die Geschst. d. Ztg.

Zwei Pers. suchen zum 1. Okt. Wohnung von 3 sch. gr. Z. Schr. Ang. m. Preis u. **B. 116** an die G. d. Ztg. (

Brautpaar sucht p. 1. Aug. eine abgeschl. Wohnung von 3 Zimm. in besserem Hause. Schriftl. Ang. unt. **X. 115** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Wohnung
4—5 Räume abgeschl. f. 1. Aug. zu miet. ges. Schr. Ang. mit Preis u. **A. 118** an die Geschäftsst. d. Ztg. (

Im Zentrum der Stadt Nähe Brückstraße

gut möbl. Zimmer

von bess. Herrn ges. Schr. Ang. u. **L. M. 4415** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Immobilienmarkt

Gutgel. Bauplätze

zu kaufen gesucht, als Anz. muß ein Haus übern. werd. Schr. Angeb. m. Angabe d. Lage u. Preis u. **B. 113** an die Geschst. d. Ztg. 50960

---

1 neues Geschäftshaus

zu jed. Geschäft geeignet, in einer aufblüh. Industriegeg. zwisch. 2 neuen Kolonien, ist von mir selbst wegzugshalb. bill. zu kaufen. Schr. Ang. u. **N. N. 6139** an die G.

Haus

vorz. Lage, Nähe Münsterstraße, als Geschäftshaus u. f. Einfahrt vorgebaut 19 Zimmer, groß. Hofraum, f. 27 500 Mk. zu verkauf. Anz. nach Uebereink. Hypothek f. 10 Jahre unkündbar stehen bleiben. Näh. **P. W. Dorn,** Dortm., Westenhellweg 115.

Die herrsch. Besitzung



Moltkestraße 1 ist unter günstigen Bedingungen **käuflich.** [24632
Reflektant. wollen sich gefl. an mich wenden. **H. de Vries, Dortmund.**

Bäckerei, Eckhaus,
im nördl. Stadtteil, schöne Lage, ist unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Schriftl. Ang. erb. unter **U. 112** an die Geschst. d. Z.

Haus
in d. Altstadt bei groß. Anzahl. zu kauf. ges. Schriftl. Angeb. m. Preis unt. **S. 4412** an die Geschäftsst. (

Junge Leute suchen per sof.

Wirtschaft

zu kaufen oder zu mieten. Eigenes Kapital M. 15 000. Agenten zwecklos. Offert. unter **G. F. 1000** an die Annoncenexpedit. **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Bochum.** (24838

Wirtschaft

mit gut. Bier- (650 Hektol.) u. entspr. Schnapskonsum, zu Mk. 100 000 durch mich zu verkaufen. Nebenmiete Mk. 750. Angahl. n. Uebereinkunft. **A. Wilh. Meister, Dortmund,** Lübeckerst. 16. (

Eine gutgehende (51001

Wirtschaft

direkt a. Ausgang einer großen Zeche u. mehrerer neuer Fabrikanlag gel., umständeh. **sofort** zu verk. Groß. Bier- u. Branntweinconsum. Jahreseinn. ca. 30 000 M. Baranzahl. von 18—20 000 M. erforderl. Vermittler verbeten Schriftl. Off. u. **X. X. 6142** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

1000 Mark geg. Sicherheit und Zinsen zu leihen ges. Schr. Ang. u. **O. B. 119** an die Gesch. d. Ztg. (51040

Kessler & Co.
Essen-Ruhr
Bankgeschäft f. Hypothek. und Grundbesitz
Fernspr. 1798.
Telegr.-Adresse: „Realcredit"
Immobilien-Verkaufs-Abteilung
An- und Verkauf sowie Tausch von Immobilien jeder Art. Besichtigung der Objekte kostenfrei.
Hypotheken-Abteilung
Beschaffung von Hypotheken und Baugeldern unter günstigsten Bedingungen.
Anfragen und Aufträge finden prompteste Erledigung.

Weiterer Stellen-, Wohnungs- und Immobilienmarkt siehe auch 1. Blatt.

Holzhandlung

und **Eisenwaren,** Kreisstadt Westf., 50 Jahre in der Familie, nebst Besitzung, billig zu verk. Fachm. nicht nötig, da geschäftl. Unterst. v. jetz. Besitzer zugesichert wird. Schriftl. Anfragen unter **R. 6131** a. d. Geschst. 50777

Achtung
für Bäcker

In einer Kreis- u. Industriestadt des Münsterland. ist krankheitshalber eine Bäckerei mit guter Kundsch. zu vermieten. Günst. Gelegenheit f. jung. Anfänger. In der Kundsch. sind allein 4 Ziegeleten mit 5 Ringöf. Für Uebern. d. Geschäfts m. sämtl. Inventar sind 1800 Mark erford. Anzahl kann auf Wunsch erf. Schr. Ang. u. **P. P. 6123** an d. G. d. Z.

Verschiedenes

Wäsche zum Glanzbügeln wird angenommen.
) Scheffelstraße 24, II.

Guterh. Mörtelmasch.
für Dampfbetrieb **zu kaufen,** desgl. eine leichte

Locomobile

zu leihen gesucht. 24799
Fr. Rothstein, Baugeschäft **Lünen.**

Grosser Posten Fahrräder
hypoth. zu verk. Teilzahl gestatt. 50883 Kaiserstraße 119.

Nähmaschine, neu
für 55 Mk. bei 5jähr. Garantie zu verk. Kaiserstr. 119, pt. 8809



Kurzwaren.
Wir suchen für diese Abteilung zum Eintritt per sofort oder später mehrere branchekundige (24843
Verkäuferinnen.
Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften erbeten an
Gebrüder Alberg, Hamm i. W.

Besseres Mädchen
für kleinen Haushalt per sofort gesucht.
Meldungen i. Geschäft Westenhellweg 58.